

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Anstalt: Amt Dresden Nr. 31302
Zellstr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Kasse: Stadthaus Dresden, Gröbische Straße Nr. 600
Postfach-Nr.: Nr. 512 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederponitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Meyer & Co., Dresden-Blasewitz. - Verantwortlich für Lokales Carl Drache, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Er erscheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 8-spaltige Petit-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwerigen Charakteren werden mit 30% Zuschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratensätze sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Anwendung gebracht. Rabattnspruch ersticht: b. verpfl. Zahlung, Klage od. Konkurs d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Tollwitzer Str. 4
87. Jahrgang

107

Sonnabend, den 9. Mai

1925

Um die Existenz des Reichskabinetts

Parlamentarische Verhandlungen

Es herrscht in den parlamentarischen Kreisen kein Zweifel mehr daran, daß in dem Augenblick des Amtsantritts des neuen Reichspräsidenten von Hindenburg eine möglichst klare innenpolitische Situation vorhanden sein muß. Die von der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum eingeleiteten Schritte zu einer Verständigung zwischen den Mittelparteien und der Rechten haben schon jetzt zu sehr erfrucht parlamentarischen Unterhandlungen geführt, die gegenwärtig völlig das Interesse der maßgebenden Führer im Reichstag beherrschen. Die Fraktionen haben natürlich zu den Erörterungen der Parteilührer noch nicht Stellung nehmen können, da man vorläufig inoffiziell und unverbindlich verhandelt.

Wie mir hören, wird ein positives Ergebnis in der nächsten Woche zu erwarten sein. Da bis dahin der neue Reichspräsident von Hindenburg mit den Parteilührern in Rücksprache treten wird, um, wie mitgeteilt wird, seinen ganzen Einfluß aufzubringen, damit dem innenpolitischen Schritt die Schärfe genommen wird. Unser parlamentarischer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, Führer verschiedener Parteien zu sprechen und sie über die künftige innenpolitische Entwicklung zu befragen. In den Kreisen der bürgerlichen Parteien anhört man dabei die Auffassung, daß die besten Aussichten auf eine Wiederherstellung der innenpolitischen Atmosphäre vorhanden seien.

Weder die Mittelparteien noch die Mittelparteien hätten zur Zeit ein Interesse daran, den Kampf von neuem anzufangen zu lassen und Regie. unangenehm herauszubekommen, die nur unter den denkbar größten Schwierigkeiten gelöst werden könnten.

Wenn die Sozialdemokratie darauf verzichte, ihre hartnäckige Angriffe gegen das gegenwärtige Reichskabinett fortzuführen, so könnte man die Erwartung hegen, daß die parlamentarischen Arbeiten der nächsten Monate reibungslos zu Ende geführt werden können.

Aber die Regierung Luther werde es eine außerordentliche Zurückhaltung betreiben, wenn sie die innenpolitischen Verhandlungen, die sich bevorzugen, durchzuführen könne, ohne innenpolitischen Schwierigkeiten ausgesetzt zu sein.

Tatsächlich würde die Verhandlungsfähigkeit des deutschen Reichskabinetts außerordentlich gefördert werden. Im Lager des Zentrums legt man großen Wert darauf, daß irgendwelche innenpolitischen Streitfragen, insbesondere Verfassungsfragen unter keinen Umständen ausseracht werden. Wenn die Regierung Luther die bisherige Linie der inneren Politik beibehalte, so seien begründete Aussichten dafür vorhanden, daß das Zentrum seine bisherige Zurückhaltung aufhebe und an der Regierungverantwortung größeren Anteil nimmt.

Reichsfinanzminister Dr. Luther wird vor seiner neuerlichen Reise zu Generalfeldmarschall von Hindenburg noch einmal Gelegenheit nehmen, eingehende Parteiführer zu sprechen. Der Minister hofft, daß es ihm möglich sein wird, dem neuen Reichspräsidenten bestimmte Vorstellungen über die Vereinigung der innenpolitischen Situation zu unterbreiten. Da man auch in demokratischen Kreisen Meinung behält, den innenpolitischen Kampf abzubrechen, so könnte in einigen Monaten immer noch die Möglichkeit geschaffen werden, die Regierung Luther auf eine rein parlamentarische Basis zu stellen und ihr eine sichere Mehrheit im Reichstag zu schaffen. Die Entwicklung hängt jedoch davon ab, inwieweit es den Bemühungen der Deutschen Volkspartei gelingen wird, eine Annäherung zwischen der Rechten und den Mittelparteien herbeizuführen.

Die Räumung der Kölner Zone

Die Journal und Echo de Paris gestern vortritt, wendet sich Tempis gestern gegen die Absicht der englischen Regierung, für die Räumung der Kölner Zone ein bestimmtes Datum festzusetzen. Man würde, so schreibt Tempis, einen schweren Fehler begehen, wenn man jetzt einen bestimmten Zeitpunkt für die Räumung der Kölner Zone festsetzen würde, unter dem Vorwande, daß ernsthafte politische Gründe vorhanden seien, diese Räumung zu gleicher Zeit mit der des Ruhrgebiets, die für den 15. August vorgesehen sei, vorzunehmen, wenn Deutschland loyal den Damesplan ausführt. Die Kölner Frage könne in gerechter Weise erst am dem Tage gelöst werden, an dem die Kontrollkommission festgestellt habe, daß Deutschland effektiv gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages erwachsen sei. Von Deutschland selbst hängt es also ab, ob die Besetzung der ersten Zone aufgegeben werden könne, oder aufrechterhalten werden müsse. Die Alliierten könnten über die strenge Beachtung der Vertragsbestimmungen und der Tatsache schwerlich mit sich reden lassen, ohne auf wesentliche Garantien zu verzichten, die ihnen der Versailler Vertrag gegeben habe. Der Geisteszustand, der jenseits des Rheins nach der Wahl Hindenburgs bestehe, sei nicht dazu geeignet, einen Beweis von Entgegenkommen zu geben, indem sie ihre Sicherheit der Illusion einer spontanen Wiedervereinbarung mit dem Feind von gestern opfern, der sich nicht moralisch abgerichtet habe.

Braun bleibt preußischer Ministerpräsident

Der deutschnationale Mißtrauensantrag abgelehnt

Haus und Tribünen des preussischen Landtags sind stark besetzt. Der Präsident bedeckt zunächst das schmerzliche Glied der polnischen Korridor. Das Haus ehrt das Andenken der Verunglückten durch Erheben von den Plätzen. Präsident Bartels teilt dann mit, daß der Reichsrat die Verlegung der Sitzung auf 5 Uhr vorschlägt.

Abg. Pöck (Komm.) widerspricht der Verlegung. Man solle endlich den Landtag auflösen. Wenn es in den letzten Monaten nicht gelungen sei, eine Lösung zu finden, so werde es in den vier Stunden auch nicht möglich sein. Redner fordert unter Würdigung der Heiterkeit der übrigen Parteien zum Kampfe gegen das Hindenburg-Zentrum auf.

Abg. v. d. Osten (D.-N.) erklärt sich ebenfalls gegen die Verlegung. Das einzige Mittel sei jetzt der Appell an das Volk.

Die Verlegung wird dann bis 5 Uhr mit großer Mehrheit beschlossen.

Nach Wiederanfrage der Sitzung wurden bei der Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum 478 Stimmen abgegeben. Einmal hat sich niemand, annulliert ist keine Stimme. Es stimmten 216 dafür, 222 dagegen. Der Antrag auf Entlassung des Vertrauens ist also abgelehnt. (Sehr großer Beifall links. Gegenfunktionsbannern rechts.)

Vor der Abstimmung legte Abg. Pöck (Komm.) Verwahrung dagegen ein, daß der Präsident es abgelehnt habe, eine Erklärung der kommunistischen Fraktion vor der Vornahme der Abstimmung zuzulassen. Die kommunistische Fraktion habe unzulässig behauptet, die Erklärung abzugeben, dem Kabinett durch Stimmhaltung die Existenz zu ermöglichen, wenn es sich verpflichte, bestimmte Forderungen des Proletariats zur Abwehr der monarchistischen Gefahr zu erfüllen. Jetzt habe sich die Stellung der Fraktion geändert. Er möchte diese Veränderung in einer neuen Erklärung dem Hause mitteilen.

Präsident Bartels erwiderte, daß er die Erklärung nicht zugelassen habe, da sie eine Wiederannahme der abgelehnten Forderung bedeuten solle. Er überlasse die Entscheidung dem Hause.

Der Antrag der Kommunisten wurde darauf gegen die Antragsteller abgelehnt, nur Abg. Wulle von den Deutschvölkischen hatte sich bei der Abstimmung außer den Kommunisten noch erhoben. (Große Heiterkeit.)

Das Abstimmungsverhältnis

Ueber das Ergebnis der Abstimmung im preussischen Landtag für das Kabinett Braun teilt die „Zeit“ mit, daß auf der Seite der Opposition die Deutschnationalen vollständig waren. Bei der Wirtschaftlichen Vereinigung fehlten 2, bei der Deutschen Volkspartei 5, bei den Kommunisten 2 Abgeordnete. Auf der Seite der Weimarer Koalition fehlten 1 Sozialdemokrat, der infolge Erkrankung vor der Abstimmung den Saal verließ, sowie die beiden Zentrumsabgeordneten v. Vagen und Gammann, die ausstehend fehlten. Während einer von den fünf fehlenden Abgeordneten der Deutschen Volkspartei sich wegen einer Familienangelegenheit entschuldigt hatte, hängt das Fehlen der vier anderen Abgeordneten, wie das Blatt vertritt, mit der gestern geschaffenen politischen Situation zusammen. Da die Bildung eines Kabinetts der Volksgemeinschaft bereits sehr weit gediehen war, glaubten sich unter diesen Umständen die vier Abgeordneten durch Stimmhaltung verpflichtet. Wie das Blatt betont, handelt es sich hier nur um eine taktische Haltung. Die vollparteiliche Fraktion besteht ferner auf ihrer bisherigen Haltung, wonach eine Regierungsbildung mit Einschluß der Deutschnationalen angestrebt werden müsse.

Die Haltung der D.V.P.

Zur Frage der Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen scheint nicht beabsichtigt zu sein, daß Ministerpräsident Braun zuerst von sich aus neue Vorschläge macht. Der Standpunkt des Ministerpräsidenten scheint vielmehr der zu sein, daß die Fraktionen selber die Initiative ergreifen und mit neuen Vorschlägen an ihn herantreten. Die Deutsche Volkspartei hat sich in ihrer Fraktionsführung im Landtag dahin ausgesprochen, daß der Weg der Bildung eines Kabinetts der großen Volksgemeinschaft weiter zu verfolgen sei. Eine Neubildung der großen Koalition in Preußen komme für sie nicht in Frage. Es sei auch unrichtig, daß bei den Verhandlungen Marx als Ministerpräsident vorgeschlagen worden sei. Die Frage, ob die Deutsche Volkspartei mit einem Parlamentarier am Kabinett beteiligt werden solle oder mit einem Beamten, sei durchaus noch in der Schwebe.

Zurückgezogene Schiffskontrollposten

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, werden gemäß der zwischen der deutschen Regierung und der interalliierten Weimarer-Kommission getroffenen Abmachung, die seit 1918 und 1919 in Karlsruhe, Weimarer, Mannheim und Mühlau-Posten stationierten französischen Schiffskontrollposten ab 9. Mai 1925 zurückgezogen. Am heutigen Sonnabend vormittag wird der Abtransport dieser Posten nach Ludwigshafen erfolgen.

Die politische Krise in Oesterreich

Der wegen der bekannten Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungsparteien von Mittwoch auf Freitag verschobenen Bänderkonferenz blieben die Großdeutschen fern. Die Konferenz erledigte die strittigen Punkte des Regierungsprogramms, worauf sie sich vertagte. Nachmittags fand eine Besprechung von Vertretern der Regierungsparteien beim Bundeskanzler statt, an der auch Dr. Seipel teilnahm.

Die marokkanische Wetterecke

Ueber Marokko, dem nordafrikanischen Wetterwinkel, ist ein Gewitter entstanden, von dem man noch nicht recht weiß, ob es ernsthaftes Kriegsgewitter ist oder ob die Entladung sich mehr oder weniger im Theaterdonner bemerkbar machen wird. Die aus Marokko vorliegenden Nachrichten lassen einen klaren Ueberblick über die dort entstandene Lage noch nicht zu. Die mangelhafte Nachrichtenübermittlung ist einmal zurückzuführen auf die besonderen Verhältnisse des Landes, sie kann aber auch ihren Grund haben in gewissen französischen Abhängigkeiten, die darauf hinausgehen, einen künstlichen Nebel über die Vorgänge in Marokko zu breiten. Eins scheint indessen sicher zu sein: Blut ist schon geflossen, und zwar haben bei den Kämpfen, die sich zwischen den Riffablen unter Führung Abdel Krim's und den Franzosen entwickelt haben, die französischen Truppen Blatopfer bringen müssen. Das französische Kabinett hat sich nach der Pariser Meldung bereits angelegentlich mit der Lage befaßt. Die Meldung, daß Marokko nach Marokko geschickt werden sollte, um dort etwa den Oberbefehl zu übernehmen, klingt nicht sehr wahrscheinlich, vor allem deshalb nicht, weil der Marokkaner Kauten seit Jahren ein so guter Kenner der marokkanischen Verhältnisse ist, daß es schon deshalb nicht angängig und nicht zweckmäßig wäre, wenn ihm jetzt etwa der Marokkaner Foch vor die Nase gesetzt würde.

Die englischen und die französischen Diplomaten haben sich die afrikanische Aufteilung vor 1914 und nach 1918 verhältnismäßig einfach gemacht. Den Franzosen wurde der Norden Afrikas zugestanden, während England vor allem freie Hand in Ägypten forderte. Die englischen Interessen in Marokko gehen, soweit sie rein politischen Charakter haben, lediglich darauf hinaus, daß auf der europäischen Seite der Vorkriegsstellung Gibraltar die Vormachtstellung gesichert bleibt. Bei der französisch-spanischen Auseinandersetzung über Marokko hat es Frankreich verstanden, die Spanier immer mehr in den Hintergrund zu drängen. Das zeigte sich schon beim Abkommen von 1912. Dieses Abkommen hatte zur Folge, daß die Internationalisierung von Tanger eine rein papierne Angelegenheit blieb, während Frankreich die tatsächliche Macht auch in Tanger und Umgebung ausübte. Das Statut von 1924 hat zwar den Spaniern einige Vorteile wirtschaftlicher Art gebracht, es hat aber an den politischen Zuständen kaum etwas ändern können.

Der ewige Marokko-Krieg ist für die Spanier in den letzten Jahren eine stets heftiger blutende Wunde gewesen. Man kann gegen den Diktator Primo de Rivera sonst sagen was man will, eins kann man ihm nicht abstreiten: er hat sich um die Liquidation des spanischen Feldzuges in Marokko für sein Land große Verdienste erworben. Sein ganzes Bestreben ging darauf hin, im spanischen Protektoratsgebiet nur das zu halten, was wirklich zu halten war. Wenn damals die Riffablen den Spaniern so schwere Niederlagen beibringen konnten, so vor allem deshalb, weil sie ihre Waffen den französischen Waffenhändlern verdankten, die ihr Gewerbe in aller Öffentlichkeit trieben, ohne durch französische Regierungsstellen irgendwie daran gehindert zu werden. Als sich dann die Spanier zu dem Rückzug entschließen mußten, fielen den Riffablen auch noch große Bestände spanischer Kriegsmaterials in die Hände. Darunter befinden sich moderne Waffen und, wie jetzt mitgeteilt wird,

chen
u. 10
die
230
sa.
Ben-
haltiger
Eigene
ämter
Meyer.
wertig
taabli
4.80
3.50
20 an
u. 20
8.00
an
einen.
1111
1.00
1.25
3.50
2.90
2.75
2.90
75 an
Unter!
er
22
ne
a
tung
n!
illig!
0.95
0.95
0.95
0.95
0.95
0.55
1.25
1.20
2.25
0.55
3.95
3.75
9.00
5.25
fu
ungen
auser-
ungen
Waren-
Welle-
n, teilw
den und
den Se-
ber.
i. Stad-
Dresden.

• sogar Bombenflugzeuge. Allem Anschein nach rächt sich nun jetzt an den Franzosen die früher eingeschlagene Taktik. Die Waffen, die den Riffkämpfern im Kampfe gegen die Spanier verfallen worden sind, richten sich jetzt gegen Frankreich.

Es kann gar kein Zweifel darin bestehen, daß die Riffleute die Franzosen ebensowenig lieben wie die Spanier. Die freitwillig gesonnenen Vererber haben vielleicht auch schon etwas vom Selbstbestimmungsrecht der Völker gehört und sind nun dabei, dieses Recht auch für sich zu fordern. Ein Anwachsen der Spannung zwischen den Franzosen und den Männern Abdel Krim hat sich schon im vergangenen Jahr bemerkbar gemacht, als die Franzosen das fruchtbarste und für die Ernährung der Riffstämme wichtige Berggebiet besetzten. Nach vorliegenden Nachrichten soll Abdel Krim schon damals den Eingeborenen die Befreiung versprochen haben. Es ist bekannt geworden, daß zu Anfang März dieses Jahres der große Rabalenheiß die Vertreter aller Riffstämme zu dem mitten im Gebirge gelegenen marokkanischen Nationalheiligtum beordert hatte, und dort ist wahrscheinlich auch der Beschluß über die neue Offensiv der Riffleute gefaßt worden.

Wie die jetzigen Kämpfe ausgehen werden, ist schwer vorauszusagen. Die Riffkämpfer sollen über etwa 20000 Mann verfügen, demgegenüber würden sich die Franzosen in einer Uebermacht befinden. Dabei ist allerdings zu beachten, daß sich auch die Spanier in Marokko zahlenmäßig gegenüber den Riffleuten meist immer in der Uebermacht befunden haben. Diese Uebermacht hat ihnen aber, vor allem bei den Kämpfen im Gebirge, wenig genützt. Aus diesem Grunde muß auch geäußert werden, ob die Franzosen als die Spanier zu befehlen. So kann es sein, daß die Riffkämpfer mit größerem Erfolg als die Spanier zu befehlen. So kann es sein, daß die Riffkämpfer mit größerem Erfolg als die Spanier zu befehlen.

Der Vertrag von Versailles hat Deutschland, wie fast überall, auch aus den marokkanischen Dingen ausgeschaltet. Die früher mit dem Sultan von Marokko abgeschlossenen Verträge sind annulliert worden, alle Rechte und Konzessionen sind den deutschen Staatsangehörigen genommen worden. Der Sultan von Marokko hat prinzipiell die Rückkehr der früher feindlichen Ausländer, also auch der Deutschen, noch nicht gestattet, und deutsche Waren dürfen nur mit besonderer Erlaubnis des Zolldirektors eingeführt werden. Das ist für den deutschen Außenhandel kein erfreulicher Zustand, wenn man bedenkt, daß vor dem Kriege die deutsche Einfuhr an dritter Stelle, und zwar gleich hinter der englischen und französischen stand. Es muß erwartet werden, daß beim Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages auch hier eine Wandlung zum Besseren eintritt, und daß dann der deutsche Handel in Marokko den übrigen Nationen wieder gleichberechtigt an die Seite gestellt wird.

Ein politischer Mord im Theater
Bei der geliebten Beer-Gant-Aufführung im Wiener Burgtheater ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. In einer Loge saß die Mazedonierin Karlicin in Gesellschaft dreier Mazedonier, darunter eines gewissen Arnautovic. Sie führten während der Vorstellung ein politisches Gespräch, das oft so laut wurde, daß die Nachbarn zur Ruhe mahnen mußten. Während des dritten Aktes erdörnten plötzlich kurz hintereinander drei Schüsse. In der Loge fand man Arnautovic tot vor, während zwei andere Logenbesitzer Verletzungen erlitten hatten. Die Karlicin wurde verhaftet. Sie gibt an, daß der von ihr Getötete ein Politizipiel gewesen sei.

Troßki erhält das Außenhandelskommissariat
Wie der Moskauer Korrespondent des B. T. A. erzählt, soll Troßki einen wichtigen Regierungsposten erhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird ihm die Leitung des Außenhandelskommissariats für den Außenhandel anvertraut werden, das bisher von Krasin, der sich vornehmlich in Paris befindet, geleitet wurde. Gerade jetzt, wo die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland beginnen, ist die Neubefugung dieses Außenhandelskommissariats für Deutschland von größter Bedeutung. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Troßki als volkswirtschaftliche Autorität anzusehen ist.

Die Amsterdamer und die Moskauer Gewerkschaftsinternationale
Auf der Tagung des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes wird die Frage der Zulassung des russischen Gewerkschaftsbundes nicht erörtert werden, weil der Internationale Gewerkschaftsbund noch keine Antwort auf den vom Generalrat des Internationalen Gewerkschaftsbundes am 7. Februar gefaßten und dem russischen Verband zur Stellungnahme übermittelten Beschluß erhalten hat. Dieser Beschluß brachte die Bereitschaft des Internationalen Gewerkschaftsbundes zum Ausdruck, mit dem russischen Gewerkschaftsbund zu einer gemeinsamen Sitzung in Amsterdam zusammenzutreten, falls dieser den Wunsch zu erkennen gebe, zum Internationalen Gewerkschaftsbund anzugehören zu werden.

Die Erledigung der Wahlproteste

Die Wahl Hindenburgs ist gültig

Das Wahlprüfungsgericht hat Freitag abend nach 10 Uhr beschlossen, die am 28. April erfolgte Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Reichspräsidenten zu billigen. Die vorgebrachten Beschwerden haben sich alle als solche erwiesen, daß, auch wenn ihre Richtigkeit bewiesen würde, sie das Ergebnis der Wahl nicht erschüttern würden. Infolgedessen ist die Wahl für gültig zu erklären.

Aus der Verhandlung

Aus den Beschwerden, die gestern vor dem Wahlprüfungsgericht behandelt wurden, ist die umfangreichste Beschwerde die des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, in der dagegen protestiert wird, daß die Verabreichung bereits am 12. Mai angefangen sei, ohne daß das Ergebnis des Wahlprüfungsgerichtes abgemeldet wurde.

Als Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes ergänzte Abg. Stellung, der frühere mecklenburgische Ministerpräsident, den Protest seiner Partei in verschiedenen Punkten. Er machte auf eine Reihe unzulässiger Wahlbeeinflussungen aufmerksam, in denen eine Nachprüfung erfolgen müsse. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er behaupten wolle, daß das Wahlergebnis durch einzelne Wahlproteste gefährdet sei, erklärte Stellung, dazu sei er nicht in der Lage, aber es schwebte heute noch ein Verfahren gegen einzelne Wahlvorstände vom 4. Mai v. J., die damals Stimmzettel der Linksparteien aus den Urstimmzetteln herausgenommen hätten und durch falsche Stimmen ersetzt hätten. Weiterhin erwähnte er einen Fall in Berlin, wo 2000 Wähler mit Stimmzetteln erschienen, die trotzdem nicht in der Wählerliste als Stimmzettel eingetragen waren. Dies könnte zur doppelten Stimmabgabe führen. Schließlich beschwerte er sich über das Wahlverfahren in Krankenhäusern, wo die Stimmzettel teilweise ohne Umschläge in die Urne gelangt worden seien. Zum Schluß erklärte der Abgeordnete, man möge aus allem nicht etwa die Schlussfolgerung ziehen, daß die Sozialdemokratische Partei die Amtseinführung des Reichspräsidenten verschleppen wolle.

Es liege ihr aber daran, daß die Reinheit des öffentlichen Lebens bewahrt werde, und jedem die Möglichkeit gegeben werde, ungeschädigt von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Unter diesem Gesichtspunkte müsse der sozialdemokratische Protest betrachtet werden. Nach der Mittagspause nahm das Wort der Reichsbeauftragte Ministerialdirektor Dr. Kattenberg, der u. a. ausführte:

Bei der Präsidentenwahl sind 30 422 661 Stimmberechtigte ermittelt worden. Insgesamt sind im Deutschen Reiche 68200 Stimmberechtigter vorhanden. Diese Zahl stelle ich der Zahl der eingelaufenen Beschwerden gegenüber: 28 Einzelbeschwerden und eine Hauptbeschwerde des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei. Bei den Reichstagswahlen wird die Wahl innerhalb der Wahlvorstände geprüft. Berechnet man für jeden Verband fünf oder sechs Beschwerden, so würde für die gesamte Reichstagswahl die Zahl der Beschwerden 80 betragen. Tatsächlich ist die Zahl der Beschwerden am 4. Mai und 7. Dezember erheblich höher gewesen. Aber trotzdem haben alle Einzelbeschwerden nicht zu einer Ungültigkeit geführt, weil sie an dem Ergebnis nichts ändern konnten. Im zweiten Wahlgang sind auf Hindenburg 604 000 Stimmen mehr entfallen als auf Marx. Selbst angenommen, alle Beschwerden, die vorgebracht sind, wären begründet, so würde sich an dem Ergebnis nichts Wesentliches ändern. Von den 28 Einzelbeschwerden sind indessen eine ganze Reihe unzutreffend und unbegründet. Meist handelt es sich lediglich um subjektive Auffassungen. Uebrig bleibt als wichtigste Beschwerde die gegen das Vorgehen des Reichsblodes in Gardelegen, wo er mit Gewalt gegen die Hindenburgwähler verfahren hat. Hier könnte es sich um ein strafbares Vorgehen nach Paragraph 240 des Strafgesetzbuches handeln, worüber die ordentlichen Gerichte zu entscheiden haben. Einen maßgebenden Einfluß wird aber das Vorgehen des Reichsblodes kaum gehabt haben, denn das Ergebnis der Präsidentenwahl weicht nicht wesentlich von dem der vorangegangenen Reichstagswahlen in Gardelegen ab. In längeren Ausführungen wandte sich der Redner dann gegen die Beschwerde über die Wahlumstände und betonte, daß in den letzten zwei Jahren derartige Umstände zur Anwendung gekommen seien, ohne daß Beschwerden dagegen erhoben wurden. Der Redner schloß: Unsere Berechnungen haben ergeben, daß auch bei vorläufiger Ueberschätzung kaum eine wesentliche Verchiebung eintritt. Nach Eingetroben im Reichstagspräsidium erklärt sich, daß bei einer Nachprüfung Hindenburg noch 607 v. H. gegenüber Marx hätte, während Marx nur 397 v. H. dazu bekäme. Die Verchiebung könnte vielleicht insgesamt 2000 Stimmen betragen. Ein Antrag nicht heftig, ohne weitere Erörterung die Wahl des Reichspräsidenten für gültig zu erklären.

Es folgt dann die Beratung des Berichtshochs, bei der die Öffentlichkeit anwesend war. Der Spruch lautete, wie an der Spitze angegeben.

Aufwertungsausprache im Reichstage

Deutscher Reichstag

55. Sitzung vom 8. Mai.
Präsident Loeb eröffnet die Sitzung um 1/3 Uhr. Das Haus setzt die Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen fort.

Abg. Keil (Soz.) bedauert, daß die Regierung entgegen ihrer jederzeit gegebenen Zusage mit ihren Gehegwürten für die Aufwertung so lange habe warten lassen. Das neue Aufwertungsgesetz, das die unzulängliche 3. Steuermotorenordnung erweitern sollte, muß noch vor dem 30. Juni erlassen werden. Bei der Stabilisierung der Mark mußten in erster Linie die Lohn- und Gehaltsempfänger Opfer bringen. Bei den letzten Wahlen hat sich ein großer Teil der Wähler irreführen lassen. Diejenigen, die den Namen Hindenburg mißbraucht haben, tragen die Schuld daran, wenn dieser Name für die Gläubiger und Sparer die tiefste Enttäuschung bedeutet. Der Redner wendet sich dann gegen viele Einzelheiten der Regierungsvorlage. Sollte es bei der schematischen Aufwertungsmethode bleiben, dann müsse der Höchstfuß der Aufwertung erheblich über 25 v. H. hinausgehen. Die Mittel für eine erhöhte Aufwertung könnten aufgebracht werden durch eine steuerliche Erfassung der Inflationsgewinne, wie sie von uns Sozialdemokraten beantragt worden ist. Gegen unseren Antrag haben allerdings die Deutsche Volkspartei und die meisten deutschen Nationalen gestimmt. Der deutsche Abgeordnete Best, der im Ausschuss für unseren Antrag stimmte, hat von der Regierungsvorlage gesagt, sie atme nicht den Geist deutscher Ehrlichkeit, sondern den Geist des internationalen Großkapitals und der rechtlichen und sittlichen Verwilderung. (Hört, hört! links.) Wir sind gespannt, ob die Deutschen heute im Plenum Herrn Best als Redner vorziehen werden.

Abg. Sert verliest eine Erklärung der deutschen Nationalen Fraktion, in der es bekräftigt wird, daß die Regierung durch den vorliegenden Entwurf die Initiative zu einer gerechteren Regelung der Aufwertungsfrage ergriffen habe. Der Grundgedanke der Vorlage werde allgemeine Billigung finden. (Hört, hört! links.) Diese Vorlage könnte die Grundlage zu einer befriedigenden Regelung werden, sie sei aber in verschiedenen Punkten verbesserungsbedürftig, besonders hinsichtlich der Höhe der Sätze und der Ausdehnung. Bei der Aufwertung der öffentlichen Anleihen müßten die Gemeindeforderungen anders bewertet werden als die des Reiches. Der Redner schließt unter dem Beifall der Rechten und dem Gelächter der Linken mit der Erklärung, die deutschen Nationalen würden im Interesse der Sache sich in der Aussprache die größte Zurückhaltung auferlegen und diese sehr bedeutende Frage nach Möglichkeit dem Parteifreieit entziehen.

Abg. Dr. Scheiter (Z.) gibt für seine Fraktion eine Erklärung ab, die den vom Justizminister vorgelegten Grundgedanken der Vorlagen zustimmt, aber Verbesserungen für notwendig erklärt, die der Aufwertungsausschuss vornehmen mußte.

Abg. Dr. Wunderlich (D. Sp.) verliest eine in ähnlichem Sinne gehaltene Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Abg. Dr. Korsch (Komm.) führt aus: Der in Deutschland regierende Kapitalismus habe es fertiggebracht, die Ruhrindustrie mit 100 v. H. zu entschädigen und die wirklich notleidenden Inflationsverlierer mit einem Wetteilfennig abzuspülen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) bezeichnet die Erklärungen der Rechten als einen Versuch, sich um das Eingeständnis herumzudrücken, daß man den Inflationsverlierern jahrelang unerfüllbare Versprechungen gemacht habe, die nun nicht eingelöst werden können. Die in der Wahlagitacion verbrochene individuelle Aufwertung sei nach den heute vorliegenden Erklärungen von den Rechten offenbar schon aufgegeben worden. Der Redner geht dann kritisch auf die Einzelheiten der Vorlage ein und fordert eine Aufwertung der Spareinlagen in angemessener Höhe. Kriegsanleihebesitzer dürfe man nicht schlechter behandeln als andere Anleihebesitzer. (Beifall bei den Demokraten.) Die Spekulationen, die in gewinnlüstiger Absicht Kriegsanleihen erworben, dürften unter keinen Umständen in gleicher Weise berücksichtigt werden. Wenn der Staat nicht die Schulden zahle, die er bei seinen Bürgern habe, so verleihere er dadurch — volkswirtschaftlich gesehen — seine Finanzlage in seiner Weise. Die Deduktion der von uns geforderten weitgehenden Aufwertung werde in erster Linie durch die vom Ausschuss beschlossene Vermögenszuwachs- und Erhaltungsteuer erfolgen.

Nach weiterer Debatte überweist das Haus die Aufwertungsgesetze dem Aufwertungsausschuss. — Schluß 1/8 Uhr.

Nächste Sitzung: Sonnabend den 9. Mai mittags 2 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Haushaltes des Reichswirtschaftsministeriums und des Haushaltes des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

Voraussetzliche Witterung
Nach örtlichen Witterungsberichten meist leicht bewölkt, warm, schwache Südwestwind.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

Breslau.
Auf der Straße gestolzt. Der Streckenarbeiter Albert Wyla ist auf der Straße Oppeln-Breslau in der Nähe des Bahnhofs Böbern-Rupp vom Zuge überfahren und gestolzt worden. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit drei Kindern.

Frankfurt a. M.
Beitrag zu dem tragischen Kapitel „Wohnungsamt“. Im Prozeß gegen Beamte des Wohnungsamts wurde vom erweiterten Schöffengericht Stadtschreiber Könenmund, der frühere Leiter der Abfertigungsstelle beim Wohnungsamt, gegen den Anklage wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Bestechung erhoben, zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Halle a. S.
Im Strauß erschossen. In der Stadt Leuchern entstand zwischen dem Hauswirt Gaul und seinem Mieter, dem Schuhmacher Stempel, wegen eines Wohnungsstreites eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf der sehr nervöse Hauswirt plötzlich eine Pistole zog und zwei Schüsse auf Stempel abgab. Stempel war sofort tot. Gaul wurde verhaftet.

Hannover.
Schweres Autounfall. Der frühere Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Neumann-Hofer, seine Frau und Schwägerin verunglückten gestern in Detmold beim Antritt einer größeren Autoreise. Der Kraftwagen Neumanns stieß an einer Straßenecke mit einem herabfahrenden Tricshaw der Straßenbahn zusammen, wodurch der Benzinhälter des Autos explodierte und das Auto in Brand geriet. Der Chauffeur konnte abpringen und erlitt nur leichte Verletzungen, während die drei Insassen so schwere Brandwunden davontrugen, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Kendeburg.
Im Walde erschlagen. Der Oberschweizer Molkenhauer aus Gut Wiedenborstel wurde abends von zwei Unterschweizern des Outes, denen gekündigt war, aufgelauert und mit einem Eichenknüttel tötlich geschlagen. Die Täter wurden im Walde verhaftet. Molkenhauer hat vier unversorgte Kinder, die vor Jahresfrist ihre Mutter durch Blutschlag verloren.

Wina.
Die Höllemaschine im Gymnasium. Im hiesigen Gymnasium, wo, wie gemeldet, zwei Schüler die Attestate auf die Prüfungskommission verübten, wurde bei genauer Durchsichtigung des Prüfungsraumes eine Höllemaschine gefunden, durch die das Gebäude in die Luft gesprengt werden sollte.

Riva.
Eifersuchtstod eines Fünfzehnjährigen. In Defenzano am Gardasee spielte sich eine Liebestragödie zweier Fünfzehnjähriger ab.

Schon vor Jahresfrist war die Tochter einer angesehenen Familie, damals vierzehnjährig, mit einem gleichaltrigen Jungen entflohen. Sie machte einen Selbstmordversuch, als sie zu ihren Eltern zurückgebracht wurde. Das Liebespaar der kleinen Schönen muß aber inzwischen etwas erkalten sein, denn jetzt überraschte sie ihr damaliger Entführer im Theater in zärtlichem Zwiegespräch mit einem anderen, gleichfalls fünfzehnjährigen Geliebten. Der verrätene Liebhaber stieß darauf der Treulosen ein Messer in den Rücken. Schwer verletzt wurde das Mädchen ins Spital gebracht.

London.
Der Tod des Seifenkönigs. Im Alter von 74 Jahren ist gestern der Seifenkönig Englands, Lord Leverhulme, gestorben. Englands verlor in ihm einen seiner größten Industriemagnaten. Leverhulme wurde in kleinsten Verhältnissen geboren und begann seine Laufbahn damit, daß er in dem Kolonialwarengeschäft seines Vaters Seife zerschnitt. Später widmete er sich der Herstellung von Seife und eroberte mit seiner Sunlightseife den Weltmarkt. Politisch gehörte er der liberalen Partei an, als deren Abgeordneter er von 1906 bis 1910 im Unterhaus saß. Interessanter aber ist der großartige soziale Versuch, den Leverhulme, der sich eingehend mit Robert Owens Schriften beschäftigte, mit seiner Gründung Port Sunlight, südlich Liverpool, machte, deren Angelegenheiten im weitesten Umfang an dem Gewinn der Firma beteiligt sind. Im Jahre 1918 wollte Leverhulme die Hebriden zu einem großzügigen Föderationsunternehmen ausbauen; doch scheiterte dies daran, daß die schottländischen Fischer sich nicht organisieren lassen wollten. Er verlegte sich dann auf den Landbau in Westafrika, wo er zu den größten Landbesitzern gehörte. Wie alle Männer seiner Klasse war Leverhulme ein unermüdblicher Arbeiter, der bis zu seinen letzten Lebenstagen jeden Morgen um 4 1/2 Uhr aufstand. Erst vor wenigen Wochen war er von einer größeren Reise zurückgekehrt. Leverhulme war ein Wohlthäter größten Stils und ein hervorragender Kunstsammler. Die Gesellschaft Leverhulme, deren Vorsitzender der Verstorbene war, verfügt über ein Kapital von 73 Millionen Dollar. Das Vermögen und der Titel Leverhulmes, der im Jahre 1917 ins Oberhaus kam, geht auf seinen Sohn über.

Tokio.
Untergang eines japanischen Passagierdampfers. Der japanische Passagierdampfer „Tobumaru“, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Schanghai und Yokohama verkehrt, ist gestern während eines heftigen Sturmes untergegangen. Ueber das Schicksal der Mannschaft und Passagiere, im ganzen etwa 100 Personen, ist nichts bekannt.

Wen
mird,
• bere
Bericht
schende
für die
Die Mi
der Gu
aria fl
nächste
tage ein
nur die
der Die
Arbeit
Frieden
teer M
wenn
möglich
Freude,
Bieleid
Tage e
abnim
Jahr a
eigene

Diese
ermäch
tens a
Mutter
ganze
Freude

Ja,
hol, i
dort f
Fremd
sche er
dem M
er über
heim z
lästere
gange
Mutter
eine J
ist M
So

gg.
sicher
verlic
jährli
Reich
träge
h.
den.
Weiter
den.
laßt
Nach
ist ge
Dr.
Troßk
rer i
ichtig
Brau
Dres
deutl
folgt
gerid
Dr.
h.
men
das
len.
brüd
Mar
bleib
helle
sum
h.
12 I
föder
hän
brach
Zad
der
schaf
gen
werd
geleg
Post
wei
h.
Frei
das
Niel
ein
Ar.
richt
Sch
h.
tag
das
diese
Dob
lehra
sich
die
einer
An
Fre
emf
Die
rone
jere
libe
h
mit
Am
ein
Lu
die
jöh

Ehre die Mutter!

Wenn morgen Sonntag der Muttertag gefeiert wird, dann erwachsene Tochter, erwachsener Sohn — bereite deiner Mutter an diesem Tage einen Feiertag, nimm ihr die Arbeit aus ihren mühsamen Händen, damit sie, die so viel für dich getan haben, an diesem Tage ausruhen. Die Kleinen können am Muttertag der Eltern, der Guten eine Freude machen, indem sie recht artig sind. Vielleicht fügen sie auch das Sparbüchlein um und kaufen der Mutter zum Muttertage eine Kleinigkeit. Sonst ist stets die Mutter nur die Gebende. Du, erwachsene Tochter, kannst der Eltern, indem du ihr an diesem Tage die Arbeit ab — und auf dich nimmst, einen schönen Feiertag bereiten, an dem die liebe, abgearbeitete Mutter wirklich feiern kann. Was gilt es, wenn du an diesem Tage auf deine Vergünstigungen verzichtest? Du erweist im Herzen große Freude, und die Mutter wird es dir danken. Vielleicht steht dir auch erst an diesem Tage ein, an dem du der Mutter alle Arbeit abnimmst, was die Mutter eigentlich Jahr um Jahr alle Tage tut. Meistens ist darüber die eigene Familie am wenigsten unterrichtet.

Wenn du noch eine Mutter hast, So sollst du sie mit Liebe pflegen, So sie bereinigt ihr müdes Haupt, In Frieden kann zur Ruhe liegen.

Diese schönen Dichtersprüche sollte sich auch der erwachsene Sohn zum Vorbild nehmen. Wenigstens an diesem Tage soll er einmal seine Mutter bedienen und pflegen, wie sie ihn das ganze Jahr bedient und pflegt. Er wird viel Freude erleben, wenn er die Mutter erfreut.

Und hast du keine Mutter mehr, Und kommst du sie nicht mehr beglücken, So kannst du doch ihr süßes Grab Mit frischen Blumenkränzen schmücken.

Ja, wenn dies gilt, der gebe still zum Friedhof, zum Grabe der Verstorbenen, und besuche dort sein totes Mutterlein. Und ist er in der Fremde, und kann er kein Grab besuchen, so lege er sich still hin und halte Zwiegespräche mit dem Mutterchen, und legende Mutterhände wird er über sich verspüren, wie es früher und damals war. Vielleicht kennt er ein armes, verlassenes, altes Mutterchen, dem er an diesem Tage seine Dankbarkeit im Namen seiner toten Mutter beweisen kann, indem er diesem Mutterchen eine Freude bereitet, damit sie weiß: Heute ist Muttertag!

So feiert man den deutschen Muttertag.

Dresden

ge. Angestelltenversicherung. Die Versicherungsobligationsgrenze in der Angestelltenversicherung beträgt vom 1. Mai 1925 an jährlich 6000 Reichsmark statt bisher 4000 Reichsmark. Die Beitragssätze und Beiträge sind nicht geändert.

h. Die Frauenkliniken in Dresden. Wie schon gemeldet, ist der derzeitige Leiter der staatlichen Frauenklinik in Dresden, Geh. Medizinalrat Dr. Rehrer, beurlaubt worden. In einer Mitteilung der Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei ist gesagt worden, daß von einer Entlassung Dr. Rehrers noch keine Rede sein könne. Trotzdem erhält sich das Gerücht, Dr. Rehrer solle entlassen und an seiner Stelle der jetzige Direktor der Chemnitzer staatlichen Frauenklinik Dr. Schweizer zum Leiter der Dresdener Anstalt berufen werden. — Die deutschnationale Landtagsfraktion hat infolge dessen an die Regierung die Anfrage gerichtet, welche Gründe sie zur Entlassung Dr. Rehrers veranlaßt haben.

h. Für Radfahrer. Im Einvernehmen mit dem sächsischen Tiefbauamt will das Polizeipräsidium verkehrsweise nachfahren, daß während der Sperrung der Marienbrücke Fahrräder auf den Gangbahnen der Marienbrücke geführt werden. Dagegen bleibt verboten, die Fahrräder auch nur stellenweise auf der Fahrbahn der Brücke zum Fahren zu benutzen.

h. Neueinrichtung von Fernsprechstellen am Hauptbahnhof. In den verschiedenen Klagen über die mangelnden Raumverhältnisse der am Hauptbahnhof bisher untergebrachten 3 Fernsprechstellen erfahren wir vom Stadt. Verkehrsamt, daß zur Zeit Verhandlungen der Oberpostdirektion mit der Reichsbahn-Gesellschaft wegen Anmietung eines in der Nähe der jetzigen Telegrafenanlage gelegenen Raumes im Gange sind, in dem dann 5 Fernsprechstellen aufgestellt werden sollen. Bis zur Erledigung dieser Angelegenheit sind in der Telegrafenanlage des Postamtes 24 auf dem jetzigen Hauptbahnhofes sowie weitere Fernsprechstellen aufgestellt worden.

h. Kälter Blitschlag. Bei dem am Freitag nachmittag aufgetretenen Gewitter, das bei heftigen Entladungen auch ergiebige Niederschläge dem Elbtal bescherte, löste ein Blitz in das Grundstad Grenzaderstraße Nr. 5 ein, zertrümmerte den Esstisch und richtete im 4. Obergeschoß beträchtlichen Schaden an.

h. Hart am Tode vorbei. Am Freitag nachmittag ging ein heftiges Gewitter nieder, das von einigen Schlägen begleitet war. In dieser Zeit besaßen sich auf dem Plage des Daberrmann-Vinscher-Bereichs die Herren Oberpostsekretär Zerbe und Kaufmann Paul Eddin. Sie suchten mit drei Damen, die sich ebenfalls für die Dresdener interessiert hatten, Schutz unter einer Linde. Alle fünf begaben sich aber auf Anregung der genannten Herren doch wieder ins Freie. Als sie kaum zehn Meter von dem Plage entfernt waren, schlug der Blitz in den Baum. Die Splitter flogen den knapp dem Tode Entkommenen um den Kopf herum. — Der Fernsprechtsdienst in Dresden wurde von 5,10 bis 5,25 Uhr eingestellt.

h. Brandunglück. Am Freitag nachmittag brach im 1. Obergeschoß des Hauses Am See 44 durch einen überhöhten Ofen ein Stubenbrand aus, bei dem die Fenster, Türen, Decken, sowie ein Schrank mit Wäsche vom Feuer ergriffen wurden. Die 30-jährige Wohnungsinhaberin wurde mit

Brandwunden bedeckt und bewußtlos von Hausbewohnern nach rechtzeitig aus dem brennenden Raume herausgetragen.

h. Hühnerdiebstahl. Bei einem Einbruch in die Schrebergärten an der Meißner Straße wurden in der Nacht zum 9. Mai 22 Hühner, darunter drei große Plymouth-Rocks, gestohlen. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeholt worden und werden zweifellos zum Kaufe angeboten. Für Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Dresden-West

Dr. Plauen. In der Schwimmabfrage wird uns geschrieben: Der Turnverein Dresden-Plauen (D. L.) hat, wie schon mitgeteilt, eine Eingabe an den Dresdener Rat abgegeben und um baldige Eröffnung eines städtischen Schwimmbades in der Vorstadt oder an der Grenze mit Lübau gebeten. Die auch den Stadtverordneten vorgelegte Eingabe fand die Unterstützung des St. Claus, der empfahl, die nötigen Vorarbeiten für eine solche Anlage baldmöglichst zu treffen und im Haushaltsplan für 1926 den Bau vorzusehen. — Mit diesem Antrage hat der Turnverein einen beachtlichen Schritt in der Schwimmabfrage vorwärts getan, der Anerkennung verdient. Der Mangel an Schwimmgelegenheiten ist in Dresden groß, namentlich im Winterhalbjahr. Hallenschwimmbäder gibt es nur wenige, sie genügen bei weitem nicht den immer mehr steigenden Ansprüchen des Schwimmportes. In richtiger Erkenntnis der Dresdener Schwimmhallenarmut ist bereits eine Vergrößerung des Güntzbadens vorgesehen. Anstatt aber hierfür erhebliche Summen Geldes auszugeben, erscheint es viel zweckmäßiger, das Schwimmbad nicht noch mehr zu vergrößern, sondern in den entferntesten, stark besiedelten Stadtteilen besondere Schwimmbäder herzustellen. Dazu gehören Plauen und Lübau. Früher befand sich an der Elsenbahn in der Wilsdruffer Straße das Wettinbad, wo der Schwimmverein in Plauen seinen Schulunterricht im Schwimmen erteilte. Er bezog dafür von der Stadt einen Zuschuß, der ihm solange zu belassen war, bis der Schwimmunterricht obligatorisch eingeführt wurde. Das Bad ging ein, um dem Neubau der Sozialkassenfabrik Riebel u. Engelmann Platz zu machen. Seit jener Zeit fehlt in unserer Vorstadt jede Möglichkeit zur Betätigung im Schwimmsport. Für den Sommer hat es der Naturheilverein Lübau übernommen, der Schulschwimmstunde in seinem Lustbad oberhalb des Ratschützbruchs zu geben. Diese durchaus löbliche Förderung des Jugend-Schwimmportes erleiht aber in der kalten Jahreszeit eine Unterbrechung, weil eine heizbare Halle fehlt. Sie zu erhalten, war schon lange der Wunsch zahlreicher Wasserfreunde, die es dem Turnverein Dank wissen werden, daß jetzt endlich von einer Seite mit der Stadt in dieser Beziehung Fühlung genommen worden ist. Schwimmbad zu lösen sein dürfte freilich die Platzfrage. Nicht ungeeignet für Eröffnung eines Schwimmbades wäre vielleicht das in Kätzingen Hand befindliche Baugebiet in der Kätzingenberger Straße zwischen dem Kohlenhof und dem Friedhofischen Grundstücke. Die Abgeschlossenheit dieses Landstückes wird durch ein Hinderungsgrund sein, es zu bebauen, weil die Hausgrundrunden unsummenlos verschlingend. Die Lage wäre auch für Autos nicht ungenügend, ebenso würden die Linien 1, 15 und 22 in die Nähe dieses Baugebietes nicht allzufern davon liegen. Ein anderes Baugebiet befindet sich zwischen der Habburger Straße und dem Dienertpark, wo noch heute das verlotterte Pflanzhaus der Heilmittel-Brauerei sein fragwürdiges Dasein fristet. Es wäre für diesen Winkel von großem Vorteil, wenn dort endlich einmal Ordnung geschaffen würde.

Dr. Plauen. Ein schwerer Unfall trat sich heute früh gegen halb 7 Uhr an der Ecke der Dienert- und Chemnitzer Straße zu. Dort rannte der bei Seidel u. Naumann beschäftigte Arbeiter Paul Köhler, als er, von Bannemist kommend, nach seiner Arbeitsstätte fuhr, mit seinem Rade in ein Automobil hinein und wurde bewußtlos aufgehoben. Er hatte sich einen Bruch des Schulterblattes zugezogen und auch schlimme Verletzungen des linken Armes davongetragen. Man brachte den in Bannemist, Bahnhofstr. 43 wohnhaften Mann mit Sanitätswagen nach dem Krankenhaus Friedrichstraße.

Dr. Lübau. Hermann Rietsch † Am Donnerstag verschied hier an einem Herzleiden der Fabrikant Hermann Rietsch im Alter von 63 Jahren. Der Heimgangene war früher Mitinhaber der Westendzeitung, der Vorläufer unserer jetzigen Heimatzeitung Elbtal-Abendpost, und brachte allen Angelegenheiten unserer Vorstadt immer ein lebhaftes Interesse entgegen. Viele Jahre gehörte er dem Gemeinderat des ehemaligen Vorortes Lübau an, etwa 20 Jahre lang war er Mitglied des Kirchenvorstandes der Friedensgemeinde und leistete dieser Kirchengemeinde durch seine rege Anteilnahme an allen ihren Aufgaben wertvolle Dienste.

Dresden-Ost

Blasewitz. Ein Telephonautomat soll, wie bekannt, auf dem Schillerplatz aufgestellt werden. In den heutigen Vormittagsstunden fand in dieser Angelegenheit eine örtliche Verhandlung einer behördlichen Kommission statt, die über die Platzfrage beriet.

Volkmisch. Der Musikverein Volkmisch hat zusammen mit dem Orchesterverein „Tonkunst-Dresden“ am Donnerstag im großen Saale der Ausstellung sein diesjähriges Frühjahrskonzert, zu dessen besonderer Ausschmückung noch Frau Charlotte Bierd von der Staatsoper gewonnen worden war. Schon im Vorjahre hatten sich die beiden Orchestervereine zu einem gemeinsamen Konzert zusammengefunden, das unter Konstantin Friedrichs Leitung und unter Mitwirkung von Piefel von Schuch, damals im Parkhotel gegebene, einen großen künstlerischen Eindruck hinterließ. Diesmal hatte Lehrer Rudolf Müller von der „Tonkunst“ die Leitung über-

nommen. Auch hier wieder hatte das große Auditorium die Freude, sich freuen zu können, mit welcher außerordentlichen Hingebung und Künstlerkraft gespielt wurde und mit welcher Disziplin die etwa 60 Musiker jedem Blick ihres Leiters folgten. Die harte und gute Besetzung, besonders der Streichinstrumente, ermöglichte den Vereinen auch ein Veranlassen an große und schwierige Werke. So hörte man an diesem Abend nach einer bravourös gespielten Ouvertüre zu „Titus“ (Mozart) die umfangreiche Handische Sinfonie in G-Dur (Oxford-Sinfonie), aus fünf Abschnitten bestehend. Entzückend schön gleich zu Beginn die prächtig reinen Pianissimo-Einfänge der Fiedeln, so hatte man im weiteren Verlauf seine Freude an jedem Instrument, den präzis klappenden Tempis, dem schönen Zusammengehen aller Stimmen. Nicht ganz harmonisch waren nur einige Einfänge der Oboe. Zwischen beiden Stücken sang Frau Bierd drei Schöneberger Lieder, glänzend, bezaubernd in den Höhen, lebenswürdig im Vortrag. Am Klavier spielte Konstantin Friedrich als feinsinniger Begleiter seines Amtes. Der 2. Teil brachte eine Uraufführung des Streichler Komponisten Kaufmann-Jasson, ein Vorspiel zu seiner Oper „Mutter“. Eine expressivitätvolle, schwere und schwermäßige Musik von eigenartiger Melodiosität, in Diskonanzen auflaufend, düster, schwerhörlich. Unbedingt interessant durch seine neuartigen Motive, doch kaum bei der Masse Anklang findend. Jedenfalls war das Werk für ein Liebhaber-Orchester eine schwierige Aufgabe, die glänzend gelöst wurde. Der mit auswendig komponiert konnte sich mit dem Dirigenten und seiner Künstlerkraft für den besten Erfolg bedanken. Hierauf brachte Frau Bierd, wie bei Kantor Friedrich als Begleiter, drei Lieder von Richard Strauss zu Gehör und wieder erregte man sich an der herrlichen, jungen, klangvollen Stimme der Sängerin. Begleiteter Kopians ermann gab ein weiteres Liedchen. Einmal mehr wurde kurz Striederler war mit einer Erfassungsfähigkeit vertreten: Märchenhaft zu Schmeicheln. Eine lebendige, musikalische Aufführung zu dem bekannten Text. Melodisch, spielerisch, weise, die in dem letzten Bild, dem Hochzeitlich, einen imposanten, kraftvollen Abschluss finden. Der Komponist wurde herzlich begrüßt und dem Dirigenten wurde ein großer Vorbeifraum überreicht. Joh. Strauß Kaiserwalzer bildete den Schluss des gelungenen Konzerts. Das für die beiden nächsten Vereine ein Ansporn zu weiterer, gemeinsamer Zusammenarbeit sein wird.

Volkmisch. Eine Reklamekassette wurde gestern auf dem Bürgersteig in der Grundstraße von dem Ratschützler errichtet. Da sich an diesem und dem nebenliegenden Gebäude schon je eine Reklamekassette derselben Gesellschaft befindet, die Säule überdies den Verkehr unliebsam hindern dürfte, worüber schon verschiedene Klagen laut wurden, muß man sich fragen, ob hier an dieser Stelle wirklich ein Bedürfnis zur Errichtung einer Reklamsäule vorliegt.

Lübau. Stiftungsfest der Stadt. Freiwill. Feuerwehr Dresden-Völklau. Der 2. und 3. Mai brachte reges Leben in unseren Ort durch die Stiftungsfest der Stadt, Freiwilligen Feuerwehr Dresden-Völklau. Die Feier zerfiel in zwei Teile: in ein Festkonzert und in eine besondere Wehrfeier. Das Festkonzert, das durch die Anwesenheit der Herren Branddirektor Orloff und Amtsbaumeister Gschlecht sowie durch verschiedene Wehren der Nachbarschaft ausgezeichnet wurde, eröffnete die Kapelle der ehemaligen Militärkapelle des Jäger-Bataillons unter Leitung Rubeamens mit dem Marsch „Hoch Friedeburg“ und der Ouvertüre zu „Toll“. Darauf sprach Oberleutnant Mittelbach in zündender Vortragweise einen selbstgehalteten Festspruch. Zwei Vorträge des Mützenquartetts unter Leitung seines Wehrmeisters Schöne „Frühlingszeit“ und „Abend auf der Heide“ schlossen sich an, denen im 2. Teil „Das stille Tal“ und das vortrefflich gelungene „An die Mädchen“ von Jungst folgten, das eine Zugabe errang. Dem Orchestervortrag aus der Oper „Freischütz“, mit Klarinettenfello Gschlecht folgte die markige Begrüßung des Hauptmanns Wösch, die den Ehrengästen und allen anderen Gästen für ihr Erscheinen herzlich dankte, einen kurzen Rückblick auf die verfloßene Zeit hielt, den Kameraden der Wehr für ihre treue Ausdauer den Dank aussprach, ihnen als Anerkennung zwei Sterne überreichte und mit der Bitte um fernere treue Ausdauer schloß. — Den 2. Teil eröffnete die Kapelle mit den „Geschichten aus dem Wiener Wald“, worauf Fräulein Berra Burg, Mitglied der Staatsoper, das „Pöhlchen durch ihre entzückenden Töne („Pöhlchen Mazurka“, „Was Blumen träumen“) und später durch die Grotte „Weinrausch“ und die „Barcarole“ von Schalkowsky begeisterte. Das Auftreten der am Sträßbaren und in den Freilübungen vorzüglich geklachten Turner und Turnerinnen des Turn- und Sportvereins „Vorwärts“ war eine hochinteressante Bereicherung des Programms. Dem Musikvortrag „Der verflungene Ton“ mit einem, in künstlerischer Vollendung ausgeführten Trompetensolo des Leiters der Kapelle Rubeamens folgte die Schlussnummer „Fantasie aus Travlata“. — Der zweite Festtag brachte die eigentliche Wehrfeier mit Bedraf der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr, Kranzniederlegung auf dem Friedhof Dresden-Völklau, Empfang auswärtiger Wehren am Gerätehaus, der sehr interessanten und wohlgeklungenen Prüfung der Wehr mit Sturmangriff, dem Stellen am Gerätehaus und Abmarsch zum Festzug, dem ein stark besuchter und bis in die Morgenstunden dauernder Ball folgte.

Paula. Festes vorbereitung. Unser Ort rüstete sich auf ein dreitägiges Fest zur Feier des 40-jährigen Bestehens und zur Weihe der Fahne des hiesigen Männergesangsvereins.

Die Höhepunkte werden der Komers am Sonnabend und der Festzug und der Weihen am Sonntag bilden. Etwa 50 Vereine haben ihre Teilnahme angefragt.

Kunst und Wissen

Alfred Besten †. Nach einer Meldung aus Madrid ist am Freitag der berühmte englische Schauspieler Alfred Besten in einer Klinik gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von einer Million Pfund.

Für die Hausfrau.

Kartoffeln in der Schale gekocht, sind nahrhafter als Salzkartoffeln, da das Weite unter der Schale sitzt. Außerdem sind Weiskartoffeln aber auch ausgiebiger. Beim Schälen der Salzkartoffeln gehen bis zu 20 Prozent der Gesamtmenge verloren, bei Weiskartoffeln jedoch nur bis zu 5 Prozent.

Das Reimen der Kartoffeln zu verhüten. Speisekartoffeln, die im Frühjahr feilen, werden, um das Reimen zu verhüten, sauber gewaschen und gereinigt, in einen Saft, Korn oder Reis getan und 5-6 Sekunden in brausend kochendes Wasser gehalten, dem Rohsalz zugefügt ist. Bei größeren Kartoffelmengen erreicht man die Verhinderung durch vorsichtiges Umrösten. Dadurch wird der Reim gehört.

Letzte Meldungen

Sicherheitspakt und Völkerbund

Wie wir aus maßgebenden außenpolitischen Kreisen erfahren, trifft es zu, daß die französische Regierung den Völkerbund aufgestellt hat, Frankreich müsse in den Völkerbund eintreten, ehe es mit den Bestmächten einen Sicherheitspakt abschließen könne. Inoffiziell hat auch das Ansehnliche Amt bereits Kenntnis davon erhalten, daß die in Ausarbeitung befindliche französische Note an die Reichsregierung in präziser Form die Bestimmung des Eintrits Deutschlands in den Völkerbund ausdrücken wird. Ferner scheint festzuhalten, daß Frankreich Deutschland auch auf einen Sicherheitspakt im Osten festlegen will.

Vereinbarung über die Befähigungskosten

Zur Durchführung des Abkommens 11 des im Londoner Schlussprotokoll vom 16. August 1924 angenommenen Sachverständigenplanes, der bestimmt, daß die Jahresabgaben Deutschlands seine gesamten Verpflichtungen gegenüber den Alliierten, insbesondere also auch alle Kosten aller Versorgungsformen, mit umfasse, haben in Paris seit Monaten zwischen bevollmächtigten Vertretern der deutschen Regierung und der Völkerbundkonferenz Verhandlungen über die finanzielle Regelung der Leistungen aus Artikel 8 bis 12 des Rheinlandabkommens stattgefunden und am 3. Mai 1925 zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt. Das Abkommen ist unterzeichnet von deutscher Seite von Ministerialdirektor Ritter und den Oberregierungsräten Dr. Rönne und Böhm vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete und dem Geheimen Regierungsrat Dr. Jaffe vom Reichsfinanzministerium, von Seiten der Alliierten von dem durch die Völkerbundkonferenz ernannten bevollmächtigten Vertretern der belgischen Regierung, der französischen Regierung, der griechischen Regierung, der italienischen Regierung und der holländischen Regierung des Abkommens. Das Abkommen enthält:

1. Die vertragliche Regelung der Leistungen, die Deutschland auf Grund der Artikel 8 bis 12 des Rheinlandabkommens an die alliierten Versorgungsformen zu leisten hat.
2. Vereinbarungen von Bewertungsgrundsätzen, die für die Verrechnung dieser Leistungen auf die Annuitäten des Sachverständigenplanes maßgebend zu sein haben und
3. die Vereinbarung eines völlig paritätischen Verfahrens, das die Bewertung regelt.

Eine interfraktionelle koloniale Vereinigung

Im Reichstage fand gestern eine Vereinigung von Abgeordneten aller Parteien statt, die durch koloniale Betätigung zur früheren deutschen Kolonialpolitik in unmittelbarer Beziehung standen. Nach einem Vortrag des letzten Kolonialministers Vizepräsidenten Dr. Weß über die Nomenklatur eines interfraktionellen Zusammenschlusses der kolonial interessierten Mitglieder des Reichstages wurde eine interfraktionelle koloniale Vereinigung des Reichstages gegründet. Die weiteren vorbereitenden Schritte wurden einem Ausschuss übertragen, der sich aus den Abg. Dr. Weß, Dr. Fernburg, Dr. Tschel. Sachs und Schöne zusammensetzt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Wie man's macht ist's falsch! Bei keiner häßlichen Verrichtung trifft dieser Satz so sehr zu wie beim Waschen. Es ist bemerkenswert, daß die Zahl derjenigen Hausfrauen, die sich das Waschen unheimlich, unbequem und teuer machen, die der richtig wachsenden weit übersteigt. Betrachten wir z. B. die Perlmethode, die ja heute allgemein in Aufnahme gekommen ist. Raum eine Hausfrau wäscht genau nach der Anweisung. Dabei steht es außer jedem Zweifel, daß die auf Grund sorgfältiger Versuche bearbeitete Waschanleitung natürlich die beste und zweckmäßigste Art des Waschens angibt. Niemand sollte sich durch veraltete Angewohnheiten oder Vorurteile abhalten lassen, sich genau so zu gebrauchen, wie es die aufgedruckte Anleitung vorschreibt. Nur dadurch lassen sich alle großen Vorsätze ausführen, die dieses einzigartige Waschmittel bietet.

Wasserstand der Elbe.

St.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
8.5.	36.4	4.92	77	40	66	-77
9.5.	36.5	4.96	82	45	77	-78

Amtliche Bekanntmachungen

Coffeabaude.

Elternratswahl 1925.

Die Wahl des Elternrates findet Sonntag, den 24. Mai dieses Jahres vorm. von 10 bis 1 Uhr in der Schulturnhalle statt.

Stimmberechtigt und wählbar sind beide Eltern der Kinder, die die hiesige Volksschule besuchen, oder deren gesetzliche Vertreter, außerdem der Stiefvater oder die Stiefmutter, die in ehelicher Gemeinschaft mit der leiblichen Mutter bzw. dem Vater des Kindes leben, ferner die Pflegeeltern, die entweder ganz oder in der Hauptabsicht für das in Frage stehende Kind sorgen, wenn der Stiefvater oder die Stiefmutter oder die Pflegeeltern mündlich oder schriftlich beim Schulleiter die Anerkennung ihrer Wahlberechtigung beantragen und als wahlberechtigt anerkannt worden sind. Die Anerkennung der Wahlberechtigung wird verweigert oder zurückgenommen, wenn die leiblichen Eltern oder der Vormund oder der Pfleger erklären, das Wahlrecht ausüben zu wollen. Entsprechende Anträge sind bis zum 16. Mai d. J. beim Schulleiter zu stellen. In Zweifelsfällen entscheidet die Lehrer-Vereinigung. Gegen diese Entscheidung kann binnen 5 Tagen die Entscheidung des Schulausschusses anrufen werden.

Die Wahlliste steht vom 11. bis 16. Mai beim Schulleiter aus und kann während der Pausen eingesehen werden.

Die Wahlvorschlagslisten sind spätestens am 15. Mai beim Wahlvorsteher (Schulleiter) einzureichen.

Der Elternrat besteht aus 9 Mitgliedern, er wird in gleicher Verhältniswahl auf ein Jahr gewählt.

Alle Bestimmungen über die Elternratswahl liegen im Gemeindeamt zur Einsicht aus. Coffeabaude, den 6. Mai 1925.

Die Schulleitung: A. Jacobi.

Vorauszahlungen auf Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz- u. Vermögenssteuer.

1. Steuerleistungen.

1) Die auf Grund der Umfänge im Monat April 1925 abzuführenden Vorauszahlungen auf Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer sind seitens der dazu verpflichteten Gewerbetreibenden und Körperlichen Erwerbseinkünftigen am 11. Mai 1925 mit einer Schonfrist bis 18. Mai 1925 an die Kasse der zuständigen Finanzämter abzuführen. Für die Körperschaftsteuerpflichtigen Erwerbseinkünftigen ist hinsichtlich der Körperschaftsteuer sowohl wie hinsichtlich der Umsatzsteuer lediglich das Finanzamt Dresden-Neustadt zuständig.

2) Am 15. Mai 1925 mit Schonfrist bis 22. Mai 1925 werden fällig die Einkommen-

neuvorauszahlungen der Steuerpflichtigen mit Einkommen aus dem Betriebe der Landwirtschaft und Forstwirtschaft für das zweite Vierteljahr 1925.

Die Vorauszahlungen auf Einkommen- und auf Körperschaftsteuer gemäß Artikel 1 §§ 4, 5, 12 der 2. Steuernverordnung sind um ein Viertel ermäßigt.

3) Weiter wird am 15. Mai 1925 mit Schonfrist bis 22. Mai 1925 fällig die zweite Rate der Vermögenssteuervorauszahlungen 1925 nach dem Steuerbescheide 1924.

2. Steuerzahlung.

Die vorstehend aufgeführten Zahlungen können anher bei den zuständigen Finanzstellen bei einer großen Anzahl von Annahmestellen erfolgen, und zwar: bis zum Ablauf der Schonfrist bei der Commerz- und Privatbank, der Deutschen Bank, der Allgemeinen Deutschen Creditbank, der Dresdner Bank, der Sächsischen Staatsbank und sämtlichen im hiesigen Stadtbereich gelegenen Filialen dieser Bankanstalten, sowie überdies am 15., 16. und 18. Mai 1925 während der Vormittagsstunden bei den Finanzamtlichen Zahlstellen, die für diese drei Tage an den Postämtern 5 (Schäferstr. 28), 27 (Bismarckstr. 17), 28 (Poststr. 10, Löbtau), 32 (Bergstr. 50), 19 (Wartburgstr. 50), 20 (Lodwiger Str. 14, Strehlen), 21 (Lauenburger Str. 34), 8 (Radeberger Str. 1), 11 (Leipzigstr. 40), 12 (Königsbrücker Str. 57), 23 (Großenhainer Str. 15), Postamt Neuden, Postamt Weicher Dörf, Postamt Volkau und Rentenzahlungsstelle Gotta (Gottaparkstr. 20E) errichtet sind. Zur Erleichterung des örtlichen Kassenvorverkehrs wird auf die weitere Einzahlungsmöglichkeit im Wege der Ueberweisung und im postalfachen Verkehr ganz besonders hingewiesen. Es empfiehlt sich, die Barzahlungen in den zeitigen Vormittagsstunden zu leisten und mit ihnen nicht bis zum letzten Tage zu warten. Die Vorauszahlungen, die übrigens auch mit der Zahlung bei den Annahmestellen abgegeben werden können, müssen rechtzeitig dem Finanzamte angeleitet werden; sie sind einschließlich des Steuerbetrags vom Einzahler selbst auszuführen. Bei Abführung der Vermögenssteuer ist die Vorlage des Steuerbescheides 1924 dringend erwünscht.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß für die Umsatzsteuer ausschließlich die Finanzämter zuständig sind. Ihre Zahlung kann deshalb nicht mehr bei den Stadtbüchereien Kassenstellen erfolgen.

Nach Ablauf der Schonfrist ist mit der Steuerzahlung ein Zuschlag von zuerst 1 v. H. für jeden auf die Fälligkeit folgenden ansetzenden halben Monat zu entrichten. Die Annahmung der nicht rechtzeitig gezahlten Steuerbeträge erfolgt lediglich durch öffentliche Erinnerung. Nur nach ihrer etwa am 22. Mai 1925 erfolgenden Veröffentlichung werden die Steuerrückstände und Zuschläge ohne Einzahlungsmöglichkeit, bestritten.

Dresden, am 8. Mai 1925.

Die Finanzämter
Dresdner-N., Dresdner-N.-O. und Dresden-Neust.

Gelegentlichkeiten

Regendamen, Plänen Scheuertücher, Handtücher, Schlad den Paul Golle, Remni, Bismarckgrabenstr. 1.

Bettwaren, Handtücher, Gendelstoffe, Julett.

Barbente, weiß u. bunl Zerkelagen, fertige Wäsche, Gasse-Anfertigung, Kurzwaren aller Art. Ida Jentsch, Weicher Dörf, Cohnstraße 1b.

Runkelrüben

verkauft billig! Paul Grabs, Hauptmarkthalle und Seminarstr. 8, Tel. 28192

Leichter Kutschwagen

(Jagdwa.) sehr leichter Vertreter, wie neu, sehr bill. z. verl., a. ein Paar neue Arbeitsfahrre. Grüner, Dr.-Striefen, Weicherstr. 19.

Blücke

m. Schöpfen z. Verkauf. Lohmann, Calbeinstr. 1.

Alleinmädchen

zanderes, ehrliches nicht unter 18 Jahr., für Willenshaft 15. Mai od. 1. Juni gesucht. Wasmuth, Bergstr. 1.

**ELSA KREUTZIGER
ALBERT ECKSTEIN
VERLOBTE**
DRESDEN-BLASEWITZ BERLIN-CHARLOTTENBURG
— 10. MAI 1925 —



Gohliser Winamünle

Ga-Co. Gasthof Cossebaude
Herrliche Baumblut!
Heute Sonntag
Feine Ballmusik
neue Kapelle • die neuesten Schlager • billigster Tanz
Herren 1.- Mk. Damen - 50 Mk. inkl. Steuer
Es ladet ergebenst ein
Franz Wustlich.

Brennholzversteigerung.
Staatsforstrevier Weicher Dörf, Freitag, 15. Mai, vorm. 10 Uhr, Gasthof Hirschdorf in Hirschdorf, 111 cm w. Brennweite, 147 cm w. Brennweite, 1200 cm w. Brennweite. Maßschläge Art. 14, 15, 16.
Die Abgabe der Holz erfolgt gegen Barzahlung. Händler sind zugelassen.
Forstamt Weicher Dörf, Postkasse Dresden.

Sacharzt für Frauenleiden und Geburtshilfe
Dr. med. Fritz Alfred Lehmann
Striesener Straße 2, I.
11.30-1. 4-6.30; Telefon 31002
Nachts u. außerh. der Sprech. Telefon 34065
Kaufmanns-, Post-, Eisenbahnhöfen.

Drei-Kaiser-Hof
Jeden Sonntag und Donnerstag
Ball-Feste
Pörschstraße 7, 20, 22

Der Bahnhof Cossebaude
Festwischer 136
ist wieder die alte
ruhmreiche Einkehrstätt
Behaglicher Aufenthalt
bei bester Verpflegung

Kümmelschenke Omschwitz
Ländliches Idyll d. Dresd. Westens.
Gemüthlicher Gartenanstellung.
Linie 19 oder 20. Emil Zäker.

Gasthof Stetzsch.
= Straßenbahnlinie 19 =
Haltestelle Florastraße
SONNTAG
Feiner BALL
Tanzbändchen
Herren Mk. 1.00. Damen Mk. 0.50.

Bürgergarten = Löbtau =
Lübecker Str. 16
Jeden Sonntag **Moderne Ballmusik**
und Freitag

Gassthaus Wildberg
SONNTAG
Vornehmer BALL!
Auf Wunsch der vereinten Oberstadt von Gotta und Umgebung beginnen wir Anfang Mai im Saal der „**Constanza**“, einen besseren

Tanz-Zirkel
für Ehepaare und Herrschaften
in modernen Tänzen und Contre
Werte Interessenten bitten wir, sich in der bei S. Franke, Bes. d. Constanza, auslieg. Beizeitungsstelle einzusetzen
Trautmann und Frau
Tanzlehrer
Dresden-N., Brunner Straße 29, 1 - Ruf 10850

Besonders preiswerte Gardinen
in allen Breiten und großer Musterwahl.
Kunstgarnituren in Tüll, Etamine und Kadras,
Stores mit Volant und Spitzenabschluss, neueste
Nacharten, A 1.90, 3.50, 4.25 u. 5.00 u. 6.75, 8.25, 9.75 u. 11.00.
Etamine, Kasen, Scheibengardinen usw. empfiehlt
auch in den elegantesten Ausführungen
Martha Krauspe, Loischwitz
Römerplatz 6, II., Haupteingang Dammstraße.

Rundfunk
und Zuhörer aller Art, nur erstklassige Erzeugnisse
zu niedrigen Preisen
Frei- und Kabinen-Telefonen für den Dresdner
Rundfunkbesitzer.
Ferner größte Auswahl an elektrischen
Beleuchtungsgeräten, sowie elektrischen
Kochtöpfen, Plättchen und anderen
mehr empfiehlt
Mag Päh, Cossebaude
Dresdner
Zentralniederlage und Verkaufsstelle.
Rennpferd 65 Amt Cossebaude.

Gasthof Weißig Feiner Ball
Jeden Sonntag
Letzt. elektr. Wagen
12 Uhr.

Erbgericht Niederpoyritz
Morgen sowie jeden Sonntag
Große BALLSCHAU
Autogaragen Straßenbahn 1 18, 19

Gasthof Hosterwitz
Jeden Sonntag
Feiner Ball
Linie 15 bis Bergstraße
Eintritt frei! Eintritt frei!

Gasthof Blasewitz
Morgen Sonntag
Großes Ballfest
EMIL HEINZE UND FRAU

Gasthaus zur Eule
Rochwitz-Loschwitzgrund
MORGEN SONNTAG
Der beliebte Ball
Neue Bewirtung! Eigene Fleischerei!

Linie 11 **Ratskeller Bühau** Tel. 530
Ein sehr geehrtes Publikum von Dresden
und Umgebung mache ich auf meine reno-
vierten Lokalitäten höflichst aufmerksam.
Jeden Sonntag ab 4 Uhr: Feine Unter-
haltungsmusik. — Aus Küche und
Keller in bekannter Weise das Beste.
Inh. ERNST DREHMANN.

Sommer-Wohngelegenheit
Voll. Ehepaar sucht 1 oder 2 Zimmer wäh-
rend des ganzen Sommers jeweils für Sonn-
abende und Sonntags in Ort mit Waldnähe u.
bequem zur Bahn. Offert. um. 8. 545 an
Invalidentanz Dresden.

Bettfedern u. Daunen
empfehlen preiswert
Meta Dupfer
Dresdner-Büchsen, Silberstr. 7
parterre (kein Laden)

Düngemittel
aller Art
Zwische- und Nichtfals, Langpapp, Karbolincum,
Beimischter usw. empfiehlt
Carl Uhlig, Cossebaude.
Telephon 49.

Korb-Möbel
sow. Liegestühle, Stubenwagen, Reisekör-
be usw. kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Hermann Kühn
Korb- u. Rohrmöbelfabrik, Kötzschen-
broda, an der Kirche, Fernruf 162.
Große Auswahl. — Lieferung frei Haus.
Bitte um zwanglosen Lagerbesuch.

Futtermittel
Hafer, Hen. Stroh, Hecksel, Mais,
Gerste, Weizen, Kleie empfiehlt
Jul. Gerstenberger
Blasewitz, Schillerplatz 12

Fahrräder,
solid und preiswert auf Teilzahlung
W. Kalschmidt,
Fahrradhandlung-Reparaturwerkstatt
Dresden-Loschwitz, Lufthafen 1.

**Zucht- und
Wildbret-Verkauf.**
Zeige ergebenst an, daß ich am 8. Mai mit
einem frischen Transport von 14 Stück jungen,
wachsamen und frischgekalbten

Rühen und Kalben
altdeutsch, Holländer, ringelkollern bla und helle die-
selben unter realen Bedingungen sehr preiswert
zum Verkauf. Schlichtvieh wird in Zahlung
genommen.
Erwin Milde, Schönfeld b. Dresden.

Biete
2 Zimmer, Sa., Kü., Wa. inkl. Zubehörs, feiner
Räume, Garten, Friedencomite 300 M. in Striesen.
suche
möglichst gleiche Wohnung mit größeren Räumen.
Angeb. um. 8. 468 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Blasewitz,
Zommerstr. 4, II. r.
Freundl. möbliert. Zimmer
in Cossebaude von solid.
jung. Mädchen gef. Off.
u. 3. 7. 1 an H. Horn,
Cossebaude, Posthofstr.

**Das schnellste, billigste
und gründlichste Mittel**
um zu der größten Zahl Leute in kürzester Zeit
zu sprechen. Ist die Anzeige in einer Zeitung
.....

Zweites Blatt

Sonnabend, den 9. Mai 1925



Was tut man nicht alles, um den lieben Mitmenschen eine Freude zu bereiten. Gestülte Reugier zählt jedenfalls auch zu den menschlichen Freuden. Da nun hundertertei Anzeigen sich angeammelt haben, die den unzweifelhaften Schluss zulassen, daß außer meinen Freunden und Bekannten noch viele andere Personen eine schiere unbegreifliche Reugier nach dem Sein und Wesen meiner Person in ihrer Brust tragen, habe ich mich aus purer Menschenfreundlichkeit zu einem kühnen Schritte entschlossen. Dem Entschlusse folgte umgehend die Ausführung. Ein Zeichner mußte mein Aeußeres mittels Stiftes zu Papier bringen und das auf diese Weise entstandene Porträt führte ich heute zum ersten Male all denen vor, welche dieses Blatt in die Hand nehmen. Wer die hohe Ehre genießt, meine nähere Bekanntschaft gemacht zu haben, wird verblüfft sein über die sprechende Ähnlichkeit des Bildes mit mir. Nur einige Kleinigkeiten hat der Zeichner auf meinen Wunsch geändert. In der Kleidung halte ich mich etwas salopper als auf dem Bilde dargestellt wird. Die Haarfrisur trage ich anders, der Mund und die Barttracht stimmt nicht mit der meinen überein. Wenn außerdem jemand mich jemals eine so dicke Lippe hat tauchen sehen, wie die Skulptur des Zeichners mir eine in die Hand gedrückt hat, der bekommt von mir statt 100 Reichsmark. Abgesehen von diesen Kleinigkeiten aber ist das Bild so trefflich gelungen, daß der darauf dressierte Polizeibeamte keine Spur von mir finden würde und wenn ich ihm direkt vor der Nase vorbeiziehe. Er wäre mit seinem Vorgesetzten noch viel mehr am Ende, als man mir längst nachzulaufen sollte. Ja — verzeiht Herr Kommissar von der anderen Fraktion — um ein Pseudonym zu suchen und es darauf hin zu prüfen, ob es auch richtig gewählt ist, genügt's nicht, daß man sich schnell ein deutsch-lateinisches Wörterbuch faßt und nun eifrig nachblättert, wie diese oder jene Farbe lateinisch benannt wird. In einem solchen Falle, wie bei meinem Pseudonym, muß man schon noch ein wenig mittelhochdeutsche Kenntnisse ins Auge fassen und Germanistik gerieben haben. — „Reincke“ soll nicht vor Veräugeln stehen, wenn ihm was lene lebhaft und geistig ummantelt, in Strichlicht äußerlich laienhaft-entwürfene Schreibrubrik des Herrn Kommissar von der anderen Fraktion vor Augen kommen sollte. — Aber lassen wir das und lassen wir Herrn Kommissar das billige Vergnügen, sich an mich oder meinem Pseudonym zu reiden. Ich stelle ihn hiermit weg und mich vor: Fribe Kriss im Bilde, wie er lebt und lebt! Damit hoffe ich alle Neugierden gestillt zu haben. Vieles, und Detailanträge auf Grund des Bildes werden dankend verbeten. — Im Mai ist in alle's möglich!

Wirklich alles? Aber ja! Man muß im Waisenhause auf immer allerhand Ueberwachungen gefast sein. Auch auf schmerzliche. So viel Dichter auch den „hoiden Mai“ beklagen haben, einer hat es erkannt, daß immer keiner Goldseligkeit und Schönheit viel Lude und Kräfte verborgen sind. — Trau nicht den Frühlingstagen, der schönen Maienzeit! Lang er und auf ihn habe ich leider nicht gehört! Ich traute dem hübschenden Antlitz eines Matrosens und legte mir einen nageleuten, weichen, leichten Panzer zu, einen Hut, der selbst ein duffiges Malheur war in seiner Form und seiner hoffnungsvoll blaugrünen Farbe. Mit dem Hute geizert wartete ich von 5 bis 7 Uhr abends auf meine Elektrische, die nicht kommen wollte. Dafür aber kam auf einmal ein hinterlistiger Stoß des sogenannten „Malheur's“, ein Stoß, der mir meinen nageleuten, blaugrünen Hut vom Kopfe entführte, zu dem er laut Verleumdung meines Antiferanten zu gehen hatte.

Der Hut flog weg und sauste, von dem „Malheur“ getrieben, davon. Ich stand still, sah ihm nach, und dachte in meiner noch vom Waisenhause und von Verzeihungen erfüllten Seele: „Wie neu! Jetzt bekomme das Zehnviertel zu tun! Jetzt wird es kommen, wie es im wunderlichen Mai nicht anders kommen kann. Alle Leute auf der Straße werden dem Hute nachlaufen und miteinander weiterrennen, um ihn zu fangen. Und schließlich wird er mir von einem von den Anhängern rot gewordenen jungen Manne überreicht werden, der ihn sorgfältig überhütet, ehe er ihn mir mit einer Verbrennung überreicht. So sind die Städte schon an sich, und noch viel mehr im leuchtenden Waisenhause. Nur warten. Man braucht nur hinaufsehen, dann kommt der Hut ganz von selbst. Ich nur nicht in die Geschichte einmischen und dabei einem anderen eine Waisenhause verderben, die ihren Grund in dem erhebenden Gefühl hat, einem Mitmenschen dienlich zu sein.“

Aber niemand sammerte sich um meinen Hut, der immer weiter und weiter trüdelte. Alle sahen ihn, aber alle ließen ihn trüdeln. Woher und weshalb dieser Hochmut meiner Mitmenschen? War es etwa nicht ein feiner

Hut, weil es kein Vorkino, sondern ein blaugrüner, schwungvoller Haarhut war? Ist es jetzt nicht mehr vornehm, weggeschlagenen Hüten nachzulaufen? Hat jemand gesagt, daß es nicht vornehm sei?

Da fing ich, um ein gutes Vorbild zu geben, selbst an, dem Hute nachzulaufen. Zwar habe ich noch mehr Hüte. Ich halte es aber für eine verdammenswerte Verschwendung, einen Hut einfach davonfliegen zu lassen. Und — nachdem die Hutwerbende und vor Augen geführt hat, daß es nicht kavaliermäßig, nicht volkwirtschaftlich gedacht und exzentrisch ist, ohne Kopfbedeckung zu gehen — ich mußte den Hut wieder haben. Ich bin Kavallerie bis zu einem gewissen Grade, ich denke volkwirtschaftlich und ich bin nicht exzentrisch.

Ich lief also dem Hute nach, den ich in der Ferne noch rollen sah. Ich begann ihn langsam einzuholen. Während ich so lief und dem Hute, den ein plötzlich einsetzender Windstoß wieder hoch in die Luft warf, sah ich auf



einige Meter nahe gekommen war, dachte ich: „Es ist doch lächerlich von einem erlauchten Herrn in gelebten Jahren, einem Hute nachzulaufen. Ich möchte nur leben, wie ich sein möchte. Kaufe ich „Malmägia“ wie Rumit oder wie Honken? Für die Weltberühmter ist es natürlich ein reines Vergnügen, einen Hut nachzulaufen. Das ist gewissermaßen eine Gelegenheit zu einem Extra-Training für die Herren.“

Der Hut sauste weiter und ich sauste ihm weiter nach. Und auf einmal kam mir der Gedanke: „Es war dumm von mir, in einem Anzuge von Kaltegefühlen mir diesen Hut zu kaufen. Und außerdem höchst überflüssig. Ich habe ja noch einen Steifen (Hut!) und einen Sombrero. Die benachmen sich noch nie so; das hier ist ja gar kein Hut, sondern ein dahinkaufendes Rad.“

Ich lief und lief, stuchte über meinen Kracken, der mir meinen Hals einengte, über die Strumpfbänder, die herunterfielen und über die Hosentümpel, die abstrangen. Ich lief dem Hute nach über eine Anhöhe; da war es weich. Ein Schatzmann sah mich und blieb stehen; denn er machte sich klar, daß ich kein kleiner Hund war, über dessen Herumtrinken in den Anlagen man wohl beide Augen schließen darf, sofern einmal andachtsweise seine Hundepirre sein sollte.

Der Hut rollte weiter und nahm beständig von einem Windstöße einen neuen Anlauf. Ich schaltete entsprechend meine höchste Geschwindigkeit ein. Da kam eine Elektrische, auf die nahm der Hut seinen Kurs. Glücklicher Gedanke: Der Hut wird überfahren. Ich verlor die Stadt als Unternehmern der Straßenbahn auf Schabenerplatz, geminne den Prozess und bekomme einen neuen Hut. Ein Oberlandesgerichtsurteil, das in ähnlichem Sinne entschieden hat, liegt ja wohl vor. Wenn nicht, so schaffe ich den ersten maßgebenden Fall. Pflösch änderte der Hut seine Richtung. Die Elektrische und die Stadt waren erreicht, die Welt ist um einen Prozess und um ein Präjudikat ärmer!

Am Wege stand ein Junge, der mich angrinste. So eine richtige Gasenbubentoppe. Wieder ein Gedanke: Den Jungen bitten, dem Hute weiter nachzulaufen. Junge! Laufen ja so leicht. Fangt mal einen, wenn er was ausgefressen und dafür ungekramte Risse zu erwarten hat! Noch ein schlüssiger Gedanke: Ich werde ihm 50 Pf. versprechen, wenn er mir den Hut bringt.



„Wenn du“ — Atemholen — „den Hut greifen kannst“ — — noch mehr Atemholen — — „gib ich dir 50 Pf.“

„Erstens beche ich dich „Du“, und zweitens laufe ich den Hute bloß nach, wenn Sie mir vorhör eine eone Mar! gähm.“

So ist die Jugend — die Jugend unserer Zeit! Materialistisch — roh — egoistisch! Ich bin von dem kleinen Dalunken nicht abhängig. Ich fange mir meinen Hut selbst. Nur Mut.

Der Hut bog in eine Nebenstraße ein. Bahaha! Da ist es windstill — da muß er liegenbleiben. Ich werde mit dem Fuße auf ihn treten, ja, mit beiden Füßen und ihn fünf Minuten stillhalten, bis er ruhig wird, ganz ruhig und ich wieder zu Pulte gekommen bin.

Der Hut drehte sich um einen Paternenzahl. Unerklärlich — hat er denn einen Motor in sich? Ich stellte ihn, als er die zweite Runde machen wollte. Er sollte mir zwischen die Beine und legte sich dann, wie endlich müde, platt auf den Bürgersteig. Ebenso müde lehnte ich mich gegen den Paternenzahl und dachte:

„Du warst frähtmadarin, majentrisch, als diese Geschichte anfing. Die Straßen sind schlecht acrcinlat — legt ich keine Farbe und keinierbar. Ich werde die Soche der Straßeneinrichtung unterbreiten, der Straßepolizei, dem Gesundheitsamte, dem Oberbürgermeister.“

Ich hob den Hund auf. Es war nicht mein Hut! Es war ein unbekanntes Hut. Ein wildfremder Hut, den ich noch nie gesehen hatte. Ein schwarzer Hut. Ich war eine Viertelstunde, einem fremden Hut nachzulaufen. Der weich, wie lange dieser Hut sich schon in den Straßen herumgetrieben hatte, legt in einer Zeit, in der die Menschen aufschört haben, Müte aufzubeugen, die ihrem Besitzer davonfliegen. Vielleicht ist er den ganzen Tag kopflos herumgeirrt, wie so vieles, was bei uns geschieht, kopflos ist. Ein Zeichen der Zeit zwar — aber nicht mein blaugrüner Hut.

Hut übermannte mich über soviel Kopflösigkeit, die sich jetzt aus den Aimmern, aus den Amtsräumen herausgehoben hat und sich auf der Straße breit macht. Mit einem



frähtigen Schwundbild warf ich den Hut zu Boden. Er aber schien keine Müdigkeit überwunden zu haben. Er wollte davon — ich sah ihn noch in eine Querstraße einbiegen.

Wenn irgendeiner meiner hochmütigen Mitmenschen, der Hute nicht mehr aufhebt, meinen Hut finden (oder schon gefunden haben) sollte, so bitte ich, ihm zu sagen, daß mein alter Hut mir lieber ist. Er fliegt zwar auch ab bei stürmischem Wetter — wie alle anderen — legt sich dann aber still und platt auf die Straße und wartet bis ich komme. Auch wenn es ein Weisichen dauern sollte. Er hat von der Gedankenlast etwas in sich aufgenommen, die ich unter ihm entkanden ist. Matrosene Haarhüte haben etwas Malheurhaftes an sich. Sie sind mir zu triebhaft und zu lebhaft.

Ich aber werde nie mehr „den Frühlingstagen“ und „der schönen Maienzeit“ mehr „trauen“. Was der Dichter dieses Viebes nicht zuwege brachte, hat ein grüner Hut in mir fertig gebracht, den der Wind mir entführte!

Ist die ganze Geschichte wörtlich aufzufassen oder symbolisch? Je nun — wie es beliebt. Für die wörtliche Auffassung sind die Bilder beigegeben. Für die symbolische Auslegung muß der Leser die Illustrationen sich selbst zurechtmaßen.

Und damit verbeibe ich bis nächsten

Euer Zicke Kriss.

Fangt an!

Von Hans Janzon.

Wir haben zum ersten Mal nach einer Reihe von Jahren wieder um den runden Tisch „Im Krug zum grünen Kranze“ — jetzt mit grauen Köpfen. Damals, als wir den Verspruch uns gaben, hier in zehn Jahren wieder zusammenzukommen, waren wir blond, schwarz, braun und ein Roter war darunter, der Königs-Kidde.

Der sah auch jetzt wieder da, und sein Haar — weiß Gott! — hatte sich von allen am besten gehalten. Auch das auf den Zähnen, denn mit einem Mal schlug er auf den Tisch und redete: „Fangt an! Fangt endlich an! Redet nicht wie ein Reihstag, sondern gebet — das heißt, erst mal alle eine Mark in die Spardose.“

Plötzlich stand die alte Spardose des ehemaligen Sparvereins wieder auf dem runden Tisch.

Der Rote mußte sie all die Jahre mit sich herumgeschleppt haben.

Er redete:

„Liebe Mitbankrotteure: Wir hatten mittels dieses vorzüglichen Monats — er ließ das Gedächtnis der Spardose, die einen Rühmader vorstellte, gefährlich klappern — vor dem Kriege dreitausend Mark auf die Spardose gebracht — für 'ne Nordlandreise — bahaha: Statt dessen sind wir in den Krieg geriet — bahaha! Also —“

Der Rote stockte. Der Eintritt des Reiners hatte ihn aus dem Konzept gebracht. Während sich er mit der rotbehaarten, sommerprossigen Hand über den ungedeckten Tisch.

„Also“, fuhr er dann fort, „auf der Schulbank haben wir mal alle gefessen. Oder nicht? Könt ihr euch an den ersten Tag noch besinnen? Schwarzgladiert war die Tischplatte. Blank, glatt, leer. Da legten wir die Tafel drauf. Auch sie war blank, glatt, leer. Der Lehrer ging an die große Tafel. Auch sie war blank, glatt, leer. Dann schrieb er drauf, und wir (schrieben nach. Und so ist es gekommen, daß wir heute unseren Namen schreiben können.“

Der Rote nahm einen Schluck aus seinem Glase. Dann fuhr er fort: „Liebe Mitbankrotteure, es ist heute wie am ersten Schultag. Der Tisch blank, schwarzgladiert, leer. Daran sitzt das deutsche Volk. Der Lehrer legt die Tafel drauf: Schreibt — fangt an! Herauf, herunter, herauf, Funken drauf — und das ist fertig.“

„Kameraden“, fuhr der Rote fort, „wir mußten Frieden machen. Nicht die Diste vom alten Sparverein ist wiedergekommen. Aber die wir hier sind — wir wollen wieder anfangen. Zwischen einem Krieg, den wir verloren haben, und einem Krieg, den wir gewinnen wollen, steht die Spardose. Dann gewinnen wir bestimmt. Verloren haben wir draußen, gewinnen wollen wir drinnen. Not lehrt sparen, sammeln! Not macht stark! Was allen ist einmal eine Laus über die Leber gelaufen — ein Mensch, ein Unglück, eine Krankheit, ein Bankrott, nicht in Mark und Pfennig, aber teilsch — na ja, danach war der Tisch wieder blank, leer, schwarzgladiert, da legten wir wieder die Tafel drauf!“

Der Rote trank hastig sein Glas leer.

„Versucht und zugunzt!“ rief er dann, „sollen wir es heute nicht mehr können? Sollen wir heute nicht können, was Kinder gekannt haben — anfangen? Sollen wir heute nicht sparen, nicht sammeln können? Um was geht es denn, um uns, um unsere Kinder, um unser Volk. Fangt an!“

Der Rote setzte sich. Dann sprang er wieder auf und stotterte: „Kameraden — wenn ihr euch in diesem Jahr für 50 Pfennig eine Tafel Schokolade kaufen könnt, kriegt ihr im nächsten zwei dafür. Das ist die Kaufkraft der Mark — der deutschen Mark. Darum spart sie!“

Im Billardzimmer spielten die Straßenmusikanten, während der Rote seine Spardose rundreichte. Der Sparverein von 1913 war wieder ins Leben gekommen, und als der Rote am nächsten Morgen die Spardose mit kleinen und kleinsten Münzen am Sparkassenhalter einzahlte, meinte er freundlich:

„Das ist neues Reichsgeld, Herr Rentant. Je kleiner, desto besser. Hohlhanden sind nicht darunter.“

Bermischtes

Ein Hundetestament. Die Vorliebe zahlreicher Menschen für gewisse Tiere, namentlich Hunde und Katzen, ist bekannt. In Frankreich und in England findet man es nicht selten, daß Tierfreunde ihren Lieblinge nach dem Tode Denkmäler setzen lassen. Auch trifft man hier und da Hundefriedhöfe, die durch Legate dauernd wie die Ruhestätten der Toten in Ordnung gehalten werden. In Newyork hat jüngst eine Dame, die in ihrem Testament verlegte, daß ihr gesamtes Vermögen zugunsten von Hunden verwendet werden sollte, und sie begründete diesen sonderbaren Schritt damit, sie habe während ihres Lebens so viel falsche zweibeinige Freunde gehabt, aber so viele aufrichtige und treue, die auf vier Beinen gingen, daß sie den Wunsch habe, ihr Vermögen dem einzig treuen Geschöpf, das es auf der Welt gebe, zu vermachen.

Ein Kartenwerk für 50 Millionen Dollar. Eine ganz eingehende kartographische Aufnahme der Vereinigten Staaten wird jetzt durch ein soeben von Coolidge unterzeichnetes Gesetz in Angriff genommen. Dieses Kartenwerk, das aus mehr als 6000 einzelnen Kartenblättern bestehen soll, wird gegen 50 Millionen Dollar kosten. Der neue Atlas der Vereinigten Staaten soll nach der Erklärung des Leiters des Unternehmens James Hartnef, jeden Weg und jede Eisenbahnlinie, jedes Haus und jede Fabrik, jede Brücke, jedes Feld, jeden Fluß, jeden Weiler, jeden Berg und Hügel, jeden Abhang usw. unter genauer Angabe der Höhenverhältnisse umfassen.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
vorrügliche Seife gegen alle Hautunreinigkeiten

Bombastus
Mundwasser • Zahncreme
SIE ERLEBEN UND VOLLKOMMENE
AUFBEWAHRUNG IN KÜHLSCHRANK

Ihr Vorteil

Mein Bestreben ist seit Jahren, die mein Geschäft beehrende Kundschaft mit Waren bester Stoffqualitäten billigst zu bedienen; demzufolge erübrigen sich bei Einkäufen von Damen-Konfektion in meinem Hause

Kredit-Systeme!
Sie sparen Zeit und Geld!
Goldmann

Damen-Mäntel
Dresden am Altmarkt

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pletät und Heimkehr
Am See 26 Bautzner Str. 37
Tel. 20157, 20158, 28549. Tel. 25091.
Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen auch mittels Kraftweg.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins.
Versicherungen für Erd- u. Feuerbestattungen.
Auskunft und Kostenschätze unentgeltlich.
Die Preise verstehen sich nach dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife.



ZUNDAPP
DA MOTORRAD FÜR JEDERMANN

Schlösser & Kretschmar
DRESDEN - A.
Georgplatz 8 — — Telefon 21998



Gartenschläuche
und Armaturen dazu
Gummiverk Reinhardt Leupold
Dresden, Wettinerstraße 26
Lager in allen Qualitäten und Dimensionen

Für den Postbezug unserer Zeitung genügt es, wenn Sie Ihre Bestellung auf einem unfrankiert. Zettel einfach in den Briefkasten werfen.

Detektiv ZECHMEISTER
(Ehem. Staats-Polizei-Direktor)
Ermittlungen in Ehe- u. Prozeß-Sachen Beobachtungen
Dresden, Fürstenstr. 87, 1. Sprechzeit 1-3. Tel. 33620.

Ein Wort an die Frauenwelt!
Vorsicht mit allen werblichen Angeboten auf Drog. und Kosmet. Gebiete. Können Sie sich nicht irreführen durch vielversprech. hoch klingende Anpreisungen. Bedenken Sie sich vertrauensvoll unter Darstellung Ihrer Wünsche an mich. Sie werden mir dankbar sein.

Frau Erna Reil
Hamburg 2112, Ziehdamm 89.

Damen-Taschen, Geld-Taschen, Brief-Taschen
sich zu besonders wertvollen Preisen
Waisenhausstr. DRESDEN

Herrngimmer
ein Esso, prima Arbeit, besteh. aus Bibliothek mit 10-stufigen, Diplomat, russischen Tisch, 2 Stühlen, 1 Schreibstisch mit ps. Knieleiste.
Mk. 666.-
Teilzahlung gestattet.
Möbelhaus Eichenberg G. m. b. H. Dresden, Straußstraße 6.

PATENT-BÜRO KRUEGER
Patente-Muster-Zeichen-Auskunft Dresden, Schloßstr. 2 VERWERTUNG

Damen
mehrere Spielapparate, Spielplanen, Schiffe, Spielbänke, sowie sämtl. neu. Frauenartikel und werden sich vertrauensvoll an Spezial-Geschäft „Disfred“ Dresden-Altst. Freiburger Platz 8 Fachhandl. Frauenbedien.

Bruchleiden
Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhaften Einspritzung vollständig ohne Berufshinderung.
Bein-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- u. Bauchbrüche durch meine Universal-Bruchsalbe. Preis per Topf 5,50 RM.
Dr. Glade, Naturheil-fundiger, Niechheim, Post-Gleichen, Thür.

Homöopathisches Heilinstitut
Augendiagnose — Homöopathie — Naturheilverfahren
J. Flink
Dresden, Schillerstraße 37, Ecke Kipsdorfer Straße (früher Wehlener Straße 52) — Fernsprecher 31768
Sprechzeit: wochentags von 10—1 u. 4—6 Uhr, außer Sonnabende.

„Vom Tode errettet...“
Lungenleidende! So urteilen Leidensgefährten:
Ich habe jetzt schon von Ihnen die größte Freude bezogen, und ich muß sagen, der Nymphosan-Sirup hat mich noch vom Tode errettet. Erst war ich 10 Wochen im Krankenbette, da hatte ich heftig Fieber und sehr viel Auswurf; auch war ich so schwach, daß ich nicht mehr gehen konnte. Dann ging ich nach Oberdorf, und da hörte ich von einem Herrn E. von Ihrem Nymphosan-Sirup. Sofort bestellte ich diesen. Ich habe 14 Pfund eingenommen, kein Fieber mehr und Auswurf hat auch nachgelassen und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Hochachtung G. S. i. O.
So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankbriefe.
Beit.: Myr. eps 3 %, Na. benz. 0,1 %, Na. br. 2 %, Ferr. pept. oxyd. liq. aa 1 %, Extr. Malt 24 %, Sacch. 16 % l. emuls. Peris pro Nalose M 3.-
Depot: Preital: Central-Apotheke. Postfach: 6114. Postfach: 6114.

Nymphosan A.G., München 38.



Hoffmann & Kühne
Pianoforte-Fabrik
Dresden-Plauen
Würzburger Str. (Ecke Hofmühlenstraße)
Pianos — Flügel

Heener Wohlklang, wundervolle Ausgeglichenheit in allen Lagen, angenehme elastische Spielart, sind die Merkmale eines „Hoffmann & Kühne“-Pianoforte. Das auserlesene Material, die überaus sorgsame und feine Arbeit verhürgen außerordentliche Haltbarkeit und unübertroffene Stimmhaltung.
— Vorteilhafte Preise und Zahlungsbedingungen! —

Sächs. Landes-Lotterie



Besteige die Leiter des Glücks!
13. u. 14. Mai Ziehung 1. Klasse
1/32 3.- 1/16 6.- 1/8 15.- 1/4 30.-
Max Kelle, Dresden-N., Rathaus
Postfach 4937 Dresden

Arthur Eckoldt, Bankgeschäft
Dresden-A. Lipsiusstr. 14
Gegründet 1905
Geschäftsverkehr in Naphtha-Brutto-Anteilen (keine Bohranteile, Zubeßen jederzeit ausgeschlossen) hohe Verzinsung nebst Gewinnchancen infolge starker Nachfrage in Benzin usw. Unterliegen keiner Inflation, Erklärungen gebe bereitwilligst. Off. 10% Hypoth. Pfandbriefe zu 95% in Stücken von 100, 500 u. 1000 M.

Schon wieder ein Wagon Alba-Motorräder eingetroffen, der beste Beweis für die Güte und Zuverlässigkeit!
ALBA, das führende Getriebemotorrad



Modell 1925 3 1/2 PS. führungsschein- und steuerfrei
Ein Meisterwerk deutscher Motorradtechnik
Unerreicht in Konstruktion, Ausführung und Leistung Führt mit Sozlus jeden Berg
Erläuterte Zahlungen — Besichtigen Sie meine Ausstellungsräume
Generalvertretung: Alfred Kallich
Erstes Neusiedler Fahrradhaus
Dresden, Albertstraße 15, am Zirkus

Schinkes
Wermutwein hilft
bei Bleichsucht, Darm- und Magenleiden.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Wo nicht, direkt schreiben an
Schinke & Co., Dresden-A. 16, Bönischplatz 12.
Vertreter gesucht!

Der einzige Weg! zum Wohland!
LOSE
der Sächsisch. Landes-Lotterie versendet
Aug. Freyse, Dresden-N. 12
Fernsprecher 23695 / Bischofsweg 18
Postfach: Dresden 14416 * Steßlitz: Dresden 21824

Bei Tuberkulose-Gefahr Bronchial-Katarrh u. Husten
kräftigt das Lungengewebe nur
Dr. Hofstädters Kieselitee
Nachahmung weist man als wertlos zurück!
Zu haben in allen Apotheken, bestimmt:
Frankl, Stadtapotheke u. Glückapotheke.

Esra
Radio
Fabelhaft gut u. preiswert
Dresden-A. Schloßstr. 8.
Vergünstigungspreisliste gratis u. franko.



Frauenhaar
ohne grau kauft zu höchsten Preisen
Eck, Dresden, Johannesstr. 12, 2.

Deutschnationale Zigarettenfabrik „Lokator“
Berlin W., Potsdamer Straße 82 *
Fernsprecher: Müllerhof 8074
Sonder! Deutsche Männer!
Rausch aus Zigaretten mit Hakenkreuz auf dem Zettel
Deutschland der Deutschen 3, 4, 5, 6, 8, 10 Pk. per 500
Wo nicht zu haben, direkt ab Fabrik
Lieferant der Vereinten Vaterländischen Verbände Deutschlands



Die glänzendste Auswahl
der tonangebenden ersten deutschen Nähmaschinen
Marken
Grüner-Racnel-Phänomen Schlotz
finden Sie nur
23 Wallstraße 23
Arthur Fünfstück,
Reparatur-Werkstatt.
Wahlberechtigt: Grunert! — Teilsch. oder bei Bestellung mit Wahl!

Das stabile, zuverlässige Fahrrad liefert unbedingt
Schmelzer
DRESDEN
LIEGELSTR. 19



Jalousien
in allen Konstruktionen
Rolläden
in Holz und Weißblech
Rollwände, Holzrollen, Büromöbel, Rolläden.
Sämtl. Reparaturen billigst
Verkauf v. Reparatur-Material
Hans Hoopold, Dresden-N. 1
Königsstr. 7 — Fernspr. 13490
früher Franz Leipold & Co.



Ein Trost für alle Angeheilten und Leidende!

Die Natur hat für jede Krankheit ein Heilmittel. Verküppelte Hände und Füße, geschwollene Gliedmaßen, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Jucken in den verschiedenen Körperteilen, Schwäche der Augen sind vielmals die Folgen giftiger und rheumatischer Leiden.

Ich habe mir im Felde einen schweren Gelenk-Rheumatismus zugezogen und bin durch den Genuß Ihres „Juck-Apffel-Tee“ wieder vollständig hergestellt; ich habe 6 Jahre lang schwer gelitten und danke Ihnen. Unverlangt eingeladen von Helig Hempel, Radeburg, 15. 3. 25.

Jedem Leser die r Zeitung, der an Gicht und Rheumatismus leidet, senden wir sofort ein Original-Paket „Juck-Apffel-Tee“ zum Kaufpreis von M. 1.50 franco gegen Nachnahme. — Porto und Nachnahmegebühr tragen wir. Das Geld wird Ihnen zurückgezahlt, wenn Sie nicht zufrieden sind.

Grat. Paul Schickhans, Leipzig, Kaufstraße 6. „Verständlich“ für Naturheilfrüher und Tee.

Entwurf  Oberleitung
Ausführung  Pflege

Ruf 36051

Gärten aller Art
schafft — ändert — pflegt

Paul Hauber
Abtlg. Gartengestaltung
Dresden-Tolkewitz

Pflanzen aus eigenen Beständen.

Radio-Apparate
und Zubehörsätze verschied. Systeme billigst. — Verführung kostenlos bei Fritz Rauschenbach Nachf.
Dresden-A., Bismarckstr. 4 — Tel. 17933 u. 12171. — Verkaufsstellen: Pflanzlerstraße 17 u. Bürgersstraße 59.

Krähe, Hautjucken, Kopfläuse
verschwinden sofort durch
einfaches Waschen mit
Scabedin-Seife
dem ersten Heil- und Vorbeugungsmittel.
Geld zurück, wenn kein Erfolg. — Zu haben in Apotheken, Drogerien oder beim Kleinvertriebler:
Chem.-pharm. Laboratorium W. de Planque,
Leipzig, Hindenburgweg, Postfachkonto Leipzig
22285. Preis M. 1.20.

Julius Ronneberger
Dresden, Scheffelstraße 6

Seit über 50 Jahren bei Einkauf von

*** Möbeln ***

bevorzugt, da größte Auswahl, solide Arbeit, vornehme Formen, niedrige Preise.

Fachmann. Beratung :: Eigene Werkstätten
Fernsprecher 20756

Korbmöbel, Korbwaren
Kinderwagen Große Auswahl! Billigste Preise!
H. W. Habenicht Nachf.
Dresden-A., Bauhner Straße 32.

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe

liefert schnellstens in neuem amtlich vorgeschriebenem Format
— **Buchdruckerei dieses Blattes** —

Sanitäre
Lentel, wie Glas, Frauenwaschen, Spülmaschinen, Leibbinden, Verballbinden, Monatsgürtel und andere
Frauenartikel
1. Gesundheitspf. Damenbekleidung.
Fr. Neusinger
Dresden, Am Seepferdchen 37
nahe Hauptbahnhof.

Gummivarren
Bei Bedarf (smtl. dgg. Frauenartikel, usw. Schuhapparate) wenden man sich vertrauensvoll an Fr. Frida Schmidt, Dresd. Weißeritzstraße 20. kein Laden.

Veilchen - Bänder
Fahnen - Bänder
National - Bänder
Fahnen - Seide
empfiehlt
Seidenhaus
Carl Schneider
Dresden-A., Altmarkt 8

Bel. nassen
solertige Befreiung
Alter und Geschlecht angeben
Auskunft kostenlos.
Dr. med. Eisenbach
München A 15,
Theresienstraße 74.

Nud Milch
Birn usw.
starke Stämme u. Schnittware kauft Bruno Lubwig,
Dresden 97, Chemnitzstraße 27. Tel. 40780.

Großer Pfingst Verkauf

Der gewaltige Ansturm sowie der stets wachsende Kreis meiner werben Kunden sind die besten Beweise für die großen Preisvorteile meines Pfingst-Verkaufs. Bei Einkäufen ab 3 Mark einen Luftballon gratis.

BÖHME
Konfektions-, Moden- u. Aussteuerhaus / Dresden-A., Georgplatz

Kredit Auf Teilzahlung Kredit

Herren-Anzüge	Herren-Mäntel	Herren-Gummimäntel	Herren-Windjacken	Herren-Hosen
Damen-Mäntel	Damen-Kleider	Damen-Kostüme	Damen-Blusen	Damen-Röcke
Herren-Wäsche	Herren- u. Damen-Stoffe	Herren- u. Damen-Schuhe	Herren- u. Damen-Wollwesten	Damen-Wäsche

Große Auswahl Streng reelle Preise! Kulante Bedingungen!

DRESDEN 4 Schwarz Wallstr. 4 DRESDEN 4

Musikhaus Wilh. Graebner
DRESDEN, Breite Straße 5

Musikinstrumente aller Art
Sprechapparate
von 70 Mark an
Künstler-Schallplatten
Neueste Tanzplatten

Gegründet 1823
Telefon 16 943



Fahrräder
für Damen, Herren, Knaben u. Mädchen, v. M. 75, 85, 95, 100, 110, 120.

Presto-Räder
M. 130, 140 bis 165.

Mäntel 8.90, 4.50, 6.—, 8.25,
Salände M. 1.—, 2.50,
Ventilatoren v. M. 2.80,
Waden 0.35 bis 1.50,
Reifen M. 1.20 bis 50,
Rasbi - Laternen,
Reifen 3.20 bis 9.50,
Leiter Fahrrad - Motoren 3, 4, 12.50 bis 18 M.,
Cellampen 1.20 - 10 M.,
Luftpumpen 1 bis 12 M.,
Satteldecken 0.70 b. 1.00,
Reifen M. 1.50 bis 9.—,
Reifen M. 2 bis 4.50,
Sattel M. 4.— bis 11.—,
Fahrradständer M. — 75,
Harnische 0.50 b. 4.50

Stirl, Dresden
48 Wettinerstraße 43

Tulle u. Spitzen
Bunte Netzze
Gebirge u. Franzen
Trennen u. Köpfe
Carlsen
Dresden-A.
Pflanzler Straße 2.

P. Gräbe bitte um die
Vertrauens und empfiehlt
Küchen, Schätz, Wohnz.
den Teil auch einzeln
Peterm- und Holzbetten
Chaisel Paten- und
Eis. sol. Arbeit. Teilzahlung
Dresden,
Freiberger Straße 47, 2
Stiege 47 und Ely. Dresden.

Wenn Du **Steinholzfuß-**
boden hast im Haus,
breiten sich weder
Schwamm noch **Feuer** aus
Heine & Freyer
Steinholzfußböden
Dresden-A 5 Fährstr. 23
Ruf 13 257.

Honig
Blüten, Edelhonig, gar
rein, 10-Pfd. Packung 10.50 M., halbe 6.— M.
Nachnahme 50 % mehr.
Jahres 6 Stk. 1.00, 2.00,
verpackt, Edelhonig 20.
Preis Dresden.

Klavierstimmen
Reparaturen billigst.
Gehl, Dresden-Altenb.
Freiberger Str. 43.
Kommen auch auswärts.

Die C
The
wieder
englisch
dieser
Sheff
ist und
des B
nicht c
Fuhba
Jahre
station
ipäter
war b
der R
für b
dies fi
die S
die A
berjen
Die 9
(7:31
Meter
find:
Fuh
wurde
Tor g
und 9
war d
es p
Was
mannt
verlie
die „9
schied
streben
einer
ist all
mer u
der C
su laß
wieder
bei de
Man
eines
nicht i
neben
ide. R
eine g
„Nede
Goal
hinter
Spiel
vertei
bild a
dieser
Pah b
Goal
als 2
derjen
enthr
Tor 1
ersten
hewer
Auch
beteil
jäter
hstän
niate
Sheff
ein.
Jahre
Eleg
fußb

des
Den
Pent
ihren
ist d
erleb
weder
anhol
Zome
deutid
nich
tern
gim
Stu
von d
Grah
10. F
A u
verm
Zi: m
Unkr
ind.
W h
Le u
20 i
10
10

Drittes Blatt

Sonabend, den 9. Mai 1925

„Sheffield United“

Die Geschichte des ältesten englischen Fußballklubs.

Sheffield United, der Cup-Triumph, steht wieder im Mittelpunkt des Interesses der englischen Fußballhelfer. Es wird bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß Sheffield einer der ältesten Klubs Englands ist und einen großen Anteil an der Geschichte des Fußballsports in England hat. Es ist nicht allgemein bekannt, daß die Sheffield Football Association den Ekstase schon im Jahre 1868 einführte und die Fußball-Association selbst die Regel erst fünf Jahre später übernahm. Die gleiche Association war die erste, die Strafen für Verletzung der Regeln verhängte und die Querhänge für die Tore anbrachte, bevor die F. A. dies für notwendig erachtete. Außerdem leitete die Sheffield Association im Jahre 1868 die Ausgabe des Lozes fest, die ungefähr denjenigen der jetzigen Regeln entsprechen. Die Breite der Tore war mit 8 Yards (7:312 Meter), die Höhe mit 9 Fous (2:70 Meter) festgelegt. Die gegenwärtigen Maße sind: die Breite 8 Yards und die Höhe 8 Fuß (2:40 Meter). Noch im Jahre 1868 wurde in Sheffield mit einem dreiteiligen Tor gespielt, von denen jedes 4 Yards breit und 9 Fuß hoch war. Das eigentliche Tor war das mittlere, und jeder Ball, der dieses passierte, wurde als Goal anerkannt. Was in die seitlichen Tore, Kotflügel genannt, ging, zählte nicht, außer das Spiel verließ torlos. In diesem Falle entschieden die „Kots“ wie man die Treffer zum Unterschied von den Goals bezeichnete. Das Bestreben, im Falle torloser Spiele in irgendeiner Weise eine Entscheidung herbeizuführen, ist also nicht neu. Seit Jahren taucht immer wieder der Vorschlag auf, die Zahl der Corner bei torlosen Spielen entscheiden zu lassen. Auch heuer wurde dieser Vorschlag wieder in England gemacht, ohne daß er bei den Sachleuten Anklang gefunden hätte. Man braucht die sinnfällige Erscheinung eines Lozes, einen dramatischen Effekt, und nicht das Ergebnis von mehr oder weniger nebensächlichen Kampfhandlungen. Die Offside-Regel der Sheffield Association hatte eine ganz furiose Fassung. Sie lautete: „Jeder Spieler zwischen dem gegnerischen Goal und dem Goalkeeper (außer er ist hinter dem Ball) ist offside und aus dem Spiel. Der Tormann ist der Spieler der verteidigenden Seite, welcher sich in Augenblick am nächsten beim Tor befindet.“ Bei dieser Texturung fällt zweierlei auf. Erstens, daß die Geltung der Offside-Regel auf den Goalmann beschränkt bleibt, zweitens, daß als Tormann nach dem Wortlaut immer derjenige Spieler zu betrachten ist, der sich im entsprechenden Augenblick am nächsten beim Tor befindet. In Sheffield wurde um den ersten Vokal gekämpft, und es war ein Wettbewerb unter den lokalen Konkurrenten. Auch am ersten Stadtkampf war Sheffield beteiligt. Es kämpfte 1866 gegen London, später gegen Birmingham, Lancaster, Derbyshire und Glasgow. Im Jahre 1877 einigte sich die Londoner F. A. und die Sheffield F. A. bezüglich einheitlicher Regeln. Die Sheffield Association wurde im Jahre 1867 gegründet. Heute steht ihr Mr. Clegg vor, der gleichzeitig auch Präsident der Fußball-Association ist.

Die Organisation

des „Deutschen Rundfluges 1925“

Dem Jahre 1925 sollte es vorbehalten bleiben, Deutschland ein flugsportliches Ereignis zu beschreiben, wie wir es durch Krieg und Kriegsfolgen seit dem „Deutschen Rundflug 1911“ nicht mehr erleben durften. Die Augen der ganzen Welt werden mit besonderem Interesse auf diese Veranstaltung gerichtet sein. Wenn die aufgehende Sonne den letzten Maiabend grüßt, wenn in allen deutschen Gauen die Pfingstglocken erklingen, dann wird das Summen von Motoren und das Knattern von Propellern im blauen Aether den Beginn des „Deutschen Rundfluges 1925“ verkünden. Nur wenige Wochen trennen uns heute noch von diesem Zeitpunkt. Wochen, die voll auf auszurichten werden müssen, um die Vorbereitungen bis ins kleinste zu treffen. Jene Tage vom 31. Mai bis 9. Juni sollen Zeugnis ablegen von dem deutschen Sportgeist und von deutscher Technik. Es müssen der Welt zeigen, daß wir auch mit unseren geschwächten Kräften wohl auf dem Plan sind. Denn der Aether und seine Ausnutzung für den Weltverkehr sind heutzutage von mindestens gleicher Wichtigkeit wie die Völkerverbindungen des Meeres.

Um dieses Ziel zu erreichen, versammelten sich in Berlin im Aero-Klub von Deutschland die Piloten aller an dieser Frage interessierten Kreise. In erster Linie hatten sich die Abgesandten

Kampf

Von Bruno Malli.

Kampf! Fünf Buchstaben nur und doch enthalten sie unendlich viel. Mut! Entschlossenheit! Nervenpannung! Freude! Ueberwindung! Alles liegt im Worte Kampf.

Wenn ich am Start stehe und den bedrückenden, erlösenden Schrei erhalte, wenn ich als der Staffette letzter Mann das Ringen meiner Vorderleute sehe, wenn ich im Borting meinem Gegner gegenüberstehe, ihm fest ins Auge schaue, wenn ich mich keinen Schlägen erwehre, wenn sein schwerer Atem mich umweht, wenn ich im Ruderboot sitze, den Riemen fest in der Hand, das anspornende Schreien meines Steuermannes höre, nichts sehe als Wasser, Wasser und den Rücken meines Vordermannes, wenn ich im tiefsten Schnee auf frischer Spur meinen Vorderläufer verfolge, wenn ich des Fußballs runde Gestalt dem Tore zutriebe, vom Gegner verfolgt, hart angegangen werde, wenn ich also im Kampfe liege, dann, dann ist mir wohl, unendlich wohl.

Kampf im Sport, Spiel der Männer, aus Eifen geboren, zu Hartem ausersehen, jeden Volkes Kräfteborn, gegährt seit du uns.

Welch ein Mut gehört dazu, unsern Kampf aufzunehmen! Es ist kein Kampf mit Lanze, Pulver, Eisen, Blei, nein, ein Kampf der Lunge, des Herzens, der Muskeln, ein Kampf geführt mit Geistesstärke und Intelligenz. Keine Schwäche können ihn führen. Hier fließt kein Blut, aber hier haben Nerven ihre Stärke zu beweisen. Welch ein Mut gehört dazu, unsern Kampf aufzunehmen, diesen Kampf, in dem Blutgefäße springen, in dem Nervenzentren reizen können. Aber noch mehr als Mut, gehört Entschlossenheit zu unserem Kampf. Entschlossenheit aller sogenannten irdischen, des nennenaufreißenden Gemüts. Fort mit Weib und Wein! Der Gesang allein gehört dem Kämpfer. Der, der dem Weibchen einseitig wird Sieger. Seine Muskeln sind fest, seine Nerven sind strich, er ist gerührt.

Der Lohn dieses Kampfes ist Freude! Freude über den Vollzug der Kräfte seines Körpers! Freude über die Anerkennung als gleichwertiger Gegner. Freude, sich als Vertreter seiner Farben, seiner Stadt, seines Landes fühlen zu können. Wenn man weiß, auf dich sehen die Augen

vieler Tausende und Abertausende von Menschen, du bist ihr Bester. Wenn man die Nation im Kampf der Fäher hinter sich weiß, so seltsam Gefühl, um nichts würd ich dich missen. — Und hat man nicht angelegt, ist man unterlegen, so muß man sich selbst überwinden. Nichts dem Besseren oder dem Glücklicheren den Sieg gönnen, ja, man muß ihn beklammern. Und dann muß man wieder mit sich kämpfen, an sich feilen, wieder an sich arbeiten, muß bekennen, daß der Sieger noch mehr auf sich geschaut hat. Hart ist der Kampf im Sport!

Welchen Sinn hat dieser Kampf? Er soll sich leisten, einem helfen, auf daß man den Kampf um den Platz an der Sonne bestehe. Diesen harten, graufamen Lebenskampf, wo des Materialismus herbe Melodie ertönt, wo der Idealismus als Traum der Kinder gilt!

Welch dir, wenn du nicht gerührt bist, diesen Kampf aufzunehmen. Du bist verloren, ehe du ihn beginnst. Weil aber auch du dich behaupten, weil aber auch du der Sonne Strahlen spüren willst, darum rüste dich, darum lerne die Härte des Kampfes im Spiel.

Einen guten gesunden Körper, harte Muskeln, feste Lungen, ein ausdauerndes Herz, gute Nervenstränge, dies alles gebraucht du im Kampfe im Sport und im Leben.

Die Amsterdamer Olympiade gefährdet.

Hollands zweite Kammer lehnt den Aufschub für die Olympischen Spiele ab.

In der Mittwoch-Sitzung der zweiten Kammer des Parlaments im Haag wurde der Bescheid, monach dem Holländischen Olympischen Komitee für die Kosten der Spiele, die im Jahre 1928 in Amsterdam stattfinden sollen, ein Betrag von einer Million Gulden garantiert werden sollte, überraschenderweise mit 18 gegen 36 Stimmen verworfen. Wie mitgeteilt wird, soll noch in dieser Sessionsperiode des Amsterdamer Gemeinderates ein Vorschlag eingebracht werden, um alle notwendigen Schritte zur Sicherung des Stattfindens der Spiele einzuleiten.

von den 34 an dem Rundflug beteiligten Städten eingefunden; außer ihnen noch die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden. In dieser Sitzung wurde noch einmal der Verlauf des Deutschen Rundfluges 1925 in allen seinen Phasen dargestellt. Die Oberleitung Berlin, d. h. ihr Führer Major v. Tschudi, entwarf ein klares Bild von der Organisation der Veranstaltung. Der Flug wird in fünf Schichten, die ihren Anfang und ihr Ende in Berlin haben, ausgeführt. Inzwischen jedem Starttag liegt ein Ruhetag, der zugleich zum Aufrücken der Nachzügler dienen soll. Der Flug ist ein Wettbewerbs- und beträchtliche Geldpreise, der für drei Klassen von Flugzeugen ausgeschrieben ist, deren letzte und höchste Klasse 120 PS. nicht überlegen darf. Jedes am Wettbewerb teilnehmende Flugzeug wird als Kennzeichen eine amtliche Kontrollnummer über 600 führen. Damit die drei Klassen aber auch vom Publikum unterschieden werden können, wird jede ihr Kennzeichen anders färben (Klasse A: 40 PS., Klasse B: 80 PS., Klasse C: 120 PS.). Für jede der drei Klassen sind besondere Kontrollstationen eingerichtet, wo gelandet werden muß. Denn es wäre bei der großen Teilnehmerzahl am Wettbewerb (über 90 Flugzeuge) technisch unmöglich, daß alle dieselben Zwangslandeplätze hätten. Auf diesen Kontrollstationen befinden sich die örtlichen Sportleitungen (in Dresden der Verein Dresden des DFB.), die in enger Verbindung mit der Oberleitung Berlin bzw. in direkter Verbindung mit deren Nachrichtenstelle stehen durch Funktelegraphie mit einer Wellenlänge, Telegrafie und Telefonie. Die örtlichen Sportleitungen werden von der Polizei sowie den städtischen Sanitätsstellen unterstützt. Die Teilnehmer der Veranstaltung, d. h. die fliegenden und organisierenden Mitglieder, werden in ihrer Gesamtheit gegen Unfall versichert. Auf jeder Zwangslandeplätze sind von der Oberleitung Tankstellen mit zweierlei Brennstoff eingerichtet. Jeder Landungsplatz wird mit Wetterberichten der nächsten amtlichen Wetterstation versorgt. Außerdem findet das Observatorium Lindenburg auf funktelegrafischem Wege zweistündlich an alle Landungsplätze Wetternachrichten. Die Leitung des gesamten Wettbewerbes liegt in den Händen des Professors Bertram. Daß auf jedem Landungsplatz für zweckmäßige Erfrischungen für die Pilger gesorgt ist, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Schlüssig nimmt der Nachrichtendienst noch einen besonderen Platz ein. Ihm fallen in Berlin zweierlei Aufgaben zu. Einmal der Empfang der Berichten und Beurkundungen von außerhalb, und dann die Aufnahme von Mitteilungen, die die Öffentlichkeit interessieren. Beides muß schnell bearbeitet und verwertet werden. Die Morgenzeitungen müssen schon die letzten Nachrichten bringen. Die Presse muß dauernd von ihr auf dem laufenden gehalten werden, schon damit eine ununterbrochene Propaganda stattfinden. Dies gilt natürlich auch für die Nachrichtenstellen der übrigen Städte in gleichem Maße. Die Durchführung der Organisation ist aber nur bei strengster Disziplin möglich. Diese muß so

wohl innerhalb der Sportleitungen wie der Wettbewerber, besonders aber gegenüber der Oberleitung in Berlin herrschen. Disziplin müssen natürlich auch die Zuschauer bewahren, damit die Veranstaltung durch keine Unglücksfälle trübselig erleidet. Die abgesperrten Strecken dürfen unter keinen Umständen betreten werden, und den Anordnungen der Polizei ist unbedingt Folge zu leisten. Im übrigen kann das Publikum versichert sein, daß die weitgehendsten Maßnahmen zu seinem Schutze getroffen sind. Die Zuschauer aller Wähe werden durch weithin sichtbare Tafeln dauernd über den jeweiligen Stand des Wettbewerbes unterrichtet.

Zum Schluß der Besprechung im Aero-Klub wurden von den Städten noch namhafte Preise gestiftet, die so ausgeschrieben werden sollen, daß möglichst vielen Teilnehmern die Erringung eines Preises gelingt. Die Verjüngung, die von 9 Uhr morgens bis abends gegen 6 Uhr tagte, konnte in völliger Uebereinstimmung ihrer Ziele und in dem Gefühl, rechte Arbeit geleistet zu haben, auseinandergehen.

Wächte der Wunsch aller Teilnehmer in Erfüllung gehen und der „Deutsche Rundflug 1925“ ein Wendepunkt in der Geschichte der Luftfahrt des Deutschen Reiches werden!

„Luftfahrt ist tot!“

H. B. B. B.

Vom projektierten Fluge

Roald Amundsens zum Nordpol

Die Expedition Amundsens reiste Ende März nach Tromsø, wo mit zwei italienischen Flugapparaten Probeflüge gemacht werden. Anfangs Mai werden die demontierten Apparate nach Spitzbergen geschafft, wo Ende Mai gestartet werden soll. Führer der Expedition ist Amundsen, Piloten Leutnant Larsen, Omdal und Dittrichsen, ferner ein amerikanischer Geologe, welcher die Expedition zum größten Teile finanziert, sowie ein Mechaniker. Die Expedition nimmt auch acht Paar Hydroskier mit, in Längen von 228 bis 236 Zentimeter. Breite der Skier: unter der Bindung 8 Zentimeter. Benutzt wird obere Hartleibbindung. Die Skier werden besonders profiliert sein, um am Gewicht zu sparen. Auf zwei Paaren ist eine besondere Einrichtung vorgesehen, um rasch zwei Schlitzen zu konstruieren, auf denen die Expedition zwei deutsche Klepperfahrboote mitführt. In diese wird der Proviant und die sonstige Ausrüstung verpackt. Die Boote sind zweiflügelig, 5 Meter lang und 90 Zentimeter breit. Der Boden des Bootes wird gegen Eis mit einer Aluminiumdecke geschützt. Mitgenommen werden auch 8 Paar Bambusflöße, die zum Teil zum Aufbau des Schlittens verwendet werden.

Neue amerikanische Weltrekorde

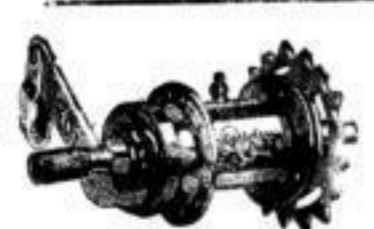
Nach den Weltrekorden Rademachers rüht es sich wieder in Amerika. Am 8. April fand in Chicago das monatliche Wettschwimmen des Illinois Athletikklubs statt, das diesmal durch die Anwesenheit Arne Borgs besonderen Reiz erhielt. Im Rüdenschwimmen tauchte Konrad Misa, ein Schüler Bachrachs, und erreichte über 200 Yards die Zeit von 2:49,6, die an den Weltrekord Jahrs von 2:48,4 näher heran kommt als Dworaks Zeit von 2:51,9. Dworak hat also einen neuen Konkurrenten im Angriff auf den Weltrekord erhalten. Eitel Radie, von der in der letzten Zeit Weltrekordzeiten über 50, 100 Yards und 100 Meter gemeldet wurden, erreichte über 220 Yards 2:45,4, was besser ist als James Weltrekord über 2:46,6. Allerdings hat man von Ederle heuer schon eine Zeit von 2:41,2 gemeldet. Arne Borg ging über 880 Yards und erreichte die Zeit von 10:24. Sie bedeuten einen Weltrekord, da seine alte Zeit um 27 Sekunden schlechter ist, 10:51,8. Seine Zwischenzeiten waren 100 Yards in 0:58, 220 Yards in 2:22 (Weltrekord 2:15,6), 440 Yards in 5:03 (Weltrekord 4:57,6). Weitere Ergebnisse bei diesem Schwimmfest waren: Meisterschaft 100 Yards Bruststil, 100 Yards Rücken und 100 Yards Freistil, die gemeinsam hintereinander geschwommen wurden: Kruger in 3:57,6. Er hält über diese kombinierte Strecke mit 3:49,4 den Rekord. Stelton wollte seine Weltrekordzeit über 200 Meter Brustschwimmen unterbieten, kam aber nur auf 2:52,8, eine Sekunde unter seiner Zeit von 2:51,8, während Rademachers Weltrekord inzwischen mit 2:51 anerkannt und auf 2:50,4 weiterverbessert wurde. Acht Tage vorher gab es ein Schauschwimmen, bei dem Arne Borg, sich sichtlich schenend, 300 Yards in 3:26 schwamm, Did Howell schwamm 220 Yards in 2:23, Greenberg 100 Yards in 0:56.

Verband Dresdner Regelklubs

Vorbereitung für die Deutschen Bundesmeisterschaften. Zum 2. Auscheidungsregeln über 2mal 50 Kugeln auf Asphalt waren vom B. Sp. V. aus der 1. Serie noch 206 Verbandsmittglieder zur Teilnahme aufgefordert worden. Es haben daran 188 Mann teilgenommen. Auf 100 Kugeln wurden folgende höchste Ergebnisse erzielt: 1. Böhner (Gemütlichkeit V) 582; 2. Rifol (Victoria) 579; 3. Schüge (Frdst. Pf.) 577; 4. Walther (All Heil) 575; Bogas (Goldfugel) 558; 6. Seiptius (Wanderlust) 552; 7. Schauer (Tipp Topp) 552; 8. Thleme (Nachteulen II) 550. — Nach 150 Kugeln liegen an der Spitze folgende Teilnehmer: 1. Böhner (Gemütlichkeit V) mit 852; 2. Schüge (Frdst. Pf.) 849; 3. Walther (All Heil) mit 841; 4. Bösch (Sonnenfunder) 839; 5. Krefschmer (Goliath) mit 832; 6. Schauer (Tipp Topp) mit 830; 7. Rifol (Victoria) 829; 8. Bachmann (Schwerenbier I) 828; 9. Bartisch (Sonnenfunder) mit 822; 10. Bogas (Goldfugel) 821; 11. Färke (Wanderlust) 820. — Am 17. Mai kommt die dritte und letzte Serie über 4mal 50 Kugeln zum Austrag. Es sind dazu voraussichtlich diejenigen Hartberechtigt, welche herab die 750 erreichten. Die 10 besten im Gesamtergebnis über 350 Kugeln bilden dann die Verbandemeisterschaftsreihe. Sie werden vom Verbands mit silbernen Medaillen ausgezeichnet. Der beste aus dieser Reihe ist der Verbandemeister auf Asphalt für 1925 und erhält als Auszeichnung eine goldene Medaille.

Tuchhaus Pörschel. Dresden-A. Schellstr. 19
Inh.: Hermann Erier
Herrenstille, Sportstille, Herrenstille, Damenstille
Billard-, Pult-, Damenuche

Seit 1825 100 1925
Jahren
sind Roettigs Augengläser
Qualitätsware.
Optiker Gebrüder Roettig
Dresden-A., Prager Straße 23



ROTEX

die Freilaufnabe für Sport und Wanderfahren

Empfehlenswerte



Ausflugsorte!



Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir im Sommerhalbjahr Beschreibungen Gasthofbesitzer, welche Interesse daran haben, anschließend an die Beschrei-

über lohnende Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, Hoteliers und eine Anzeige aufzugeben, wollen sich sofort mit uns in Verbindung setzen

Ins Wilsdruffer Land

Mit der Eisenbahn fahren wir durch das Triebischtal und verlassen am Bahnhof Rittig-Roßhagen den Zug. Wir befinden uns hier auf althistorischem Boden, in jener Grenzmark, wo trübige Kämpfe gegen die sich der Kolonisation widerlegenden Slaven ausfochten. Kein Wunder, daß jene Gegend sich noch heute durch eine Anzahl alter schöner Schlösser auszeichnet. Die Herren v. Rittig spielen in der Geschichte unseres Volkes eine zu bedeutende Rolle, als daß wir vergessen würden, ihrem alten schönen Stammsitz im Triebischtal einen Besuch abzustatten. Doch zurück zum Bahnhof. Auf dem südlich der Bahn entlang führenden Weg erreichen wir die Triebischtalstraße, auf der wir talwärts bis Nieder-Munzig wandern. Halbenwegs am linken Ufer der Triebisch weisen uns auf den früher hier betriebenen Bleierzabbau hin. Auch der nächste Ort Nieder-Munzig erinnert uns noch an den Erzbau. Finden wir doch

in diesem Namen einen Hinweis auf die „Münze“. Ueberhaupt bietet diese Gegend für den Forscher der Erdgeschichte manches interessante Bild.

Auf der Talstraße unsere Wanderung fortsetzend, halten wir uns bei der nächsten Strahlenabelung rechts, überschreiten die erste Brücke und gelangen durch einen Hohlweg zur Höhe hinauf. Wir erreichen einen mit Röhrenbäumen umfäumten Feldweg und werfen von hier aus noch einen Blick auf das Tal der Triebisch. In ihm sehen wir Munzig liegen. Weiter nach Osten, in einem Seitental, lugen die Häuser von Burkhardtswalde hervor. Von der gegenüberliegenden Talferse grünen Deutchenbora, dahinter der Wallerturm von Siebenlehn, und weiter links Rothschönberg herüber. Von letzterem Ort führt eine Straße nach Burkhardtswalde, auf die wir stoßen, wenn wir den benannten Feldweg weiter verfolgen. Dort, wo er die Straße erreicht, bietet sich ein Blick in das obere Triebischtal. In der verhältnismäßig flachen

Wanne liegt Tanneberg. Der Kirchturm liegt hart am Rand der Entfestung. Etwas nach links deutet uns ein zweiter Kirchturm die Lage von Plankenstein an. Auf der Höhe, am Ostrand dieser Wanne liegt Mohorn, und dahinter erhebt sich die waldbedeckte Höhe des Landberges bei Herzogswalde.

Von der Strahlenkreuzung, wo wir diese Umschau halten, wenden wir uns südostwärts und erreichen bald darauf Berne-Roßhagen, wo wir noch die während des Krieges hinterlegten Kalkbrüche finden. Von der Straße nach Osten zweigt links ein Fußpfad ab, der auf die Straße nach Burkhardtswalde führt. Ein kleiner Weg zwischen den ersten beiden Gehöften dieses Ortes führt zur Kirche, die als stattlicher alter Bau wohl einer eingehenden Besichtigung wert ist. Es ist eine alte Wallfahrtskirche mit einem wundervollen Marienbild und der Steig, auf dem wir zuletzt dorthin gelangten, ist der alte Wallfahrtsweg. In ihrer heutigen Form gehört sie dem 15.

Jahrhundert an. Sie geht aber sicher bis zur ältesten deutschen Besiedlung dieser Gegend zurück. Der auffallende Rundturm legt sogar den Gedanken nahe, daß es sich um eine sogenannte „Wehrkirche“ handelt, die burgähnlichen Charakter hatte und in Kriegzeiten Verteidigungsmittelpunkt war. Auch im Innern bietet dieses Gotteshaus viele bau- und kunstgeschichtliche Aufschlüsse. An der Ostwand befindet sich noch ein Pranger, wie er an einem so verkehrsreichen Wallfahrtsort von der mittelalterlichen Gerichtsbarkeit gebraucht wurde. Auf den starken Verkehr weist auch das östlich gelegene Gasthaus hin. Ein weiteres Denkmal alter Geschichte besitzt das Dorf in dem sogenannten „Steingut“ auf der linken Strahlenseite am Ostausgang des Ortes. Die Mauern des Hauptgebäudes dieses kufensförmigen Baues sind bis oben hinauf 1,10 Meter dick. Bei Bauarbeiten wurden auch ein besonderer Brunnen und eine Wallanlage aufgedeckt, die etwa fünf Meter vom Hause entfernt den Bau umschloß. Reste eines unterirdischen

Café Windberg

althistorische Gaststätte mit der herrlichen Fernsicht.

Gute Küche la Getränke

Gasthof Kohlsdorf

— herrlicher Ausflugsort im Pl. Grunde —
Jeden Sonntag um 4 Uhr in feiner Ball.
Werden Vereinen und Schulen für Ausflüge bestens empfohlen. Großer u. kleiner Saal. Garten zur Abhaltung von Sommerfesten und Vogelschießen. Fernsprecher 298. Alfred Dürchen.

Gasthof Wurgwitz

Schöner Ausflugsort / Großer schattiger Garten
Jeden Sonntag feiner Ball
Vereinen bestens empfohlen. Teleph. Freital 232
Oswald Becker.

Wolfs Gastwirtschaft, Wurgwitz.

Die gute Küche / Bestgepflegte Getränke
Veranda / Gesellschaftsaal,
1 Minute vom Bahnhof.

GASTHOF ALTFRANKEN.

Schöner Ausflugsort, direkt neben dem Schloß
Großer schattiger Garten. Eigene Schlachterei.
Sonntags Tanz. Saal werden Vereinen empfohlen.
E. Reichrich und Frau. Telefon 29896.

Itisches Restaurant, Hintergersdorf

— Joh. P. Richter —
hält sich werden Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen. Großer schattiger Garten mit schöner Veranda. Eigene Fleischerei mit Mischhallen. Telefon: Tharandt 22.

Gasthof z. Erbgericht, Hintergersdorf

Großer Saal. Schattiger Garten. Gesh. Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohl. Fremdenzimmer. Fernspr. Tharandt 27. Carl Schubert.

Waldschänke Hintergersdorf.

(Waldhäuser.) Tel. O. Schumann.
Schöner Ausflugsort. Von Tharandt in einer Stunde durch den Tharandter Wald zu erreichen. Beste Bedienung, tolle Preise. Tel. Tharandt 37.

„Restaurant z. Sängerkreis“ Rabenau

werden Vereinen und Ausflüglern zur Einkehr bestens empfohlen. Anerkannt vorzügliche Küche. Bestgepflegte Biere und Weine. Neue Einrichtung. Vereinszimmer für alle Gelegenheiten.

Ganges zur Kirche wurden beim Bau des

übernächsten Gutes entdeckt.
Die Straße führt ostwärts wieder auf die Höhe. Wir kreuzen zwei Straßen. Die zweite ist die alte Kohlenstraße vom Blauen-Grunde nach dem Triebischtal. Auf ihr gehen wir ein Stück südwärts bis zu dem Ausläufer des Tales, in dem Schmiedewalde liegt, und hier auf dem Feldweg links hinauf zur Beyerhöhe, die eine Tranquilisationsäule kennzeichnet. Der Rundblick von hier ist einer der schönsten und freiesten der ganzen Dresdner Umgegend. Vier Kirchtürme ragen diesseits der Elbe auf, im N.O. der von Kaufstadt, daneben im Hintergrunde Weinböhla, dann Röhren-berg mit Moritzburg dahinter. Allein aus der Senkung erhebt sich der Kirchturm von Sora. Zwischen ihm und dem vorigen Wallerturm von Röhrenböhla und Friedensburg im Hintergrunde. Fast genau im Osten die Kirche von Weistroppe. Ueber der Laufhöhe ragen die Höhen von Röhrenböhla, Buisnitz und Bismarckherde hervor. Der Höhenzug östlich von Wilsdruff

AMTSHOF RABENAU / Telef. 143.

Großer Saal und Garten. Sonntags für Vereine frei. Beschäftigte Gaststätte. Künsterlich eingerichtete Kaffee- u. Bäder-Ziele. Fremdenzimmer. Eigene Konditorei.

GASTHOF KLEIN-OELSA.

— Bahnhofs-Rabenu. —
Vollständiger Ausflugsort. Schattiger Garten. Großer Saal Sonntags für Vereine frei. Eig. Fleischerei. Hagebühne. — Telefon Freital 401.

Goldene Höhe

— Prachtvolle Fernsicht —
Beliebter Ausflugsort mit Bahn und Autoverkehr ab Hauptbahnhof.
Sonntags BALL

Heidemühle, Wendischkarodorf

mitten im Hochwalde gelegen, allen Ausflüglern bestens empfohlen. Albert Ran.

Wilischbaude bei Kreischa

Interess. Baisalfelsen. Angenehm. Aufenthalt. Gute Speisen u. Getränke. Auch von Wilsdorf (Wilsdruffbahn) bequem zu erreichen. Otto Werner.

Schützenhaus Wilsdruff

1 Minute vom Bahnhof. Direkt am Dorf und Sportplatz. Herrlicher Garten mit großer Schaur Sommerterrasse. — Jeden Sonntag der feine Tanz — das schillerste Bild. Treffpunkt aller Jamben und Sportler. — Besondere Höhe und Keller. — Telefon: am Bahnhof Nr. 53.

Bahnhofsrestaur. Wilsdruff, zel. 574

herrlicher schattiger Garten
Küche und Keller bieten das Beste.

Gasthof und Sommerfrische Zollhaus Bieberstein

bei Roßien i. Sa.
Joh. G. Gierke. Auf: Reinberg Nr. 55.
Herrlich am Wald und Wasser gelegen. Anstrengung einer der schönsten Ausflugsorte. Der prächtige Garten. Schöne Fremdenzimmer. Saal für Vereine sowie Gesellschaften usw. — Autogarage.

Restaurant und Café Holz Klingenberg-C., am Bahnhof

bringt den geehrten Ausflüglern u. Vereinen seine behaglichen Lokalitäten mit großer 150 Personen fassenden Veranda in freundliche Erinnerung. Bäckerei u. Konditorei. Fernruf Amt Klingenberg Nr. 30. — Um gütigen Zuspruch bitten
Emil Holz und Frau.

hemmt allerdings den Blick nach dem

Dresdner Elbtal, doch schließen sich rechts der Wilsch und der Leichenberg an. Westlich der Windturbine von Groppitz erhebt sich das Saubachtal bei Grumbach und dahinter erblickt man die Toppoldiswalder Höhe und den Luchberg. Vom Tal der Roten Weiskirch sehen wir nur die Ausläufer des Tharandter Waldes und die Paulsdorfer Höhe. Im Vordergrund steigt der Tharandter Wald zum Landberg empor. Dahinter erhebt sich der Gebirgszug von Röhrenberg bei Toppoldiswalde (ganz in der Ferne bei günstigem Wetter der Geising) bis zum Röhrenberg auf der Höhe des Erzgebirges. Nach Südwesten verfließen der Landberg und die Höhen bei Mohorn zunächst den Blick, daran aber schließt sich die Aussicht bis zur Halsbrüder Höhe, nach Siebenlehn, ins Muldenland bei Roßien, auf die hügelige Landschaft jenseits der Triebisch mit dem Rabenau. Nach Norden schließen sich an der Tollmberg, das Meißner Land und die Polener Linden.

Beerentischwirtschaft Herrliche Lage im

Grillenburger Wald.
Von Bahnh. Gde. Krone auf schatt. Waldweg in 40 Min. zu erreichen. Sonderbier, Wasser- u. Urstüb. (Waldländ. Küche mit eig. Fleisch). Telefon Amt Tharandt Nr. 19. G. Fleischer.

Sommerfrische Zöblitz i. Erzgeb.

Besitzer Franz Zeffert. 10 Min. von der Stadt, eigenes Waldhaus, 16 Betten, elektrisches Licht.

Röhenrestaurant Parkschenke, Cossebaude.

ff. Kaffee, Obst- u. Beerentische. Gelegte Biere. Saal kostenlos geehrten Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Telefon 122. Oscar Günter

Cossebaude Loehmühle-Waldfrieden

Schöne Einkehrstätte im Cossebauder Grund. Gesellschaftsaal. — Sommerfrische. — Telefon.

Gasthof Weistroppe

Herrl. Spaziergang v. Elbtal. Schöner Ausflugsort. Großer schattiger Garten. Jeden Sonntag feiner Ball. Großer Saal in der Umgebung. Gute und billige Verpflegung. Eigene Fleischerei. Telefon: Cossebaude 28.

Gasthof Meiz Herrl. Ausflugsort durch Meiz, Fried-

richs- u. Vogelgrund, von Plönitz bequem in 20 Minuten zu erreichen. Beste Verpflegung. Gesellschafts- u. Vereinsaal best. empfohl. Tel. Plönitz Nr. 51
Jeden Sonntag u. Feiertag: Öffentliche Ballmusik.

Keppmühle

— Idealisch im Reparatur gelegen —
Mit Dampfschiff und Straßenbahn (Linie 18) von Osterwitz bequem zu erreichen :: ::
Fernsprecher: Plönitz 2

Amsterdam bleibt Amsterdam

Dresden-Laubegast
der berühmte Ball.
Forellenschänke

bei Langbrück
Das herrliche Waldidyll / Weg gelb mark. 45 Min. / Täglich frische Forellen. / Fernsprecher Radeberg 2992

Vingenz Richter

Interessantestes Lokal von Meissen.
Eig. Weinbrennerei, Erbaut 1828, Kellertürme.

Wir steigen nach Campersdorf hinab

und damit ins Tal der kleinen Triebisch. In einem Seitental auswärts gelangen wir nach Sora, wohl eines der ältesten Dörfer dieses Landstriches. Es wird schon urkundlich 1186 erwähnt. Am oberen Ende des Dorfes weist der große Gasthof mit dem schönen Waldbach noch einmal auf den starken Verkehr hin, der zur Zeit, als Pferd und Wagen die Rollen vom Blauen-Grunde hinwegtrugen, besonders stark war. An der „Aneipe“ vorbei geht es nach Klipphausen. Ehe wir diesen Ort erreichen, kreuzen wir die Bahnlinie Wilsdruff — Roßien und dann bietet sich uns der Blick ins Saubachtal. Wir gehen an dem Klipphausen auswärts bis zur Kegelmühle, überschreiten es hier und sind nach kurzem Marsche in Wilsdruff. Das Städtchen führt unsere Gedanken wieder in die älteste Zeit deutscher Besiedlung. Wahrscheinlich hat eine Straße hier den nach Norden vordringenden Teil des Wilsdruffwaldes durchquert und an ihr schon um 1100 ein Ritter Wlad eine Burg angelegt, die den Kern

Gebhardt's Weinshant „Stadtparkhöhe“ Meissen.

Altgotische Weinshant, erb. im 13. Jahrhundert, eigene Weinberge u. Keller. Billige Preise. Künsterlich erleucht. Terrassengarten. Stimmungslos. Pflanzen, Affen, Kleintier-Soologie.

Gasthof Schloßstraße, Moritzburg

früh. Au bon marché.
— Direkt am Schloß —
Erstkl. Haus. — Fremdenzimmer (mit Pension) Saal und Vereinszimmer. Küche und Keller bestm. Rufes. Garage. — Ruf 11. — Ausspannung

Lugturnm

Jamben-Resort
— Fernsprecher Nr. 2916 —
Wald, Teich und Waldweg. Herrliche Aussicht. Gute Verpflegung. Ausflugsort.

Niederfeldlich

— Eine feine Naturidylle. —
Von Plönitz 2 Stunden, Pirna 1 Stunde, Bahnhof Lehmen 15 Minuten. Waldarbeiter-Station, Schulen. Fremdenzimmer. Telefon: Lehmen 88.

Loehmühle Liebenthaler Grund

— Eine feine Naturidylle. —
Von Plönitz 2 Stunden, Pirna 1 Stunde, Bahnhof Lehmen 15 Minuten. Waldarbeiter-Station, Schulen. Fremdenzimmer. Telefon: Lehmen 88.

Böttchers Restaurant, Rathenau (Hörs. Wöhr)

Am der Tour gelegen: Bastei, Schreinerhäuser, Aufschlund, Rathenau, Dösch, Polenztal usw. Besondere Aussicht. Raum für 500 Personen. Fremdenzimmer für kürzere und längere Zeit. Telefon Amt Dobkowitz Nr. 21. Joh. G. Franz.

Gasthof Stiller Feix, Waltersdorf

(Sächs. Schweiz)
(eigene Fleischerei) hält sich Leuzitzen und Vereinen bestens empfohlen.

Bad Hotel

hält sich allen Sommerfrischlingen, Touristen u. Vereinen bestens empfohlen. — Gesellschaftsaal —
Freiwirtschaftliche Sommerwohnungen sowie Sommerwohnungen. Telefon Nr. 5.
als berühmtes Stahl- u. Moorbad bekannt. G. Wolff.

Gottleuba

Ballhaus zur historischen Lugschenke auf der Höhe
Herrl. Fernsicht n. d. Elbtal u. d. S. Schweiz. Ausflugsort. Für Vereine u. Abhaltung von Tanz- u. Wandertagen bestens empfohlen. Fern. Niederfeldlich 2011. Def. Karl Strenzel.

Bahnhotel und Restaurant Weesenstein

Herrl. Ausflugsort im Müggigtal, schatt. Garten, Gesellschaftszimmer, saub. Übernachtung. Sommerfrische, gut. franz. Küche, gute preiswerte Verpflegung.
Tel. Weesenstein 23. Max Kober und Frau.

der Siedlung bildete. Nach 1300 wurde

diese Stadt. Gleich beim Eintritt in die Stadt zweigt rechts der Wallgraben ab. Folgt man ihm, so kommt man auf das „Gezinge“ (von cingulum = Umgürtung). Man kann so die Stadt umschreiten. Sie liegt ovalförmig an die Wilde Sau geklemmt. Im Mittelpunkt hat der regelmäßige Markt fast noch dasselbe wie nach der Feuersbrunst von 1744, wo seine Kleinstadthäuser vernichtet wurden. Die Nikolaikirche wurde 1897 neu errichtet, enthält aber neben dem romanischen Portal noch ein der gleichen Kunstperiode angehörendes Sakramentshäuschen. Der Altar stammt aus dem Jahre 1631. Als Begräbnisstätte dient die Jakobskirche jenseits des Baches. Auch sie entstammt der romantischen Bauperiode und hat ein wertvolles Glöckergeläute. In der Volksschule im Gezinge befindet sich ein vortrefflich geleitetes Heimatmuseum, dessen Besuch empfehlenswert ist.

Billige Bausteine
 Mauerwerksteine, Grundflächen, Kalksteine,
 Steinmetzarbeiten für Siedlungsbauten
 liefert aus eigenen Bräuden mit
 Gipsanstrichen
G. Frommberg Müller Nachf. A. G.
 (früher G. R. Richter),
 Dresden, Sandburger Straße 35 b.
 — Telefon 20720. —

WOHNUNG SIEDLUNG **JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925** **WOHNUNG SIEDLUNG**
 Bautechnik und Baugewerbe - Wohnungsrichtungen
 Kleinwohnhäuser - Kleingartenanlagen
 Sonderausstellung des Sächsischen Handwerkes
 Wissenschaftliche Abteilung
 Eröffnung 16. Mai
 Täglich nachmittags und abends Konzerte - Sonderveranstaltungen - Vergnügungspark
 Große Wert- und Geldlotterie. Gewinne zu Mk. 1000.—, 750.—, 500.— usw.
 Eintrittspreise: bis 7 Uhr abends 1 Mk., ab 7 Uhr abends 50 Pfg. Vereine, Großbetriebe usw.
 bei Abnahme von mindestens 100 Eintrittskarten Preisermäßigung lt. Tarif
 (Auskunft Kartenausgabestelle Lennestraße 3)
 Dankerkarten: Hauptkarte 12 Mk., erste Nebenkarte 8 Mk., weitere Nebenkarten 6 Mk., Abend-
 dauerkarte 7 Mk.
 Verkaufsstellen: Kartenausgabestelle der Jahresschau, Lennestraße 3, bei Fa. Rics, Seestraße und
 Verkehrsverein, Verkehrshäuschen Altmarkt
 Die Ausstellungshallen sind bis 7 Uhr abends, das Ausstellungsgelände und der Vergnügungspark
 bis 1 Uhr nachts geöffnet. Kassenschluß 11 Uhr nachts
 Sonnabend, den 16. Mai: Abendfeuerwerk

Briefmarken-Vertrieb
 Dresden, Georgplatz 7
 gegenüber der Kreuzschule
 Große Auswahl zu zeitigen Preisen.
 Angesichts unseres bedeutenden
 Umsatzes suchen wir ständig Samm-
 lungen v. Einzelmarken zu kaufen.

Beste
Verdienstmöglichkeit
 und leichtes Abfah für Händler und Reisende und
 Kaufleute bieten meine beiden neuesten Schläger:
 Die Fernwandlungsmaschine, in 4 Teufen lieferbar,
 und meine Wunderpfeilmaschine,
 bestehend aus 36 Stück einzelnen Karten.
 Weiter gen. Vereinfach. od. Nachn. von A. L.—
Albert Singer, Leipzig.
 Gabelsbergerstraße 23.

Beleihung
 von Brillanten, Gold-, Silberfachen, Uhren, Wäfen,
 Reisegegenständen, Nähmaschinen usw.
Deutsche Pfand-, Leih- und Kreditbank.
 D. G. Petermann Nachf.,
 Inh.: Johann Jandinger.
 Dresden, Bübner Str. 10. Geor. 1874.

Myrtenkränze
 mit Straußen in grün,
 Silber und gold von 1. u.
 an. Myrten, Myrten-
 blüten, Seiden- u. Man-
 ten in grün, Silber u. gold
 billig. Sehr verfeinerte
 Myrtenkränze mit
 Straußen in 30 ver-
 schiedenen Mustern von
 2.50 bis 10.00 Mk.
 800er Silberkränze von
 10.00 Mk.
 Glöden und Rahmen in
 vielen Mustern, sehr be-
 weglich, in groß. od. detail.
 für Geschenke, Hochzeiten
 billige Sonderpreise!
Blumenkunst
 G. m. b. H.
 Dresden, A. L.
 Schellstraße 20
 Telefon 27 101

Preiswerte
Mäntel

Mantel aus Covercoat, in guter Strichqualität, nette Verarbeitung	6 75
Mantel aus Donegal, in dauerhafter Ware, jugendliche Form	8 75
Wettermantel 4. imprägn. Zwirncovercoat (m. gummiert. Absätze 17.75)	13 75
Wettermantel praktischer Lederolmantel, doppelseitig zu tragen	19 75
Wettermantel aus prachtvollem reinwoll. Furberzeug, jugendl. Form	35 00
Fescher Mantel elegante Herrenform, aus schwarz. Seidenottomane, die letzte Neuheit	49 00
Frühjahrmantel in ganz vorzüglich. Tuch sowie Gabardine, saubere Verarbeitung, moderne, geschmackvolle Garnierung, in allen Größen vorrätig für ganz besonders starke Figuren (39.00)	49 00
Tuchmantel aus schönem Sommer-, in vielen elegant. Farben, u. nett. Garnierg., auch 1. stark. Fig. vorrätig	17 75
Tuchmantel in hervorragend reinwollner Ware, besond. schöne Verarb.	24 75
Frühjahrmantel aus reinwollner Mouliné, in vielen modernen Farben	45 00

Bodega Espanola
 SPANISCHE WEINSTUBE
 Tel. 10966 Tel. 10966
 Große Brüdergasse 10
 Ecke Quergasse

Während der Bowlenzeit
 empfehlen wir unsere
Weißweine
 in guter Qualität, vom Faß der Liter von
 1.10 Mk. an einschl. Steuer bis zu den feinsten
 Qualitäten / Tarragona, Malaga, sowie alle
 Sorten Süßweine in altbekannter Güte zu
 billigsten Preisen sind stets vorrätig.
Original Tokayer Ausbruch
 vorzüglicher Krankheitswein.
 Bei Abnahme in kleinen Gebinden und
 Korbflaschen Extrapreise.
Sonntags zum Frühstücken
 bestens empfohlen.

Eurt Siering
 Rob.-Schlichters,
 Preis-Preis-Preis
 Fernsprecher:
 Amt Prellat Nr. 153.
 Aufsuch auch nach
 für Hochzeiten
 alles in Bezirk.
+ Damen +
 empf. Süßwaren, Spül-
 fannen, Leibbinden, Dauer-
 wäsche, sowie sämtliche
 u. g. Frauenartikel u. wend.
 sich vertrauensvoll an
Frau Budell
 Dresden,
 Oberjägerstraße 12, 1. Etg.,
 an der Prager Straße.

Wettinerstr. 3
LUDWIG BACH & CO
Oschotzerstr. 16-18
DRESDEN

Saat-Kartoffeln
 300 Zentner Arnisa
 200 Zentner Deodara
 anerkannt 1. Qualität, hat preiswert abgegeben
Richard Kolscher, Bautzen, Tel. 1037.

Pa. Seidentrikot
 in reicher Farbauswahl
 :: Baumwoll- und Kammgarn-Trikot ::
 billig Trikots-Reste billig
 Trikotsagen, Strumpf- u. Wollwaren
Trikot-Günther
 Dresden-A. 40 Wilsdruffer Str. 40.
 Dresden-A. 17 Hauptstraße 17.

Landwirtschaftsbank Wilsdruff
 einsetz. Geschäftsstelle m. betr. Kapital.
Wilsdruff i. Sa.
 Fernsprecher: 11 und 50.
 Sprechzeit 8-12 und 1-5 Uhr.
 Wir versinken Sparanlagen bis
 auf weiteres.
 mit 8 % bei täglicher Verfügung,
 mit 9 % bei monatlicher Kündigung,
 mit 10 % bei vierteljährlicher Kündigung,
 mit 12 % bei halbjährlicher Kündigung.

Brattgeflecht
 4 und 6 eckig für Gärten
Stacheldraht, Spalierdraht
Drahtgewebe
 in Eisen, Messing Bronze, für
 Siebe etc. — Fliegengaze
Erddurchwürfe, Siebe
 für Industrie und Land-
 wirtschaften
Baumstutzkörbe, Papierkörbe, Stahldrahtbürsten, Vogelkäfige
 im
Spezialgeschäft v. Max Zill, Dresden-A.
 Tel. 21289 **Am See 28.** Tel. 21289

Kaufe
 gegen Vorzahlung
Textilwaren
Schuhwaren
Herren-Konfektion
 usw. Offerten an
Heinrich Deusch
 Dresden-A. Schumannstr. 27
 Telefon 35690.

Billige Damenkleidung
 Durch mein System 3mal Unternehmerrisiko und
 3mal Geschäftskosten erspart. Ureien Sie selber!
 Alles Qualitätsware unter Garantie!
 1 hübsch. mod. Damen-Sommerkleid, 1 mod. mit
 Knöpfen u. Tressen garn. Kostümrock aus Schot-
 tencheviot bzw. reinwoll. Schwarz- oder Blau-
 cheviot, (derselbe aus Gabardine, Kammgarn-
 cheviot od. Weißcheviot Mk. 2.50 extra), 1 dazu
 passender Kasak, Knopf- und Blendengarnierung,
 1/2 bzw. 3/4 Ärmel, oder 1 vornehme Volleib-
 bluse, 1 feine, schicke Hemdhose, amerikanische
 Form Zus. Mk. 19.50
 1 hochmod. Damenkleid aus Schotten- bzw. feinem
 reinwoll. Blau- od. Schwarzecheviot, 1 feine Spit-
 zengarnitur, 1 Damenhemd, 1 Damenbeinkleid,
 1 Stickerreintaille Zus. Mk. 17.50
 1 Damenhauskleid, 1 pa. Wirtschafschürze, 1 garn.
 Jumperschürze, schwarz Alpaca, 1 Hemdbluse,
 Zus. Mk. 17.90
 1 Sportkostümrock, 1 Damenoberhemdbluse mit
 Manschetten, bestem Perkal, 1 Reformhose aus
 bestem Blausatin, 1 Paar mod. starke Damen-
 strümpfe Zus. Mk. 12.75
 1 mod. vornehm garn. Kostümrock, reinwollener
 Schotten- od. Gabardinstoff, 1 langer Seiden-
 trikotsak m. Orig. franz. Stick. (50 Farb.) od.
 1 Volleibbluse, 1 Untertaille Zus. Mk. 19.50
 1 Kostümrock aus Schottenstoff, 1 Kasak od. Bluse,
 Batist od. Crêpe, 1 Stickerreintaille
 Zus. Mk. 9.50
 Größe 42-48, Estragößen für starke Damen
 Mk. 2.— bis Mk. 3.50 mehr.
Restepaket D: 1. Stoff für einen Kostümrock oder
 Kinderkleid, Schottencheviot od. Frotté m. Ze-
 taten, Niederband, Tressen, Knöpfe etc. 2. Stoff
 für ein. apart. Kasak od. Bluse, Crêpe, Musseline,
 Foulardine, Volleibbluse, Zutat. 3. Stoff für
 eine moderne Hemdhose, 1 Untertaille, 1 Bün-
 derhalter und 1 Hüfthalter m. 2 P. Gummistrumpf
 halten. 4. Stoff für ein Frotté- od. Küchen-
 handtuch. 5. Stoff f. ein. Bettvorleg. 6. 10 bis
 12 m Seidenband u. Spitzenreste Zus. Mk. 13.50
 Angesichts für starke Damen Mk. 15.50
 Nachnahmevers. — vorausbezahlt Frankfurter
 Dausend lieferbar. Täglich Dankeschreiben.
 Nichtentsprechendes Zurücknahme.

Das gute, bestberühmte
„Helgoland-Rad“
 erhalten Sie sofort bei Anzahlung von:
 Mf. 35.— für das Herrenrad
 Mf. 45.— für das Damenrad
„Helgoland“-Fahrradbau
 Rudolf Hillebrand, Dresden-A., Helgoland-
 Straße 11. — Fabrik: Nichtenstraße 9.

Orig. Ostfries
und Holländer
Pferde
 an, die wir ab Sonntag, den 10. Mai wirklich preiswert unter jeder
 Garantie zu den günstigsten Bedingungen bei uns in Hainberg in
 großer Auswahl zum Verkauf stellen.
 Es befinden sich darunter Paare in besser, schwerer Qualität und
 höhere Einspanner.
Hainberg Sa.,
 Fernruf 31101 296 **Emil Kästner & Co.**

Pianos
F. Berold
 Dresden, Johngasse 7.
 Begründet 1875.

**Schlaf-
 zimmer**
 ein. Eiche, m. groß. Spiegel-
 schrank, Kommode, mit
 Stahlm. u. rot. Trellaus-
 lagen, verkauft für nur
 4.500.—
B. Ehrlich
 Dresden, Seifenstr. 70.

Textilhaus Schreiber.
 Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 46.

Zwei gute Landgasthöfe
 Nähe Dresden, mit
 mit große Landwirtschaft, mit Inventar,
 auch passend für Reisende, verkauft bei
 geringster Anzahlung
Grundstücksbüro Hippenmeyer
 Auf 11734 Dresden-A., Grauer Str. 7

Schankzelt
 300 cm groß, im besten Zustande, preiswert
 verkaufen. Offerten unter 140. 323 an
 Verlag d. Zölle, Berlin.

Viertes Blatt

Sonnabend, den 9. Mai 1925

Muttertag

Seit einigen Jahren ist in aller Stille eine Bewegung im Volke im Gange, die darauf ausgeht, einen deutschen Muttertag als Dank- und Ehrentag für die deutsche Mutter einzuführen. Der dritte deutsche Muttertag soll am Sonntag, den 10. Mai d. J. stattfinden. Der Monat Mai ist der schönste im Kreisablauf des Jahres und ein Sonntag wurde gewählt, um durch Ruhe von der Werktagsarbeit und den Mittagssorgen auch die Mutter zur Sammlung und zum Genuß des stillen Friedens am häuslichen Herd kommen zu lassen.

In dieser verworrenen und schweren Zeit gilt es aufs neue, ethische Werte in die Herzen der Jugend und auch der Erwachsenen zu pflanzen und darin aufzurichten, damit Zuchtlosigkeit und Verwahrlosung nicht überhandnehmen.

Es ist hohe Zeit, daß wir uns wieder auf unser edles Deutschtum besinnen. Im deutschen Hause muß die Wiege der Zukunft des Volkes beginnen. Die deutsche Familie ist die Stätte, in der eine neue bessere Zukunftsaufgabe aufgehen muß.

Die Hauptbesitzerin hierfür ist die deutsche Mutter. Seit Jahren wird ihr nicht die Würdigung zuteil, die ihr gebührt. Je mehr Kinder sie dem deutschen Volke schenkt, desto geringer heute die Achtung, die sie genießt. Wir wollen sie wieder in ihre heiligen Rechte einsehen. Älter als alle überlebte Autorität ist die Mutterliebe. Die Frömmlichkeit unseres deutschen Heims hängt mit der Mutter und allem, was uns Mütterlichkeit bedeutet, zusammen. Der Segen einer treuen Mutter wirkt durch Geschlechter fort.

Wir sind der lauten Feiern müde. Aber ein Fest der Mutter wollen wir begehen. In diesem Tage laßt uns in Liebe, Verehrung und Hingebung der deutschen Mutter geben, was unserer Seele Bedürfnis ist. Mit neuem Hohen und starkem Mut wollen wir an unser Lagerwerk gehen und geloben, mit aller Kraft für den Wiederaufbau unseres Volkes in Opferbereitschaft zu wirken. Der Muttertag soll für uns Deutsche kein Fest der Straße sein. Im trauten Familienkreise wollen wir der Mutter gedenken, nicht große Geschenke, das Herz der Kinder möge zu ihr sprechen. In vielen Orten hat in den vergangenen Jahren auch die Oeffentlichkeit der einflamen, kranken, verarmten Mütter gedacht und in den Schulen und Kirchengemeinden ist auf den Muttertag hingewiesen worden.

Brandstiftung

Die Ursachen großer Feuerbrände.
Von Herbert Steinmann.

Brandkatastrophen in aller Welt. — Fahrlässigkeit, Verbrechen oder Unfall. — Die gefährlichen Sprengstoffe. — Eine Fall-Katze entzündet einen Weltkabelbrand. — Herkules auf dem Bauernhofe. — Nordbrenner vor 100 Jahren. — Ein beliebtes Vergnügungsobjekt. — Gefahren der modernen Technik.

In der letzten Zeit häufen sich aus aller Welt wieder die Meldungen von mehr oder minder großen Brandkatastrophen. So wurde in Trodenbach zu Vöhringen in England ein 17.000 Tonnen

großer Dampfer durch Flammen fast vollkommen vernichtet. Fast gleichzeitig stelen in London eine Lackfabrik und ein Lagerhaus für Altpapier einem riesigen Feuer zum Opfer. In Polen wurde das Städtchen Riva durch eine Kistenfeuersbrunst fast gänzlich zerstört. 257 Häuser brannten vollständig nieder. 400 Familien wurden dadurch obdachlos. Diese Feuerkatastrophen sind nur die letzten Glieder einer unendlichen, leider wohl nie ganz abbrechenden Kette von Brandunglücken. Immer wieder sorgen menschliche, allzumenschliche Fahrlässigkeit, verbrecherische Wille oder das selbstsame Spiel der Umstände, das wir Zufall nennen, dafür, daß aller Vorsicht und allen modernen Vorkehrungs- und Bekämpfungsmitteln zum Trotz, das zerstörende Element des Feuers Opfer an Menschenleben und Sachvermögen stiftet.

Ein alter deutscher Kinderreim, der auch unserer heutigen Jugend nicht genug eingepflanzt werden kann, sagt schon: „Messer, Schere, Feuer, Licht, tauzt für kleine Kinder nicht“. Der Erwachsene, der jahrelang feuergefährliche Dinge Kindern überläßt, ist sich meist der ungeheuren Gefahr, die darin liegt, nicht bewußt. So ist beispielsweise der oben erwähnte Untergang des polnischen Städtchens Riva nur aus die Spielerei eines fünfjährigen Knaben zurückzuführen, der ein Vergnügen darin fand, ein kleines Feuerchen anzuzünden. Die in manchen Gegenden Deutschlands von den Knaben mit Vorliebe angezündeten heimlichen Lagerfeuer in Feld und Heide haben bei ungünstigem Wind schon manchen Waldbrand verursacht. Auch durch heimliches Zigarettenrauchen im Freien haben Kinder viel Schaden angerichtet. So brannte erst kürzlich bei Ohligs ein großer Heidekomplex ab. Zwei zwölfjährige Kinder waren durch das Fortwerfen brennender Zigarettenstummel hier zu unfreiwilligen Brandstiftern geworden.

In dieser Beziehung brauchen allerdings viele erwachsene Leute den Kindern keine Vorwürfe zu machen. Sie haben nicht viel voraus. In jedem Frühjahr häufen sich die Berichte über Waldbrände, die Spaziergänger durch das Fortwerfen von brennenden Zigaretten- und Zigarettenresten oder von Streichhölzern angerichtet haben. So konnten vor einigen Tagen erst Berliner Zeitungen von zwei Bränden im Tepler Forst melden, die auf derartige Fahrlässigkeiten zurückzuführen waren. Leider sind es nicht immer nur Wald- und Heide, die durch menschliche Nachlässigkeit Bränden zum Opfer fallen. Der Rheinbrand von Chicago, v. B., der Anfang der jetzigen Jahre des vorigen Jahrhunderts den größten Teil der Stadt in Asche legte und ungeheuren Schaden herbeiführte, entstand durch die Sorglosigkeit eines Melkknabens, der bei seinem Geschäft eine brennende Stallleuchte neben sich gestellt hatte, die dann von einem Kuh umgerissen wurde.

Einen nicht geringen Anteil an den Ursachen der größeren und kleineren Brände hat auch verbrecherische Boswilligkeit, Hebermut und Rachsucht, der Wunsch, die Spuren dunkler und blutiger Taten zu vernichten, und Habgier, spielen dabei vielfach eine verhängnisvolle Rolle. Treuehalter Hebermut und eine gewisse Neugier, zu gähnen, waren die Beweggründe zweier junger Bauernbrüder, die um die Jahreswende 1923 nicht weniger als elf Brände in ihrem Heimatort Grätz (Berg) anlegten. Sie waren Söhne geachteter Familien und Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr. In dieser Eigenschaft wollten sie sich bei der Löschung der von ihnen verursachten Brände mit besonderem Eifer hervorragen, was ihnen auch gelang. Ihre Tat erregte an die drei wichtigsten Herostates, der dem Kreismagister in Eppelhus in Brand stuchte, damit kein Name der Nachwelt überliefert werde. Diese beiden Missetatigen erschienen aber, wenn auch nicht entschuldigbar, doch harmlos gegen jene Kategorie von Gemeinheitsverbrechern, die der furchtbare Name „Nordbrenner“ kennzeichnet. Diese Ortelien bezeichnen die furchtbare Macht des Feuers denn, Vermittlung bei ihren Opfern anzuschauen oder nach einem Verbrechen die Spuren zu verdecken. Vor ungefähr hundert Jahren, als es mit der Sicher-

heit in deutschen Landen noch sehr schlecht bestellt war, trat dieser Verbrechertypus gleich händelnd auf. So wurde im Mai 1813 in Berlin ein gewisser Johann Horst hingerichtet, der im Zeitraum von sechs Jahren mit seinem Gehilfen nicht weniger als 45 Städte, Marktflecken und Dörfer überfallen und in zahllosen Fällen angezündet hatte, um unter dem Schutze des Feuers besser stehen zu können. Sechs Menschen mußten infolge seiner Brandstiftungen ihr Leben durch Feuerstod enden. Mit ihm fiel dem Henker zum Opfer eine gewisse Friederich Dells, die sich in gleicher Weise betätigt und im Dorfe Schöneberg den Tod von vier Menschen auf dem Gewissen hatte. Die beiden Uebelthäter wurden, wie es in dem Urteil heißt, „mit dem Feuer vom Leben zu Tode“ gebracht.

Der moderne Feuerschutz und die bessere Organisation der Polizei haben solche Fälle, in denen Verbrecher versuchen, durch die Anlegung von Feuer Verwirrung zu stiften, seltener werden lassen. Dagegen kommt es immer wieder vor, daß Verbrecher durch Brandstiftung andere Taten zu verdecken suchen. In Erinnerung ist noch die Tat des Mörders Kutzerstein, der nach der Ermordung seiner Familie und seiner Angehörigen Teile seiner Villa mit Benzol getränkt und in Brand gesetzt hatte. Nur seine Ungehorsamkeit und Nervosität verhinderte das Aufflammen der Nord-Villa von Haiger. Er hatte wie bei seiner Mordtat auch hier nach berühmten Mustern gearbeitet. Im Winter 1844-45 erschlug ein Metzger in Süderberg seine ganze Familie und steckte dann das Haus an, nachdem er sich selbst eine Wunde beigebracht hatte. Auch an einem Nachschmitt ist es dem Mörder von Haiger nicht. Erst vor wenigen Tagen erlösch der Gutspläcker Max Neumann auf Bienenhof in der Landgemeinde Wasbeck Frau und Schmalgermutter, trankte das ganze Wohnhaus mit Benzol, zündete es an und erschlug sich dann, als er einsah, daß seine Tat trotz des Feuers nicht verborgen bleiben konnte. Im August 1920 trat ich mitten in der Großstadt, mitten in Berlin, ein ähnlicher Fall zu, der um so schrecklicher war, als der Täter seine eigene Mutter erwürgte hatte. Der jugendliche Mörder hatte die Leiche in einem Bodenverlag unter einem Papier verborgen. Schätze darüber einen großen Haufen alter Kleider und Schuhe, durchtränkte alles mit Petroleum und zündete es mit einem Zündstein an. Ein Dachstuhlbrand brach aus. Doch einige Stunden später schon war der Mörder und Brandstifter überführt, er wurde zum Tode verurteilt, jedoch mit lebenslangem Zuchthaus begnadigt.

Zuweilen kommt es vor, daß in erregtem Mannerst die Wut, von dem „roten Hahn“ fällt, mit dem man dem Nachbar in der Erregung droht. Meistenteils ist das nicht ernst gemeint. Trotzdem tritt die lebende Flamme als Werkzeug unbedingbarer Rachsucht öfter in die Erscheinung als man denkt. So hat im Juli 1914 ein breschender Handwerksbursche, der von den Einwohnern eines Hofes abgewiesen worden war, einfach ein altes Haus angezündet und über das Treppengelände gehängt. Glücklicherweise wurde diese eigenartige Brandstiftung kurz darauf erloscht und mit leichter Mühe gelöscht. Rachsucht war es auch, die einen Müllerburschen veranlaßte, bei einem mit ihm verfeindeten Bauern Feuer zu legen, und zwar in einer so raffinierten Weise, daß der Fall vereinzelt dastehet. Der Täter, dessen Arbeitstätte dem Hause des Bauern gegenüberlag, brachte in einer feinerartigen Verfassung des Wühlensbodens eine starke Eisenfeder an, die er mit einer Schlenker spannte. An der Feder befestigte er einen Behälter und stellte an anderer Stelle ein scharfes Brennglas so auf, daß es bei Sonnenschein unbedingten den Behälter in Brand setzen mußte. Er machte eine Probe, dachte dann das Brennglas zu und wartete so lange, bis die Sonnenstrahlen in ihrem Kreislauf nicht mehr das Glas treffen konnten. Dann machte er es wieder frei und ging auf Wanderschaft. Dreieiertel Jahr später ging das mit Strich gedachte Haus des Bauern in Feuer

auf. Die Sonne hatte das Brennglas wieder erreicht, den Behälter in Brand gesetzt und die Schnur durchgebrannt. Durch das Zurückschleppen der Feder war die Brandfackel dann prompt auf das Strohdach des Bauern geschleudert worden. Nur dadurch, daß durch Herabtropfen des Peches auch in der Mühle ein kleiner Brand entstand, wurde die sinnreiche Maschinerie entdeckt und der Täter überführt.

Das moderne Versicherungsweien hat die Spezialität der Brandstiftung aus Habgier hervorgebracht. Gar manchen hat die große Versicherungssumme gelockt, sich selbst den „roten Hahn“ aufs Dach zu setzen. Aber nur selten hat es ihm Nutzen gebracht. Vielfach hat er aber auch noch seine Nachbarn ins Unglück gestürzt, ja schon ganze Dörfer sind durch solche Handlungsmittel vernichtet worden. Im Dezember 1924 brannte das Dorf Bölszig im Kreise Schlochau vollständig nieder. Anfangs nahm man an, daß spielende Kinder die Katastrophe angerichtet hätten. Die polizeiliche Untersuchung ergab aber, daß ein Gastwirt das Geld, das zahlreiche Dorfbewohner heimlich, heraufbeschworen hatte. Er hatte sein hochverleitetes Gebäude selber angezündet, um in den Besitz der Entschädigungssumme zu kommen.

Wenn es auch gelang, menschliche Nachlässigkeit und verbrecherische Boswilligkeit zu unterdrücken, so würde es doch immer noch Brandkatastrophen geben. Viele Brände, die unter dem Rubrum „Ursache unbekannt“ laufen, sind aus der Verknüpfung seltener Umstände entstanden, die außerhalb des Bereiches der Menschen liegen. So kann sogar eine Feuerprobe unabsichtlich eine Brandursache werden, wie es sich vor Jahren einmal in New York ereignete. Bei einem kleinen Brande fuhr der Lichtstrahl des Feuerstrahl in ein Nebenhaus, in dem ungelöschter Kalk neben leicht brennbaren Stoffen aufgestaut war. Durch das Wasser wurde der Kalk heiß und legte die Umgebung in Brand. Daraus entwickelte sich dann eine riesige Feuerbrunst. Auch Tiere können als unfreiwillige Brandstifter vor. So hatte einmal ein Papagei einen Spiritusapparat umgeworfen und dadurch einen nicht unerheblichen Zimmerbrand verursacht. Ein anderes Mal war es ein Hund, der mit einem brennenden Zweig, den er aus einem Holzfeuer gerissen hatte, in ein Holzlager rannte.

Großer Brände schnellstens Herr zu werden, ist ein Problem der Technik. Die moderne Technik hat dieses Problem auch ziemlich gelöst. Wie aber nichts vollkommen ist auf dieser Erde, so hat die Technik auch in diesem Falle eine Schwachseite. Schon mancher Brand verdankte seine Entstehung einer Erfindung der Technik. Beispielsweise entwickelten sich durch Hochspannung der Wähe ab und zu Eisenbahnbrände. Der bedeutendste war der von Bernon in Frankreich. Die Folgen waren dabei besonders schwer, da der schwelende Wagen, der aus den Schienen sprang, mit der Brandstelle gerade in einen großen Petroleumbehälter geriet. Das Feuer, dem sogar eine Fabrik zum Opfer fiel, richtete ungeheuren Schaden an. Außerdem sind durch Photogrammetrie, die im Sonnenschein standen, schon viele Brände angerichtet worden, ebenso haben elektrische Kurzschlüsse einen nicht geringen Anteil an der Entstehung solcher Ereignisse. Immerhin ist der Segen, den die Technik uns mit der Verwirklichung des Feuerlöschweens gebracht hat, weitaus größer als die Schäden, die sie eine Erfindung als Brandursache angerichtet hat.

Einmal probiert, immer verlangt!
Für Feinschmecker:
Lobeck's
SCHOKOLADE KAKAO DESSERT
Firma geg. 1923 - 18 Mal prämiert

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.
(Nachdruck verboten.)

Der Generatortreter nur mit der Hand über die Augen, als müßte er einen Nebelstreifer fortzuschleiben, der sich darüber gesenkt hatte. „Ach, nichts!“ lächelte er vertraut. „Ich hatte nur heute nachmittags eine gar seltsame Stunde bei diesem Großen Broghem verbracht!“
„Dieser Graf ist ein rätselhafter Mensch!“ ließ sich Rudolf vernahmen.

„Ich glaube, ich habe das Rätsel heute nachmittags gelöst“, versetzte Vogelreuter. „Ich erzähle Ihnen das später. Jetzt muß ich mich ein wenig hinlegen und ruhen. Vielleicht besprechen Sie inzwischen mit Wolfner die Vorbereitungen zum Tanzabend. Wir wollen eine ganz große Sache daraus machen.“
„Schleppenden Schrittes, als wäre er so müde, daß er sich kaum mehr auf den Beinen halten konnte, wandte Vogelreuter davon und verschwand in seinen Gemächern. Rudolf sah ihm kopfschüttelnd nach und ging dann, eine Menge argwöhnischer Gedanken wühlend, hinauf zu dem Maler, der gerade neue Plakateprospekte von dem Hotel einwarf. Ungebüßig hörte er Rudolfs Bericht über seinen Besuch bei Fernelmeier und und rief, als ihm der Inhalt des Dichters Einverständnis zu dem Tanzabend mitteilte, überlaut: „Es geschehen immer noch Zeichen und Wunder!“

Mit dem ihm eigenen Geschick machte er sich unverzüglich daran, ein hübsches Programm für Rudi Marlow's erstes Auftreten zu entwerfen und verabredete mit Rudolf, daß dieser einen kleinen Auffag über die Tänzerin schreiben sollte, während der Maler die besten seiner Skizzen beifügen sollte; ein kleines Festchen, das Programm, Auffag und Skizzen vereinigte, sollte dann in vornehmer Aufmachung gedruckt und zur Aufführung an die Gäste verteilt werden.

Als der Generatortreter nach etwa zwei Stunden wieder zum Frühstück kam, fand er die beiden Freunde

in der Arbeit und lobte nach eingehender Prüfung ihre Entwürfe sehr. Rußland war beauftragt, noch am Abend mit den Wamsstücken nach der Stadt zu fahren, die nötigen Altschess zu bestellen und den Druck des Textes zu überwachen. Wolfner aber mußte noch am nämlichen Abend ein großes Plakat entwerfen, das im Hofeslober aufgehängt wurde und die Gäste bereits jetzt auf den bevorstehenden Tanzabend hinwies.

Als Rußland mit fertigen Prospekten aus der Stadt zurückkehrte, fanden die Festchen, die gleich mit den Einzahlarten für den Abend verkauft wurden, reichenden Absatz, und sowohl Rußlands keine Abhandlung über die Tänzerin als Wolfners Skizzen von ihren Tänzen erhöhten die Neugier noch bedeutend.

Als Fernelmeier von der ungeheuren Reklame hörte, mit der man Rudi's Abend vorbereitete, hatte er sehr gemischte Gefühle.

Er freute sich, daß man Rudi's Kunst auf ein so hohes Niveau stellte, und brachte es nicht über sich, ihren kindlichen Jubel über die Art der Vorbereitung durch abfällige Bemerkungen zu stören. Andererseits aber blieb doch ein Stachel in seinem Herzen; denn er hegte berechtigte Zweifel darüber, ob die Mehrzahl der Gäste reich und rein genug empfand, um Rudi's Darbietungen so zu genießen, wie erdem die kleine Schar wirklich Kunstbegeisterte, die sich damals zu diesen Tänzen in Wolfners Atelier versammelt hatte.

Mit einer gewissen Behmut, die fortwährend befürchtete, man könnte etwas Heißes entweichen, verfolgte Fernelmeier Rudi's eifrige Vorbereitungen für den großen Abend, und noch als er, festlich angezogen, an ihrer Seite dem Hotel zuschritt, mußte er sich mit Gewalt davor zurückhalten, daß er sie noch im letzten Augenblick zur Umkehr nötigte.

Vogelreuter empfing das Künstlerpaar mit königlicher Geste vor dem Hohlportal und ließ Rudi durch eine Anstaltsdame, die ihr auch beim Ankleiden helfen sollte, alsbald in ihren Ankleideraum führen, während er selbst Fernelmeier zu einem der vorderen Tische im Saale führte, an dem nur ein einziger Herr saß, ein hoher, schlank gewach-

tenner Mann, leicht vornübergebeugt, mit merklich bläulichem, verfallenem Gesicht, in dem die schliefenden Augen gespenstisch brannten.

„Rudolf Fernelmeier — Graf Broghem!“ stellte der Generaldirektor vor, nahm selbst an dem Tisch mit Rudi und bemühte sich, die Abgründe, die zwischen dem warmblütigen Dichter und dem von Genuß schon etwas müden Weltmann klasten, durch geistvolle Unterhaltung zu überbrücken. Aber selbst seine heftigsten Bemühungen führten nicht zu dem gewünschten Ziel; denn Fernelmeier gab entweder zerstreute oder ausweichende Antworten und des Grafen ganzes Interesse war demachen auf den bevorstehenden Tanz konzentriert, daß ihm kein Wort Konversation zu machen war. So empfand es Vogelreuter zuletzt als eine Erleichterung, als sich der Vorhang endlich teilte und Rudi Marlow, leicht geschürzt, auf der Rampe der kleinen Bühne erschien.

Sie tanzte, wie sie stets getanzt hatte: inbrünstig, hingebungsfull, in einem Zustand voll Verzückung. Ihre Bewegungen hatten nichts Frauenhaftes an sich, sondern atmeten die Seele eines Mädchens, das noch weit mehr Kind als Weib ist.

Aber so sehr sich Fernelmeier, der seine Blinde wie Spürhunde durch den Saal schickte, auch mühte, er fand in keinem von den vielen Augen, die auf die Bühne gerichtet waren, die Seele, die rein genug gewesen wäre, Rudi Marlow's reine Kunst auch rein zu genießen. In all diesen Wilden lag verderbte Gewöhnung. Und als der Tanz endete und der Vorhang sich über der jarten Silhouette von Rudi Marlow's prächtigem Körper schloß, begann Graf Broghem mit einem so eingehenden Lob über die Vorträge der Tänzerin, daß Fernelmeier das heimliche Empfinden hatte, als spräche ein Stallmeister über die Beweise der Keimhaftigkeit eines edlen Herdes. Da erhob er sich, angewidert von so vieler feilscher Taktlosigkeit, sprach ein paar nichtslagende Worte der Entschuldigung, bat Vogelreuter, Rudi zu bestellen, daß er sie am Schluß des Tanzabends abholen würde, und verließ den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk Leipzig-Dresden

Sonntag, den 10. Mai 1925.
8,30-9,00: Orgelfonzert aus der Leipziger Universitätskirche. Prof. Ernst Müller.
9,00-10,00: Morgenandacht.

Sonderveranstaltungen für die Schreber-Gärtner.

10,00-11,00: Durchgabe der vom Kreisverband Leipzig der Schreber- und Gartenvereine im großen Saale des Zentral-Theaters veranstalteten Vorträge:

1. Die Bedeutung der feingärtnerischen Daueranlagen für die Allgemeinheit. Berichterstatter: Schilling, Dresden.
2. Die feingärtnerische Daueranlage im Stadtbebauungsplane. Berichterstatter: Oberbauer, Schierler, Dresden.

11,00-12,00: Hans-Bredow-Schule.

11,00-11,30: 17. Vortrag: Prof. Dr. Bangerter-Schemm: „Aus dem Gebiete der Elektrotechnik“.

11,30-12,00: 17. Vorlesung über Charakteristika aller Zeiten: Prof. Dr. Georg Wilkowitzky: „Ludwig Ansgar“.

12,00-1,00: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden, zum Sonntag. Mitwirkende: Fräulein Gertraud Gebbe (Gesang), Fräulein Friederike Stritt (Rezitationen), Giulio Polwin (Violone), Karl Schmidgen (Klavier).

1. a) Padre Martini: Andantino, b) J. Vento: Fledermaus, c) Antonio Simonetti: Madrigal (G. Polwin).
2. Paul Senft: „Die Mutter des Siegers“ (F. Stritt).

3. Vieder für Sopran mit Violone und Klavier: a) Tomaso Giordani: „Caro mio ben“ (bearbeitet von G. Polwin), b) Max Regner: Maria Wiegand (G. Gebbe, G. Polwin, am Klavier K. Schmidgen).

4. a) Franz Erdla: Souvenir, b) K. Simon: Perceuse, c) Fritz Kreisler: „Aus Wien“ (G. Polwin).

5. 1. Ultra Braunstein: 4 Mutterlieder: a) Mutterträume, b) Einleierlein, c) Der Mai, d) Das ist mein Kind. 2. Teiler von Altiencron: Meiner Mutter. 3. Guban Falke: Die feinen Ohren (F. Stritt).

6. a) Brahms: Wiegenlied, b) Brahms: „Guten Abend, gute Nacht“, c) Erich F. Wolf: Märchen (G. Gebbe, am Klavier: K. Schmidgen).

Im Saale der Alten Handelsbörse, Ratsmarkt 2.

11,30-8,00: Volkstümliches Orchesterkonzert.

Dirig.: Hilmar Weber. Das Leipziger Symphonieorchester.

1. Mozart: Ouverture zu „Figaros Hochzeit“.
2. Schubert: Violoncellkonzert a. „Rosamunde“.
3. Ein Immortellenkranz auf das Grab Fortinäs.
4. Bauer: Stenogrammlied und Märschlied aus der Oper „Der fliegende Holländer“.
5. Mendelssohn: Fledermaus.
6. Leoncavallo: Frottole aus der Oper „Der Bajazzo“.
7. Chopin: Polonaise (M. Tur).

Aur Jahreshunderfeier des Vöriervereins der Deutschen Buchhändler.

7,00-7,30: Vortrag: Geschäftsführer Dr. Geh: „Die Hundertjahrfeier des Vöriervereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig“.

Aur Feier des Muttertages:

8,15: Hörspiel: Mutterlegende. Ein legendäres Kind von Hellmuth Unger. Einleitende Worte und Spielleitung: Julius Witte. Musik: Die Rundfunkhauskapelle. Leitung: Kapellmeister Simon.

Personen:

Wittherr Arthur Kraumann.
Derrin Tina Monard.
Prät Karl Poller.
Ries, ein Wanderbursche Karl Lehler.
Eören, ein alter Diener Alfred Böbel.
Seine Tochter Elmor Orf.
Mutter Karo Lilly Hesse.
Dolmetscher Alfred Böbel.
Sein Weib Lilly Hesse.

Der Hüter im letzten Haus. Prof. H. Bögel.

Der Tod. Prof. H. Bögel.
Schattenspiele usw.
Anschließend (etwa 10,00 Uhr): Gadebeils Sportfunkdienst.

Montag, den 11. Mai 1925.

Wirtschafts- und Handelsnachrichten.

10,00: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise.
4,00: do.: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Textilien.
6,00: do.: Dasselbe: Viehwirtschaft.
6,15: do.: Dasselbe: Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Reichsanzeigers für Handel und Industrie.

12,00: Mittagsmusik auf der Duppeld-Phonola.
12,55: Rowerer Zeitzeichen.
1,00: Börsen- und Pressebericht.
1,30-6,00: Konzert der Hauskapelle.

7,00-7,30: Vortrag: Regenerationszeit Grimm vom Versorgungsdienst Leipzig: „Die Reichsversorgung der Kriegesbeschädigten und Kriegeshinterbliebenen... I. Teil.“

7,30-8,00: Vortrag von Geh. Rat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig aus dem Institut: „Deutschlands auswärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkrieg“.

8,15: Militärkonzert des III. Bataillon (Zähl.) Inf.-Regiment Leipzig. Leitung: Obermusikmeister Wier.

1. Derold: Ouverture zur Oper „Jampa“.
2. Verdi: Fantasia aus der Oper „Aida“.
3. Prael: An der Feser, Lied.
4. Brahms: Unarische Tänze 5 und 6.
5. Zimmer: Viltunenergarde.
6. Blon: Der alte Frick. Marsch.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht u. Gadebeils Sportfunkdienst.

11,00-11,30: Rundfunk. Mitwirkende: Hedda Bardegg (Rezitation), Kurt Poller (Solist), Walter Brismann (Bandoneon) und die Rundfunkhauskapelle.

Verlangen Sie in allen Spezialgeschäften nur bestbekanntes

Kopfhörer

haben Sie unsere neueste Qualität arbeit letzte Type KT 5
Lobvermerkpreis 14.- Mark.
Generalvertreter und Fabrikant
Paul Rubin, Dresden.
Lippoldstraße 2. Tel. 26571.

Juristische Plauderei

Drahtzufage, sofortige Scheckzufassung

Syndikus Dr. Suerchaper, Dresden.

Aus verspäteter Annahme eines Angebots entwickeln sich oft die schwierigsten Prozesse. Ueber einen besonders interessanten Fall entschied vor kurzem das Reichsgericht. Die Sache lag so: Klägerin hatte im Januar 23 bei der Beklagten Rechnen zu festen Preisen bestellt. Ueber den Bestellschein gerieten sie in Streit und Klägerin verzichtete schließlich am 3. Februar 23 auf Lieferung. Am 5. Februar 23 telegraphierte Beklagte an Klägerin: „Rechnen 13900. Bei Drahtzufage und sofortiger Scheckzufassung liefern nach“.

Das um 4 Uhr 10 Minuten nachmittags in Berlin aufgegebenes und um 6 Uhr 15 Minuten nachmittags in C. aufgenommenes Telegramm wurde noch an demselben Abend der Klägerin durch den Fernsprecher übermittelt. Am nächsten Morgen erhielt die Klägerin ein vom 5. Februar 23 datiertes Schreiben der Beklagten, worin der Wortlaut des Telegramms wiederholt und dazu bemerkt wurde: „Wenn Sie unserem Preisangebot entsprechen und morgen Drahtzufage und Scheck eintrifft, liefern wir die Rechnen nach.“ Klägerin antwortete am 6. Februar 23 durch folgendes, um 12 Uhr 15 Minuten in C. aufgegebenes Telegramm: „Preise einverstanden, Scheck überandt“, und

schrieb der Beklagten am selben Tage unter Befugung eines Schecks, daß sie sofortige Scheckzufassung erwarte. Das Telegramm der Klägerin wurde am 6. Februar 23 um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags in Berlin aufgenommen, der Beklagten, die ihr Geschäft regelmäßig nachmittags 5 Uhr schließt, aber erst am 7. Februar um 7 Uhr vormittags zugestellt. Das Schreiben der Klägerin vom 6. Februar mit dem Scheck trat erst am 7. Februar nachmittags bei der Beklagten ein. Daraufhin gab Beklagte um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags folgendes Telegramm an Klägerin auf: „Zufage, Scheckeingang zu spät, auch nicht mehr verfügbar“, und wiederholte diese Erklärung am 10. Februar brieflich. Klägerin fragte nun auf Lieferung. Das Landgericht Berlin verurteilte, das Kammergericht hob auf und wies die Klage zurück, aus folgenden Gründen: „Gemäß §§ 145, 147 Abs. 2 BGB. sei Beklagte allerdings an den telegraphischen Vertragsantrag bis zu dem Zeitpunkte gebunden gewesen, in welchem sie den Eingang der Antwort der Klägerin unter regelmäßigen Umständen habe erwarten dürfen. Beklagte habe annehmen dürfen, daß die Drahtzufage auf ihr am 5. Februar nachmittags 4 Uhr 10 Minuten aufgegebenes Antragstelegramm noch am 6. Februar bei ihr eingehen werde. Nun sei zwar das Annahmetelegramm der Klägerin am 6. Februar nachmittags 12 Uhr 15 Minuten in C. aufgegeben und nachmittags 3 Uhr 30 Minuten in Berlin aufgenommen worden. Die Bestellung an die Beklagte sei jedoch erst am 7. Februar früh erfolgt. Erst in diesem Zeitpunkte sei also die Annahmeerklärung der Klägerin nach § 130 BGB. wirksam geworden, während sie nach § 147 Abs. 2 noch am 6. Februar hätte wirksam geworden sein müssen. Sie sei daher verspätet. Allerdings sei sie von der Klägerin bergestellt abgehandelt worden, daß sie der Beklagten bei regelmäßiger Beförderung rechtzeitig ausgegangen sein würde, da die Beklagte dies aus dem Telegramm habe erkennen müssen, so habe sie der Klägerin die Verpätung unverzüglich nach Empfang des Telegramms anzugeben gehabt. Das habe sie jedoch mit ihrem Telegramm vom 7. Februar getan und sie habe den neuen Vertragsantrag, der in der verspäteten Annahmeerklärung der Klägerin zu finden gewesen sei, nicht angenommen. Das Reichsgericht trat diesen Ausführungen allenthalben bei und wies die Revision zurück. (II. 86/24 vom 20. Februar 25.)

Kunst und Wissen

Von Rußlands Seele und Musik. Ueber die Seele eines Volkes zu sprechen, hat immer keine Bedenken. Einmal, weil die Gefahrengrenze des Politisch-Wirtschaftlichen sehr nahe liegt; zum andern, weil die philosophischen Gebände der Vortragenben gewöhnlich die eigene Seele, nicht aber die eines fremden Volkes wider. Beiden Schwierigkeiten ging Prof. Dr. Herm. Rastner, der gestern abend im „Palmengarten“ in Dresden über obiges Thema sprach, geschickt aus dem Wege. Er gab vor einer zahlreichen Hörerschaft — zum großen Teile Russen — ein Bild der russischen Seele und ließ sie aus Musik und Dichtung unvermittelt und unverfälscht sprechen. Ausfällige Worte widmete er den beiden großen russischen Geistern Tolstoi und Dostojewski. Die letzten Lieben des Menschentums strömen aus deren Werken und die Menschheitsfragen werden dort bis zum letzten Ende ausgekämpft. Rücksichtslos wird hineingeleuchtet in die Verderbtheit der menschlichen Seele; froh und fast mit einer Freude an der Schilderung alles Menschlich-Unzulänglichen

werden die Tatsachen gezeichnet. Aber die Werte verlassen nicht in fruchtloser Opposition und negativer Anklage. Mit unendlicher Liebe wird der Mensch als unglücklicher und Irrender erkannt und neue Menschheitsreligionen sind es, die aus den Tiefen der russischen Volksseele quellen. Und diese in vollem Glanz unentworfene Bejahung, dieser positive Zug der russischen Volksseele ist es, der jene Atmosphäre geschaffen hat, die heute die weltlichen Völker mehr und mehr in ihren Bann zwingt. Das deutsche Weien hat trotz der erfreulichen Aktivität des Einzelmenschen im Grunde genommen einen stark negativen Zug. Es ist das Weien des „ewigen Protestes“, welches sich unheilvoll ebenso durch die deutsche politische Geschichte wie durch seine Geistesgeschichte zieht. Warum sollen wir das Positive, das uns aus dem russischen Weien entgegenströmt, unserer Selbsterkenntnis nicht nutzbar machen zur Vertiefung und Betrachtung der eigenen Volksseele? Auch wenn in Rußland manches geschehen ist, was uns nicht gefällt. Aber welche Durchsührung einer weltgeschichtlichen Idee hat je die Opfer, die ihr gebracht wurden, gescheut? Das gesprochene Wort fand eine eindrucksvolle Vertiefung durch Prof. J. Dobrowen, der am Klavier russische Musik in vollendeter Form interpretierte. Am überzeugendsten wirkten wohl die schlichten Volkslieder. Gräberliche Nachdenklichkeit und ungestillte Sehnsucht, aber auch unverbrauchte Lebenskraft, wohl auch schwer gebändigte Leidenschaft sind ihre Grundzüge. Die verschiedenen gesungenen Gaben Dr. Sermanns unterhielten nachhaltig die feine musikalische Kunst Dobrowens. Alles in allem ein Abend aus einem Guß, überzeugend und ohne kleinliche politische Tagesbedenken.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Erst 35 Jahren beliebt und bewährt, in tausenden von Haushaltungen als unentbehrlich erprobt, so eilt man sich bei unren Hausfrauen unter den Bedarfsartikeln für die Hauswirtschaft die rühmlichst bekannte „weiße Elefantenseife“ mit der Schutzmarke „Elefant“ von Günther & Haugner, U.-S. in Chemnitz der größten Beachtung und Wertschätzung. Die „weiße Elefantenseife“ zeichnet sich durch Reinheit und höchsten Fettgehalt aus, unter Verarbeitung der feinsten Rohstoffe, so daß man dieselbe nicht zum Waschen der Wäsche und aller jarten Gewebe, sondern auch zur Körperreinigung und allen sonstigen Zwecken in Haus und Küche verwenden kann.

Gerade das Kraffrad

ist von seiner Bereifung besonders abhängig. Versagt diese, nützt selbst der beste Motor nichts. Zuverlässig und griffig ist der

Continental Cord-Block

Er ist besonders für das Kraffrad konstruiert.

(Führt nach der „Continental-Stroßbahn“)

Unpünktliche Zustellung

unserer Zeitung wollen unsere Leser sofort der Geschäfts-Stelle melden

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Unter dessen wuchs die Luft im Saale des Hotels zum Ersticken. Ruths Länge weichen Wünsche auf, die sich selbst durch den Zwang gesellschaftlicher Wohlstandsbildigkeit kaum mehr bezwingen ließen. Graf Broigghem begann zu schwärmen: „Das ist etwas, lieber Generaldirektor! Das ist der Genuß, nach dem ich schon lange sahnde. Nacht müßte sein, wir müßten in schwellenden Polstern auf der großen Terrasse liegen, den weiten Himmel über uns, die seine Silhouette des Wilden Jägers, schwach vom Mond beschienen, und während wir aus geheimnisvollen Ränken Bergeseiten trinken, Rauch und Trauen, müßte Ruth Marlow tanzen, in Schleier gehüllt.“

Dieser Wunsch wird kaum in Erfüllung gehen, Graf, erwiderte Vogelreuter im leisem Spott. „Ruth Marlow wird für Sie unerreichtbar bleiben.“

„Was heißt unerreichtbar?“ lächelte der Graf. „Ich will nichts von ihr, als daß sie tanzt. Und wenn ich ihr den ungeheuren Reue des Glückes schenke und den seligen Traum, wird sie auch tanzen, verlassen Sie sich darauf.“

Vogelreuter zuckte die Achseln. „Versuchen Sie es immerhin; ich werde Sie mit ihr bekannt machen!“

Damit erhob er sich, winkte dem Grafen, ihm zu folgen und führte ihn durch eine Seitentür nach Ruths Ankleidezimmer.

Sie brauchten nicht lange zu warten, bis Ruth erschien und fragend auf Broigghem blickte.

„Sie haben mir mit Ihrem Tanz ein so großes Vergnügen bereitet, gnädige Frau,“ begann dieser, nachdem Vogelreuter ihn vorgeschickt hatte, „daß auch ich Ihnen gern eine kleine Freude bereiten möchte!“

Ruth Marlow blickte fragend auf den Sprecher. „Wo ist Fernleutner?“ wies sie dann aus.

„Er ist schon nach dem ersten Tanz fortgegangen,“ berichtete ihr Vogelreuter, „kommt aber nachher wieder, um Sie zu holen. Vielleicht gefallten Sie uns, Ihnen inwischen

Gesellschaft zu leisten.“ Ruth blickte fragend von einem zum andern. „Wozu wollen Sie mir eine Freude machen, Graf Broigghem?“ erkundigte sie sich mit einem Gemisch von ängstlicher Scheu und vornehmer Zurückhaltung.

„Sie haben mich mit Ihrem Tanz für einige Stunden in das Land der Schönheit entführt!“ lächelte er verbindlich und fügte geheimnisvoll an: „Nun will ich Sie mit Hilfe eines Zaubers auf kurze Zeit in das Land des Glücks leiten!“

Sie konnte den Sinn seiner Worte nicht deuten und stand eine Weile unschlüssig zwischen den beiden.

„Wozu wollen wir gehen?“ erkundigte sich der Graf beim Generaldirektor.

„Ich denke, am besten in Ihren Salon —“ erwiderte Vogelreuter, und fügte, als er Ruth noch immer zögern sah, lächelnd hinzu: „Sie können wirklich ohne Sorge mit uns kommen, gnädige Frau!“

Ruth warf noch einen forschenden Blick ringsumher, ob sich Fernleutner nicht irgendwo zeigte, und schritt dann zwischen den beiden Herren die Treppe hinauf.

Der Salon des Grafen war eines der luxuriösesten Gemächer des ganzen Hotels. Kostbare Seidenstoffe schmückten die Wände, der Fuß verankert in weichen Teppichen und die schweren Sessel aus feinstem Seidenstoff waren mehr Lagerstätten als Sitzgelegenheiten; das Licht fiel durch eine Schale aus Porphyre in den Raum und verbreitete eine weiche, einschläfernde Helligkeit.

Der Graf nahm Ruth umhang und Lajche ab und rückte ihr den bequemsten der drei Polsteressel zurecht. Dann öffnete er den verschlossenen Wandschrank und entnahm ihm drei felsam gefornite, fremdländisch aussehende Weisen aus einem ihr unbekanntem Holz, das wie Bambus aussah, aber einen merkwürdigen Geruch, wie von künstlichem Mandelöl ausströmte und an ihrem unteren Ende einen biden, wußtgen Knopf, gleich einer Kapfel aufwies. Die eine davon reichte er Ruth, die andere Vogelreuter, und entnahm dann einem silbernen Behälter drei kleine weißgraue Kugeln, die er in seine Handfläche schüttete und Ruth zeigte.

„Was ist das?“ fragte die Längerin, der des Grafen

„Das Beden,“ sprach Broigghem in mildem, einschläferndem Tonfall, „ist hart, rauh und häßlich. Wehe dem, der nichts kennt als seine nächtliche Weltlichkeit, die das Herz quält und die Sinne foltert. Der Weiße lächelt aus dieser rauen, abstoßenden Nüchternheit in das Land des Bergessens, des Raues und des Traumes. Denn nur im Bergessen liegt das Glück, nur im Raues Seligkeit, und nur im Traum kennen wir die Wahrheit.“

Broigghems Stimme hatte sich in leises Flüstern verloren und es stand wie ein Rauch im unendlichen Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tanzhusaren des Königs in Dresden!

Ganz Dresden fiebert
und lacht sich gesund in
dem reizenden Lustspiel

Husarenfiebt.

7 Akte nach Kadelburg und Skowronnek
mit

Georg Alexander »» Edith Meller
Ellga Brink »» Paul Heidemann

Wochentags 4, 7, 9 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 „

Kammer-Lichtspiele

Dresden, Wilsdruffer Straße 29

Für Küche u. Schlachtfest!

kaufen Sie gute und preiswerte

Gewürze u. Därme

bei

Georg Buch, Dresden-A. 1

Ostre-Allee 17. Nähe Postplatz / Straßenbahn 2. 160.

Eheleute

erhält. Preisliste Nr. 23
üb. Hygienische Bedarfs-
artikel gratis verschlossen
gegen Erstattung des
Portos von 20 J.

D. D. Biedert,
Qamburg 31, Eillem-
straße 41.

Schokoladen

kaufen Sie in Dresden sicher am billigsten bei
Schokoladen-Tischer
Große Brüdergasse 32 (nahe Postplatz)
100-Gramm-Zettel von 15 Pfg. an

Persil
für

Wollwäcker

Schon in
kalter Lauge
erzielen Sie
einen aus-
gezeichneten
Erfolg.

Wegen bevorstehender
Geschäftsumstellung
empfehle einige
sehr aparte

Rirschbaum-
Wohn- und Kabinen-
möbel versch.

Biedermeier-
Möbel ganz besonders
preiswert.

**Hermann Weinbröt-
Dresden-A.**

71 Bauherr Straße 71
Haltestelle Volksgarten
der Linien 9 und 11.

Damen-Sahrräder

Herren- (erf. Kaffa) gibt auf Teil-
zahlung billig ab
Arthur Mengel Junior
Dresden-A.
nur Seifstraße 36.
Fahrrad wird sof. mitgegeben



Handrock
Dresden, Stephanienplatz 4
Fernspr. 32018 Fil. Dr.-Kl.-Zschachwitz
**MOEBELTRANSPORT
SPEDITION: LAGERUNG**
Kostenloser Wohnungstausch.

Feldgrau Rosen 4 M.
Stück
Kasten, Dresden, Oberberggasse 3.

Verlangen Sie nur noch
Weißer

Elefanten-Seife

(Elsenbein-Seife)



Die vorteilhafteste für den täglichen Gebrauch
Die beste für Wäsche und alle zarten Gewebe
Stücke à 100 und 200 Gramm
Überall zu haben!

Achten Sie auf Schutzmarke Elefant!

Alleinige Hersteller:
Günther & Haugner, A.-G. Chemnitz-K.
Seifen- und Parfümerie-Fabrik
Gegr. 1862

Verteiler: **Friedrich Erhard, Dresden-A.**
Müller-Berscht-Straße 50, Fernspr 34379.

WÄSSE WOCHE

Da sind wir auch
in diesem Jahre
wieder mit unse-
rer großzügigen
Veranstaltung,
die Ihnen in ge-
wohnter Weise
wirklich ganz unerhörte Vorteile bringt.
Berge über Berge von weißen Herrlichkeiten in den
edelsten deutschen Erzeugnissen haben wir zusam-
mengetragen, um sie Ihnen enorm billig anzubieten.
Eine prächtige Gelegenheit,
Ihren Wäschschrank wieder aufzufüllen und
ihn schon mit wenigen Mitteln zu
einem Friedensaussehen zu bringen.

vom 8.
bis 15.
d. Mts.

MESSOW & WALDSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

Fünftes Blatt

Sonnabend, den 9. Mai 1925

Sächsisches und Allgemeines

15. Flagen am 12. Mai. Unter Hinweis auf die Verordnung über die Beflaggung der Dienstgebäude vom 16. Dezember 1922 hat der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Minister Müller, angeordnet, daß am Tage der Vereidigung des Reichspräsidenten, Dienstag den 12. Mai 1925, die sächsischen staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude zu beflaggen sind. Die Gemeindebehörden sind angewiesen, ihrerseits auf eine entsprechende Beflaggung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

16. Die aufgerufenen Reichsbanknoten. Von der Reichsbank ergeht folgende Mahnung: Der Leumin, an dem die aufgerufenen Reichsbanknoten mit einem vor dem 11. Oktober 1924 gelegenen Ausgabedatum ihre gesetzliche Kraft verlieren, rückt immer näher. Es ist begreiflich, daß sich deshalb im Publikum eine gewisse Scheu, die alten Noten anzunehmen, einstellt. Zur Vermeidung von Unzutunlichkeiten, die, je näher das Ende der Aufzählungen herankommt, zu nehmen werden, ist es erforderlich, daß die aufgerufenen Noten auf möglichst direktem Wege den Kasen der Reichsbank zugehen. Um jeden Zweifel auszuräumen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die aufgerufenen Reichsbanknoten mit Ablauf des 5. Juni 1925 ihre gesetzliche Kraft verlieren und daß sie vom 5. Juni 1925 ab auch von der Reichsbank nicht mehr eingelöst werden.

17. Vulkanhalt auf dem Dresdener Ausstellungsgelände. Für die Dauer der Ausstellung Jahresbau Deutscher Arbeit Dresden (Wohnung und Siedlung, 16. Mai bis 30. September) wird auf dem Gelände des sächsischen Ausstellungspalastes eine Vulkanhalt mit Telegraphen- und Fernsprechtätigkeit — jedoch ohne Annahme und Ausgabe von Karten — eingerichtet. Volkendungen — ausgenommen Pakete — und Telegramme, die bei dem Ausstellungspostamt abgeholt werden sollen, müssen die Aufschrift „Dresden-Vulkanhalt“ tragen.

18. Der Blumenhandel am Muttertag. Für den diesjährigen Muttertag (10. Mai) wird für Blumenhandlungen und Gewinden, sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern für die Zeit von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags gestattet.

19. Neue Verbindungen nach Sachsen und Schlesien. Der am 5. Juni in Kraft tretende neue Fahrplan der Reichsbahn bringt nicht nur zahlreiche, meist

schon erwähnte Verbesserungen für den großen durchgehenden und internationalen Verkehr, sondern trägt auch den Bedürfnissen des Binnenverkehrs durch Einrichtung neuer und Verbesserung bestehender Verbindungen in weitestem Umfang Rechnung. Erwähnt sei ein neues Einsatzpaar ab Dresden 6,30 vorm. über Großenhain—Cottbus—Frankfurt (Oder), an Küntritz 10,31; zurück 6,30 nachm., an Dresden 10,46 nachm. Diese Züge vermitteln in Küntritz zweifache Anschlüsse mit dem Osten. Auch über Ramens—Arnsdorf wird eine neue Frühverbindung nach Dresden durch Einlegung einer Triebwagenfahrt — Cottbus ab 6,06 vorm. — hergestellt. Die Berlin—Breslauer Tages Schnellzüge über Görlitz—Hirschberg werden erheblich beschleunigt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wird ein beschleunigter Veronesenzug, ab Görlitz Bahnhof 11,30 bis Görlitz, an 3,24 vorm., verkehren, wo er Anschluß nach Hirschberg findet. Die Gegenverbindung verkehrt in der Nacht vom Sonntag zum Montag, Ankunft in Berlin 5,12 vorm. Der Mittagspersonenzug von Berlin ab 12,50 wird beschleunigt und trifft bereits 6,13 nachm. in Görlitz ein, wo er den Schnellzuganschluß nach Dresden erreicht. Durch Beseitigung des fest um 12,34 in Frankfurt beginnenden Zuges herab um 10,48 von Sagan wird der Anschluß vom Breslauer Morgenschnellzug in Sagan nach Cottbus hergestellt.

20. Die Eismänner kehren von der Tür: Monetas (11.), Cankatius (12.) und Serotius (13.). Der Eiseisen ist nach milden Wintern selten wahrzunehmen; immerhin empfindet es sich, mit dem Anpflanzen freiemallicher Gewächse bis zum 20. Mai zu warten.

Aus dem Lande

Chemnitz. Weidenfunde. Am 8. Mai wurde in der Fabrik an der Vorkammerstraße bei Wittenberg die Leiche einer Fremdenperson aufgefunden. Die Leiche ist etwa 30 Jahre alt, 1,50 Meter groß, hat blonde, grau durchgezogene Haare, rötliches Gesicht, große, etwas nach rechts abgewinkelte Nase. Die aufgefundenen Person ist etwa 30-jährig. Am gleichen Tage wurde ebenfalls in der Fabrik an der Vorkammerstraße in Chemnitz die Leiche eines 3 bis 4 Jahre alten, 88 Zentimeter großen Kindes gefunden. Es hat kurz geschnittenes dunkles Haar und war bekleidet mit blauem Hemdchen, blauen Hosen, weißem schickten Kragen, blau-weiß gestreiftem Kniebund und schwarzen Schuhen. Beide Leichen lagen nur ganz kurze Zeit im Wasser gelegen zu haben, so daß das Ver-

schwinden der Verionen, bei denen annehmbar ein Zusammenhang besteht, in die letzten Tage fallen muß. Zahlreiche Wahrnehmungen hierüber — auch geringfügiger Art — werden an die Kriminalabteilung Chemnitz, Poststraße 12, Zimmer 216, oder an die nächstgelegene Kriminal- oder Genbarmerkation erbeten.

Chemnitz. Bankneubau. Am Mittwoch fand hier die feierliche Grundsteinlegung für den Neubau der Deutschen Bank am Falkeplatz statt. Der Entwurf stammt von dem Architekten Erich Baarske.

Dittmannsdorf b. Nossen. Wie man annimmt, aus Schwermut, hat am Freitag nachmittag der Wirtschaftsgeldbesitzer seinem Leben freiwillig durch Erhängen ein Ziel gesetzt.

Döbeln. Zwei Kinder im Bett verbrannt. Von schwerem Leid heimgekehrt wurden in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag die Schlosserlehrlinge Bruner, Kasernenstraße 4. Die Eheleute verließen Donnerstagabend 1/7 Uhr ihre Wohnung und hatten ihre beiden Anaben im Alter von 5 und 3 Jahren zu Bett gebracht. Als sie gegen Mitternacht heimkehrten, fanden sie die Schlafkammer und das Bett, in dem die Kinder lagen, in Flammen. Beide Kinder waren tot. Wahrscheinlich hatten sich die Anaben Streichhölzer verschafft und damit im Bett gespielt.

Sibau i. O. 2. Denkmalwettbewerb. Bei dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Kriegerdenkmal waren sieben Entwürfe eingegangen. Auf diese wurden vier Preise verteilt. Den 1. Preis erhielt Architekt K. Julius Schurig, Dresden, den 2. Preis Architekt Schiffner, Jittau, den 3. Preis Architekt Prodel, Dresden, und den 4. Preis Bildhauer Arthur Sippert, Dresden. Die Lösung der Aufgabe war besonders schwierig durch die unzureichende Höhe und Gehalt des Platzes. Das Preisgericht entschied sich daher, daß die Einleitung des Denkmals für die Beurteilung maßgebend sein müßte. Nach dieser Auffassung konnte der mit dem ersten Preis bedachte Vorschlag als der am meisten gelungene bezeichnet werden.

Glauchau. Durch Blitzschlag eingedachert wurde im benachbarten Kuhschuppen die Scheune des Gutbesizers May Hof. Auch Strohvorräte und Geräte wurden vernichtet.

Hörsing. Amtswahl. Der seit 1920 hier amtierende Pfarrer Bitt wurde zum Pfarrer in Dorsheim bei Tharandt gewählt.

Ramens. Zu Ehren Hindenburgs wird am 12. Mai hier von allen vaterländischen Vereinen ein Fackelzug veranstaltet werden.

Rönsch. Ehrenbürger. Der Gutsbesitzer und Gemeindeverordnete R. Schönfeld, vormaliger langjähriger Gemeindevorstand, wurde von den Gemeindeverordneten in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt.

Sögnitz. Berufung. Pfarrer Börner hier ist als Pfarrer in Bernsbach gewählt worden.

Marbach. Einweihung des neuen Pfarrers. In einem besonderen Festgottesdienst findet am kommenden Sonntag die Einweihung des neugewählten Seelforgers der Gemeinde, Pfarrer Jäger aus Jissa, durch den neuen Superintendenten der Eparchie Reinsig-Döbeln, Sup. Werner statt.

Waldenburg. Von Gesteinsmassen im Schacht verschüttet. In der 23. Abteilung des Julius-Schachtes wurden in der Mittagspause die Bergbauer May Schöbler und May Jense durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Bergarbeiter, die sofort zu Hilfe eilten, mußten die Bergungsarbeiten aufgeben, da neue ungeheure Gesteinsmassen hereinbrachen. Es besteht keine Hoffnung, die beiden Leute zu retten.

Werdau. Schwere Verhaft. Ein auswärtiger wohnhafter Frau wurde wegen Verdachts des Verbrechens aus § 218, 222 des Strafgesetzbuches auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen.

Trunzig. Unwetter. Das am Dienstag mittag in der hiesigen Gegend aufgetretene schwere Gewitter war in den Orten Trunzig, Seelitz, Culmbach von Wolkenbrüchen begleitet. Das Wasser stand bis 1 1/2 Meter hoch. Die Heiter hat teilweise verweht.

Reichenbach i. V. König Friedrich August als Weidmann. Der ehemalige König Friedrich August besuchte vom 28. bis zum 30. April erkrankt wieder Bad Effer, um der Herz- und Nervenkur abzuholen, die ihm nach dem Auslandsaufenthaltsvertrag auf Lebenszeit übertragen worden ist. Er machte einen starken Anmarsch im Kessel zur Strecke. M. a. besuchte er die Forstmeister in Adorf und das Forsthaus in Bad Effer.

Zeitz. Weidenfunde. Hier wurde am Donnerstag ein weiblicher Weidenfund aus der Elbe gezogen. Größe 1,50 Meter, Alter ungefähr 20 Jahre, Haar dunkelblond. Befindet sich die Leiche mit dunk-



Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

48] Ruth hatte ein ganz unbeschreibliches Gefühl; ihr war, als verfaule das Zimmer, das sie umgab, im weitesten Sinne und als schwebte sie plötzlich als reiner Geist, losgelöst von aller Erbschwere, im freien Raum. Ein unheimliches Glanzempfinden überströmte sie, wie sie es noch nie empfunden hatte, verlockende Bilder zogen an ihrer Seele vorbei, sie träumte von der Erfüllung alles dessen, was sie je und je gewünscht hatte, und dann glitt sie leise, unmerklich aus dem Traum hinüber in tiefen, erquicklichen Schlaf, der sie wie Erlösung umring und fest in seine weiche Arme nahm. Sie wachte nicht, wie lange sie gelegen hatte, als sie ein raubes, hartes Klopfen an der Zimmertür zurück in die nüchternen Wirklichkeit. Sie öffnete mit einiger Kraftanstrengung die müden Lider und sah Herrnleutner unter der Tür stehen, der gerade das Licht aufdrehte und im maßlosen Erstaunen auf die Schlummernden blickte.

„Was hat das zu bedeuten?“ herrschte er Vogelkreuzer an.

„Der Graf hat uns zu einer Weise hochlich eingeladen,“ erklärte ihm der Generaldirektor, und Ruth fügte, noch ganz erfüllt von dem Erlebten, an: „Es war wunderbar, liebster, unbeschreiblich schön, ein Gefühl, wie ich es noch nie durchkostete.“

Herrnleutner zwang sich mit Gewalt zur Ruhe. „Darf ich dich jetzt nach Hause bringen?“ fragte er mit knapper Höflichkeit.

Die Tüngerin erhob sich, schwankend wie eine Trunkene, ließ sich von Vogelkreuzer den Mantel umlegen, verabschiedete sich vom Grafen mit ein paar herzlichen Worten des Dankes und folgte dann dem Dichter die Treppe hinab.

Als sie durch die kühle Nachtluft schritten, ihrer einsamen Schritte zu, hat der Dichter mit einer Stimme, aus der die tiefste innere Erregung bedröhte: „Wenn du mich lieb hast, Ruth, dann tanze nie mehr in dem Hotel und beist auch nie mehr die Räume, in denen du heute gewohnt bist!“

Ruth antwortete nicht, sondern schritt neben ihm dahin in tiefem Schweigen; denn in ihr lebte immer noch des Grafen festes Verlangen, sein leidenschaftlicher Raub und der tiefe köstliche Traum vom Glück.

Dreizehntes Kapitel.

Herrnleutner hatte in den nächsten Tagen viel zu tun. Mrs. Stevenson und Mr. Ellis betrießen eifrig denn je die Förderung ihrer kleinen Kolonie, wobei der Engländer sich sogar eifrig beim Hausbau betätigte, während die Amerikanerin eigenhändig Wiesenfläche in Gärtenland verwandelte.

Außerdem hatte man in München bereits einen Auftrag erhalten an arme Künstler, daß sie sich unter Vorlegung ihrer bisherigen Arbeiten und eines Zeugnisses über den Bildungsgang für die geplante Wasserkolonie melden möchten, und der Zuschriften waren so viele, daß es galt, eine Auswahl zu treffen.

So hatte sich denn Herrnleutner dazu bereit erklären müssen, mit Mrs. Stevenson und Mr. Ellis auf drei Tage nach München zu fahren, vorgelagte Arbeiten zu prüfen, mit den Geschäftsführern zu verhandeln und alles Richtig in die Wege zu leiten.

Weder all diesen Geschäften hatte Herrnleutner wenig Zeit, sich um Ruth zu kümmern, und so blieb ihm auch gänzlich verborgen, in welchen inneren Kämpfen sie sich befand; sie liebte den Dichter und hing nicht nur mit der Macht der Gewöhnung, sondern mit weitaus stärkeren Gefühlen an ihm. Und doch kam es ihr seit einigen Tagen so vor, als hätte diese Leidenschaft ihr Inneres nicht mehr so aus wie früher; es wollte ihr auf einmal scheinen, als ob ihr Empfindungsvermögen außer nach dieser Liebe noch nach anderem Erleben lechze, und wenn sie sich fragte, nach was sie sich eigentlich sehnte, dann empfand sie stets ein brennendes Verlangen nach einer Wiederholung des seltsamen Zusammenstößen zwischen Raub und Traum, den sie damals bei dem Grafen Droigheim durchkostet hatte.

Dabei war ihr die Person des Grafen vollständig gleichgültig, und wenn sie an seine verfallenen Züge dachte,

erschien er ihr weit eher anstößend als sympathisch und interessierte sie lediglich als Spender jenes seltenen Lustgefühls, das sich aus den kleinen Augen über das ganze Sein ergoß.

Sie wachte, daß sie Herrnleutner bitter fränkte, wenn sie den Fuß je wieder in das Hotel setzte; sie fühlte aber auch, daß das Verlangen nach einer Wiederholung des hochstehenden Genusses in ihr von Tag zu Tag härter wurde, und ahnte schon jetzt, daß der Tag kommen würde, an dem sie unaußsprechlich zu Droigheim trieb.

Das Bewußtsein, seinem Jauder verfallen zu sein, machte sie durchaus nicht glücklich; sie empfand die Hingigkeit als ein gefäßiges Sklaventum und war verzweifelt, daß sie nicht die Kraft aufbrachte, mit Erfolg dagegen anzukämpfen. Dabei empfand sie Herrnleutners Anwesenheit als einen gewissen Schutz; denn die kühle Ruhe und selbstlichere Heberlegenheit, die der Dichter ausstrahlte, war ein sicheres Gegenmittel gegen die dunklen Gewalten, die sie zu Droigheim hinanzureiben suchten. Sie fürchtete sich daher direkt vor der Abreise Herrnleutners, die sie schloß ihren Sehnüchten überließ, und hat den Dichter mehr als einmal, er möchte doch bei ihr bleiben und sie nicht verlassen.

Aber Herrnleutner, der diesmal nicht wie sonst auf den Grund ihrer Seele sah, lachte sie scherzend aus: „Was du mit einem Male für ein Aussehen machst wegen der zwei oder drei Tage, die ich in München verbringen werde! Rein sagen kann ich in diesem Falle nicht; denn während Mrs. Stevenson und Mr. Ellis umhastige Summen aufweisen, opfere ich nichts als ein wenig Zeit!“

„Und mitkommen kann ich nicht?“ hat Ruth sehnlich gefragt.

„Die Wohnung ist verpflochten und für den ganzen Sommer eingemottelt!“ erinnerte er sie. „Du müßtest also gleich mit im Hotel wohnen, und da ich alle Hände voll zu tun habe, könnte ich mich fast gar nicht um dich kümmern. Nun sage selbst: Willst du unter diesen Umständen nicht lieber hier bleiben und dir mit Volkers und mit dir selbst die Zeit vertreiben, anstatt dich in der heißen staubigen Stadt zwei Tage abzugeben?“

(Fortsetzung folgt.)

dem Jakt, Frotteerod, blau und rötlich gemusterter Bluse, weißer Unterwäsche, dunklen Strümpfen und neuen Lackstiefeln.

Zwickau. Doppelselbstmord. In der Nacht zum Freitag haben sich zwei junge Mädchen aus Zwickau, die achtzehnjährige Hausdame eines früheren Schuldirektors und eine gleichaltrige Verkäuferin, die Tochter eines hiesigen Beamten, auf der Straße Zwickau vom Zuge überfahren lassen. Die jungen Mädchen waren seit Mittwoch hier als Vermittelt gemeldet worden, blieben sich aber, wie jetzt festgestellt worden ist, größtenteils in Zwickau auf, wo sie auch in einem Cafe gesehen worden sind. Am Donnerstag verließen sie die Stadt in Richtung Hartenstein. In der Nähe des bekannten Ausflugsortes Brinzenhöhe ließen sie sich von dem abends nach 9 Uhr von Zwickau nach Hartenstein abgehenden Veronesenzug überfahren. Die Mädchen hatten sich an der Hand gefaßt und waren auf der Gleisanlage dem Zuge entgegengegangen. Die Körper wurden furchterlich verstümmelt. Was die Mädchen in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Eine Porzellan-Blode im Glodenpiel der Stadtkirche zu Meißen.



Die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen stellte eine aus Porzellan herge-

stellte Blode für das Glodenpiel in der Stadtkirche zu Meißen her. Die Blode hat eine Höhe von 81 Zentimeter bei 36 Zentimeter Durchmesser.

Unterkunfthäuser in den Bergen des Obererzgebirges

In der beginnenden Mai- und Frühlingszeit hat sich bei Alt und Jung die alte Wanderlust, um auf freier Höhe die bayllentfreie Gebirgsluft in vollen Zügen zu schlürfen. Da packt man sein Rucksack, und hinauf geht es in die Berge unseres schönen Erzgebirges, auf die Bergriesen des Obererzgebirges, hinauf zum alten lieben Fichtel- und Keilberg, ersterer leicht zu erreichen durch die komfortabel eingerichtete Gebirgsschwebebahn. Früher konnte man selten einmal da draußen für des Leibes Nahrung und Notdurft etwas erhalten. In der fortwährenden heutigen hastenden Zeit hat man da draußen auch für das Wohlfinden mancherlei Sorge getragen. Denn, wie gesagt, in den früheren Zeiten erhielt man auf dem Fichtelberg für wenig Geld ein Schälstein oder ein Würstchen aus der Hand eines dort hausenden Gebirgers. Heute wie ganz anders! Die Pilg-erstanden auf den Bergen Unterkunfthäuser jeglicher Art, die wesentlich zum Besuch und Erschließung der Berge beitragen. Nachdem das bekannte Unterkunfthaus auf dem Fichtelberg eine mehrmalige umfangreiche portrühfte Erweiterung und eingehende Renovation erfahren, nachdem auch der Kaiser-Franz-Josef-Turm auf dem Keilberg, dessen bestehendes Unterkunfthaus entsprechend renoviert wurde, hat man auf den in der Nähe liegenden Höhen verschiedene „Bauden“ errichtet, die eine bequeme Unterkunfthaus zu jeder Jahreszeit bieten. Es seien nur kurz erwähnt die wohllich eingerichtete Leipziger Schütte im „Weißen Dorfwerk“, das große, direkt neben dem Schloß Oberwiesenthal gelegene geräumige Sporthotel, das wohllich hergerichtete Unterkunfthaus der Ober, in der Nähe der Bierenstraße, sowie das früher Wirtschaftszwecken dienende „Rote Dorfwerk“ zu Unterwiesenthal, direkt am Fuße des Fichtelberges; ferner die prächtigen Räume der Unterkunfthäuser auf dem Föhberg bei Annaberg und dem Zwersberg bei Schneeberg, alles bequeme Unterkunfthäuser, die Sportlern und Gebirgsfreunden in der beginnenden Mai- und Frühlingszeit ein angenehmes Plätzchen bieten. Drum hinauf auf die Höhen, hinauf ins schöne Bergrevier, unseres schönen Obererzgebirges; um dort Erholung zu suchen und zu finden nach der gewohnten Tagesarbeit. Glück auf!

Bermischtes

Der dreifache Bräutigam. Die Hauptmannsfrau Maria Pellegrini, die vor einiger Zeit in einer Turiner Kirche auf die regelrechte Braut ihres Geliebten, des Ingenieurs Festa, mit dem Erfolg geschlossen hatte, daß die junge Dame zeitweilig entsetzt ist, wurde vom Schwurgericht in Turin zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verlegte stand im Begriff, den dreifachen Ingenieur zu heiraten, der übrigens, wie

bei der Gerichtsverhandlung herauskam, nicht nur der Geliebte der Hauptmannsfrau, sondern auch der Mutter seiner Braut gewesen war.

Die Katakomben von Palermo. Ein festsames Bild, diese Katakomben! Stätten des Leidens, in welche müde Erdennasser eingezogen sind. Wären nicht die an den Wänden postierten Leichen, beziehungsweise Knochengestirbe, man gämnne nicht die richtige Vorstellung von dem Orte, an welchem man sich befindet. Zunächst machen die vielen übereinander geschichteten Särge und Sarkophage den Eindruck von Koffern, welche in einem Magazine aufgeschichtet liegen. Von schier unheimlicher Art oder ist das Arrangement der Gräber, welche in ihren Vertiefungen weit geöffnete Arme, als dies mit Gräbern in einem gewöhnlichen Wohnhause der Fall zu sein pflegt. Auch die Art und Weise, wie die sterblichen Überreste längs der hängende Stellung gebracht sind, als handelte es sich um anatomische Säuugelung, bestrebt die Besucher. Dazu kommt der Gegenstand zwischen den tiefen Schatten in den Korridoren und deren modriger Luft zu dem grell einfallenden Tageslicht und der lauten Lebensregung, die bis in diese Hallen des Todes eindringen. Diese befinden sich nämlich auf dem Corso Alberto Amadeo, also an einem der belebtesten Punkte der ohnedies an Leben und Bewegung so reichen Perle der „goldenen Insel“ Siziliens — wie man den Hafen von Palermo beziehungsweise nennt.

Radio im Untersuchungsgefängnis. Auch das Kammergericht hat die Haftbeschwerde für die in Untersuchungsgefängnis genommenen Söhne Kufflers zurückgewiesen, so daß diese wohl oder übel damit rechnen müssen, noch bis zum Ende Juni stattfindenden Hauptverhandlung in Haft zu bleiben. Aus diesem Grunde haben sich die beiden Söhne mit einem Besuch um Aufstellung eines Detektorapparates in ihrer Zelle an die Verwaltung des Untersuchungsgefängnisses gerichtet. Eine häusliche Veränderung braucht deshalb nicht stattzufinden, da die Eisengitter der Zelle als Empfangsantenne dienen könnten. Der Oberstaatsanwaltsdirektor hat jedoch eine ablehnende Antwort erteilt, da der Radioempfang im Untersuchungsgefängnis sich mit den strafrechtlichen Bestimmungen und Vorschriften eines in Haft genommenen Beschuldigten nicht in Einklang bringen läßt. Der Untersuchungsrichter hat sich diesem ablehnenden Standpunkt ebenfalls angeschlossen. Jetzt hat der Verteidiger sich dieserhalb an den Präsidenten des Strafollzugsamtes gewandt und in seinen Ausführungen bemerkt, daß in zahlreichen anderen Ländern den Gefangenen die Vergünstigung des Radios gewährt wird. Die Entscheidung des Präsidenten dürfte in den nächsten Tagen bekannt werden.

Eine Prophezeiung, die eintraf!

In einem der ersten Hotels unterhielten sich die Gäste sehr angereg über Synopsen,

Synopsen, Wunsche, Wünsche und Wunsche. Die Ansichten darüber gingen, wie stets bei solchen Diskussionen, sehr auseinander. Es wurde acht, neun, zehn Uhr; ein Gast nach dem andern ging heim. Zuletzt beschloß nur noch zwei Gäste die „Tische“.

„Ich habe Ihnen deris angedeutet, daß ich mich ebenfalls in der Kunst des Wahrsagens versucht habe; und zwar deutete ich nicht nur die Linien der Hand, sondern auch den Schlag des Herzens“, meinte der eine.

„Dann erwiderte er meine besondere Neugier, was Sie mir zu sagen haben“, rief der andere und hielt ihm auch schon die Hand hin.

Der Wahrsager blieb ernst und ruhig. Bedächtig studierte er die Handlinien seines Gesellschafters. Dann meinte er mit wissenschaftlicher Pose: „Sie werden ein hohes Alter erreichen, aber in den letzten Jahren Ihres Lebens mit Krankheit und anderen Unangenehmlichkeiten zu rechnen haben. In der Liebe lauben Sie nicht ganz das Glück, das Sie suchen.“

„Stimmt!“ — aber beruhigen Sie sich: ein Reiz ist Ihrem Herzen sehr nahe und zieht sich danach, Ihnen noch näher zu kommen. — Sie haben es durch Ihres Weibes Kraft und Ihren Fleiß zu etwas gebracht.“

„Stimmt auch!“ — und werden mit Erfolg danach trachten, Ihr Vermögen von Jahr zu Jahr zu vermindern. Hüten Sie sich jedoch vor einem Menschen, der darauf ausgeht, Ihnen zu schaden!“

„Und sagten Sie nicht, daß Sie auch den Schlag des Herzens deuten können?“

„Aberdings.“ — „Ruh, so bitte ich Sie, versuchen Sie auch darin Ihre Kunst! Da es aber schon drei Viertel elf ist, bitte ich Sie, sich möglichst kurz zu fassen; die Angabe des nächsten Ereignisses genügt mir.“

„Sehr gern.“ Der Wahrsager legte sein Ohr an die linke Brustseite des anderen Herrn und horchte. Doch fortwährend hob er wieder den Kopf und bemerkte: „Es ist noch nicht das richtige... biegen Sie den Kopf etwas weiter zurück... ja... noch weiter... reicht so... und denken Sie an gar nichts, um das Herz nicht zu alterieren.“ Darauf meinte er: „Sie werden einen großen Schmerz erleben, verabschieden dann Ihre allzu große Vertrauensseligkeit, die Ihnen schon manchen Schaden gebracht hat. Aber Sie haben ja schon vieles überstanden und werden auch das überwinden.“

Der, dem die Zukunft geoffen worden war, bedankte sich sehr.

„Keine Ursache... doch ich muß mich empfehlen... Gute Nacht!“

Er verbeugte sich und ging. Da hielt es auch der letzte der Gäste für angezeigt, zu gehen.

„Gute Nacht!“

Als er aber in die Fruktische trat, fand er, daß sich die letzte Voraussage des Fremden bereits erfüllt hatte.

Grossgrauha, Gasthof Erbgericht, bei Pillnitz / Schöner Garten, herrlicher Mund- und Anstalt. Gute Bewirtung. Eigene Landwirtschaft. Billigste Speisen aller Vereinen und Ausflügler bestens empfohlen. — Telefon: Amt Pillnitz Nr. 128. Rud. Bärgel, Besitzer.

Suchen oder verkaufen Sie Landwirtschaftliche Betriebe so wenden Sie sich vertrauensvoll an das Grundstücksbüro Hippenmeyer Dresden-W., Grunaerstr. 7, Tel. 11234

Riesen-Auswahl zu enorm billigen Preisen! Mäntel — Anzüge prima Stoffe und Verarbeitung von M. 22.— bis M. 65.— Joppen und Arb.-Kleidung zu spottbilligen Preisen Damen- und Kindermäntel von M. 6.25 bis M. 28.— Röcke, Kasaks und Blusen von M. 1.95 bis M. 12.— Textil-Störer 221 Grunaer Straße 221 1. Etage

Don Sonnabend, den 9. Mai ab stelle ich einen großen Transport Orig.-Ostfriesches Zucht- u. Milchvieh sowie Herdbuchbullen unter günstigen Bedingungen äußerst preiswert bei mir zum Verkauf. Schlachtovieh wird in Zahlung genommen. Franz Pfeiffer, Pirna Am Bahnhof. :: Telefon 698.

Advertisement for 'Dresden Provinz-Neuzeit 12' featuring 'Wing Dresden' and various fabrics like 'Kaufmann, Wäsche, Linnen, Baumwollwaren, Feilwaren, Nahrung, Gardinen, Ballen usw.' with a decorative border.

Pianos gebraucht, preiswert, ev. Teilzahlung, zu verkaufen. Dresden, Postplatz 4, II.

Butter 1.60 M. Zitt. Bouffettüte 1.20 M. S. Bengis, Leipzig, Ostw.

Schlachtpferde tauf! Hermann Schaefer, Postfach 100, Dippoldiswalde. Telefon 80

Bekämpfung der Syphilis und deren Nachkrankheiten (Tabes, Paralyse, Herzsyphilis, Aorten-erweiterung, Schenervenschwund, Lähmungen usw.) sowie erbliche Belastungen mit Query-Serum (Spez. Serum geg. Syphilis, im Auslande seit Jahren plinkt. bewährt) 3-4wöchige Kur genügt. Vollständig giftfrei! Blut bleibt dauernd negativ! Schmerzlose Behandlung! Behandlung durch jeden Arzt. — Verkauf durch Apotheken. Diese verlangen Ärzte-Literatur kostenlos. Kranke u. Interessenten fordern kostenlos Zusendung der 76 Seiten starken Broschüre. Query-Vertriebs-G. m. b. H. Berlin SW 61, Blücherstr. 23

Geb. Eichhorn 170 hoch, guter Zieher, preiswert zu verkaufen. Dresden-W., Rastau-Quell-Str. 27. Biber-Heimionen Jede Arbeit, auch Steuer- sachen, prompt u. billig. Ernst H. Rump. Dresden-W., Christiansstr. 9

1 Rappe 170 hoch, guter Zieher, preiswert zu verkaufen. Dresden-W., Rastau-Quell-Str. 27. Biber-Heimionen Jede Arbeit, auch Steuer- sachen, prompt u. billig. Ernst H. Rump. Dresden-W., Christiansstr. 9

Versteigerung im Leijamt Dresden-W. Maternistrafte 17 Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Mai 1925, von vorm. 10 Uhr an: Waren, Schmuckstücke, geldene und silberne Gegenstände usw. Versteigerung von 8-10 Uhr.

Arthur Haase, Dresden, an der Zenden Schneiderei, Hemdenklinik, 13. Oberboden nach Maß, auch von mitgebr. Stoffen

Zahlungsbefehl-Vordrucke sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Äußerste holländische Mostereibutter mit und ohne Salz, in Pfundbänden, A 1.95 per Pfund, ab Elberfeld. Versand in Postkörb. p. Nachh. Josef Weiler, Futtergroßhandel, Elberfeld, Eldorf 87.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung Personen zur Übernahme einer Filiale. Beruf und Wohnort Nebenberuf. Kenntnisse, Lager und Kapital nicht erforderlich. Verdienst ca. 5-600 M monatlich. Angebote um. B. 400 an die Annoncen-Expeditoren der Sachsen-Referat-Gesellschaft, Sachsen.

Tücht. Textileisende für Privatindustrie sucht in gut eingetretete Kundenkreise bei hoher Provision Karl Camen, Dresden-Plauen, Salsbristrafte 12.

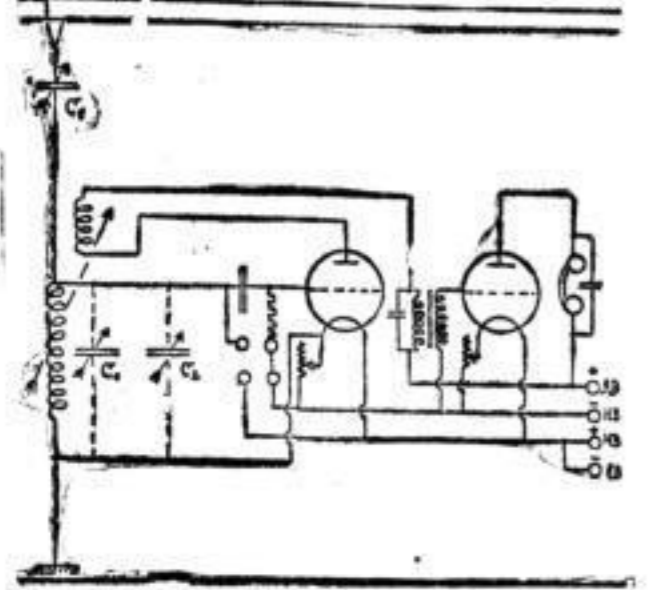
Was teuer bezahlte Reisende nur in monatelanger angestrengter Arbeit und kostspielige, zeitraubende Korrespondenzen oft niemals erreichen, das schafft sofort die wirkungsvolle Anzeige in einer

Die Radio-Zeitung

Von den kurzen Wellen.

Ein bekannter Physiker äußerte einmal, man könne schließlich auch ein „Scheuentor“ zum Fliegen bringen, wenn man nur genügend Niederfrequenz einsetze. Die Kunst liegt aber im motorischen Flug oder im Flug unter Aufbietung nur einer verhältnismäßig geringen zulässigen Kraft. In das Gebiet der Funkwellen überträgt man die „fliegende Scheuentore“, „Funkaröhrentoren“, und für „Strahlflieger“, „Kurzwellenfunktionen“ leben.

Im ersten Vierteljahrhundert der Entwicklung der Funktelegraphie war man in allgemeinen der Ansicht, daß eine Erhöhung der Reichweite in der Hauptache durch Verwendung größerer Energien auf der Sendeseite zu erreichen sei. So kam man zu Leistungen von einigen Hundert Kilowatt, die wieder den Bau von riesigen Maschinen- und Verteileranlagen bedingten, von denen Wellen bis zu 20 Km. Länge ausgestrahlt wurden, die der



Absorption weniger unterliegen sollten, als es bei kurzen Wellen der Fall war. Erst die jüngste Zeit zeigt, daß die Funkerei diese Entwicklung nehmen wird, wie die Sportflieger.

Rechtswidrigerweise ging auch hier die Idee von Liebhabern aus. Unter technischer Unterstützung der Fachleute hat sich die Kurzwellentechnik dann weiter entwickelt und ist heute schon so weit fortgeschritten, daß Entfernungen wie Europa-Australien mit wenigen Kilowatt überbrückt werden können.

Bei dieser Entwicklungslage tritt der Bau von Kurzwellenempfängern immer mehr in den Vordergrund des Interesses. Es sind aber hierbei verschiedene Punkte zu beachten, die bei Empfängern für längere Wellen nicht von so großer Wichtigkeit sind. Zunächst ist die Frage zu entscheiden, ob man eine Hochfrequenzverstärkerstufe verwenden soll oder nicht. Für den Durchschmittsbetrieb ist unbedingt von dem Gebrauch einer Hochfrequenzverstärkerstufe abzuraten: Befürwortet jüdisch der Widerstand, den ein Kondensator speziellen Wechselstrom entgegensetzt, mit der Erhöhung der Frequenz ($R_c = \frac{1}{2\pi n C}$). Der Wellenlänge von 100 Meter entspricht beispielsweise die Frequenz von 3 000 000 Hertz ($n = \frac{c}{\lambda} = 300 000 000 : 100 = 3 000 000$)

so daß selbst kleinste Kapazitäten geringe Widerstände darstellen, über die ein Teil der aufzunehmenden Energie nutzlos zur Erde abfließen kann. Bei idealer Ausführung kann man wohl sagen, daß die Reichweite eines Apparates mit einem rückgekoppelten Audion und einer Niederfrequenzstufe der eines Empfängers mit Hochfrequenz- und Audionstufen gleichkommt. Der erstere hat aber den schwerwiegenden Vorzug, viel leichter gebaut werden zu können als letzterer.

Es sei deshalb im folgenden ein einfacher Kurzwellenempfänger beschrieben, der in England und Amerika gute Erfolge erzielte. Besondere Sorgfalt ist auf den Bau der Antennen- und Rückkopplungspule zu legen. Von der Verwendung von luftinduzierten Spulen blanken Drahtes soll hier der schwächeren Konstruktion wegen abgesehen werden. Für die Antennenspule benutzen wir einen Galvan, etwa 13 Zentimeter lang mit einem Durchmesser von rund 5 Zentimeter. Die Windung besteht aus 70 Windungen doppelt baumwollumwickeltem Kupferdrahtes von 0,8 Millimeter Stärke mit Abgriffen bei der 10., 20., 35., 50. und 70. Windung. Die Rückkopplungspule soll in der Luftdrahtspule untergebracht werden. Zu diesem Zweck befindet man in der letzten beschriebenen Spule einen runden Holzstab, auf welchem die Rückkopplungspule entlanggeleitet soll (zur Veränderung des Kopplungsgrades). Der Galvan der letzteren ist 11,5 Zentimeter lang und muß einen Durchmesser haben, daß er im Inneren der Luftdrahtspule leicht hin- und hergeschoben werden kann (etwa 3,5 Zentimeter). Aufgebracht werden 90 Windungen doppelt baumwollumwickeltem Kupferdrahtes von 0,45 Millimeter Stärke. Abgriffe liegen bei der 1., 30., 60. und 90. Windung. Am besten ist die Anordnung so zu treffen, daß die Rückkopplungspule auf einer Schraube ohne Ende entlanggeleitet, wodurch eine Feineinstellung bewirkt werden kann.

Außerdem sind zwei Drehkondensatoren notwendig von 100 und 200 Zentimeter Kapazität. Bei Wellenlängen unter 200 Meter ist der kleine Kondensator mit der Luftleiterpule in Reihe (in Serie oder hintereinander) zu schalten. Bei größeren Längen schaltet man einen oder beide Kondensatoren mit der Spule parallel (Schaltung „lang“), so daß der Höchstwert der Kapazität auf 300 Zentimeter steigt. Die Einzelheiten der Schaltung gehen aus der obengenannten Skizze hervor. Wert muß auf einen fein veränderbaren Heizwiderstand von etwa 7 Ohm gelegt werden. Als Gitterfondensator wähle man einen mit rund 200 Zentimeter Kapazität. Von Vorteil ist die Verwendung eines veränderbaren Gitterableitungsableitwiderstandes. Von dem ausgleichenden Niederfrequenzverstärker ist nichts besonderes zu sagen, da er genau so gebaut werden kann, wie man es von denen für längere Wellen her kennt.

In Bezug auf die Leistungsverteilung ist darauf zu achten, daß die einzelnen Teile des Zweifeldempfängers nicht allzu gedrängt gebaut werden. Zu empfehlen ist die Herstellung der Verbindungen mittels loser Stecker an summierten Leitungsleitungen, wodurch Schalländerungen sehr leicht bewirkt werden können. Erinnert sei auch an die Umfassung der Luftleiterfondensatoren, die man besser nicht mit Hilfe von Schaltern vornimmt. Baut man die in der Skizze angedeutete Umfassung möglichst für den Gitterableitungsableitwiderstand ein, so hat man die Möglichkeit, letzteren mit dem Plus- oder Minuspol zu zer-

binden oder denselben parallel zum Gitterfondensator zu legen. Entscheidend hierfür ist die für den Empfänger verwendete Röhrentype, von denen die einzelnen Fabrikate befanntlich verschiedene Vorspannungen verlangen, um die beste Wirkung herauszugeben. Die Parallelfondensatoren für die primäre Seite des Niederfrequenztransformators und den Gerührer haben eine Kapazität von je 1000 Zentimeter. Von Vorteil ist die Nebenbrückung der Anodenbatterie durch eine Kapazität von 5 Mikrofarad ($5 \cdot 10^{-6}$ gleich 4 500 000 Zentimeter), die als Papier-Standkondensatoren im Handel erhältlich sind. Die Solizaden und Kapazitäten der Hei- und Anodenbatterie richten sich ebenfalls nach den verwendeten Röhrentypen. Wenn man Röhren kauft, soll man nie vergessen, sich die genauen Daten derselben mitgeben zu lassen; in Frage kommen Angaben über Heizspannung, Anodenspannung, Steilheit, Durchgriff und inneren Widerstand.

Ausbau des deutschen Rundfunknetzes.

Auf Grund der starken Zunahme der Rundfunkteilnehmer sind im Haushalt der Deutschen Reichspost für 1925 erhebliche Mittel zum weiteren Ausbau des Rundfunknetzes vorgesehen. Außer einem über ganz Deutschland reichenden Rundfunksender in Königs wusterhausen sollen die durch die schnelle Entwicklung bereits technisch überholten Sender in Berlin, München, Hamburg, Weipitz, Frankfurt (Main), Stuttgart, Königsberg durch neue Sender ersetzt werden, die eine zehn- bis zehnfache Sendeleistung besitzen und nach den neuesten Erfahrungen ausgeführt sind. Die technischen Vorarbeiten mit dem neuen „Deutschland-Sender“ in Königs wusterhausen sind bereits dieser Tage aufgenommen worden. Der auf Welle 1200 Meter arbeitende Sender ist bedeutend stärker, als alle bisher von Königs wusterhausen für Telephonie benutzten Sender. Bis auf weiteres werden die Versuche wertmäßig von 9-10 Uhr abends fortgesetzt werden.

Auch für das Rheinland ist ein starker Sender vorgesehen, der nach Aufhebung der Besetzung zwischen Köln und Düsseldorf aufgestellt wird. Man erwartet durch diese Maßnahmen eine einschneidende Verbesserung der Empfangsverhältnisse, besonders für die Besitzer von Detektorapparaten im ganzen Reichsgebiet. Die neuen Sender sollen außerhalb der Städte aufgestellt, mit eigener Maschinenanlage und einer starken Antennenanlage mit je zwei Türmen von 100 Metern Höhe ausgestattet werden. Während die Antennen, Maschinen- und Sendeanlagen auf Kosten der Reichspost errichtet und von ihr betrieben werden, soll der Aufbau der erforderlichen Gebäude und die Errichtung der Stationsgebäude aus den Mitteln der Rundfunkgesellschaften vorgenommen werden.

Der Rundfunksender für Gleiwitz genehmigt.

Das Reichspostministerium hat als Aufstellungsort für den für Oberschlesien vorgesehenen Rundfunksender nunmehr endgültig Gleiwitz bestimmt. Die räumliche Unterbringung ist gesichert; mit der Einrichtung wird daher alsbald begonnen werden. Der neue Sender in Gleiwitz wird nach seiner Fertigstellung vom Breslauer Sender ferngesteuert.

Neue Zahlen vom deutschen Rundfunk.

Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer hat sich abetmals um 64 516 abnehmende Hörer vermindert, so daß jetzt im Deutschen Reich 778 868 Rundfunkapparate amtlich gemeldet sind. Die Zahl der Hörer dürfte auf etwa 2 1/2 Millionen zu veranschlagen sein, da an einfache Detektorapparate oft schon 5 bis 6 Kopfhörer angeschlossen und Hörerapparate häufig mit Lautsprechern verbunden sind.

Die Verteilung der angemeldeten Empfangsapparate auf die einzelnen Sendebestriebe zeigt nachstehende Übersicht:

	April 1925	März 1925
Berlin	316 238	292 645
Hamburg	117 058	106 572
Leipzig	86 822	69 672
München	85 434	82 318
Frankfurt/Main	62 737	56 862
Breslau	46 522	45 193
Stuttgart	25 784	24 225
Köln	24 016	23 851
Königsberg i. Pr.	14 307	13 744

Es dürfte nicht uninteressant sein, der Zahl der Rundfunkteilnehmer die Zahl der Fernsprechanstaltliche Anwesenheiten gegenüberzustellen. In Deutschland sind augenblicklich 2 355 177 Fernsprechanstaltliche vorhanden, von denen 1 408 555 als Hauptanstaltliche und 936 622 als Nebenanstaltliche betrieben werden. Auf 20 Einwohner kommt also ein Fernsprechanstaltliche. Die Anzahl der Fernsprechanstaltlichen beträgt 9 500 000 Km., eine Entfernung, die fünfmal soviel beträgt, wie der Abstand des Mondes von der Erde. Im Jahre 1924 wurden insgesamt 1 830 000 000 Gesprächsverbindungen hergestellt, so daß von jedem Einwohner innerhalb eines Jahres durchschnittlich 30 Gespräche geführt werden.

Störung des Unterhaltungsgrundfunks.

In den in den letzten Wochen von der Deutschen Reichspost veranstalteten ausgedehnten Ermittlungen über Störungen des Unterhaltungsgrundfunks durch Telegrafien haben sich neben amtlichen Beobachtungsstellen auch eine Anzahl Funkfreunde beteiligt. Wie wir hören, sind rund 1000 beobachtete Störungen gemeldet worden. In nur 9 Prozent der gemeldeten Fälle wurden beweisliche, in 91 Prozent dagegen ausländische Störungen festgestellt. Die Feststellung und mögliche Fernhaltung der Störungen werden nachdrücklich angefordert; im besonderen sind auch ernannte Ermittlungen mit den beteiligten ausländischen Verwaltungen einzuleiten. Es muß jedoch auch bei diesem Anlaß darauf hingewiesen werden, daß die Freibeitnahme des Unterhaltungsgrundfunks von Störungen zum wesentlichen Teil auch eine Empfängerfrage ist. Wer störungsfrei empfangen will, tut daher immer gut daran, ein gut abstimmbares Gerät für den Rundfunkempfang zu verwenden.

Wie der Rundfunk die Presse unterflügt.

Wenn jemand die Ansicht vertritt, daß der Rundfunk für die Presse einen ersten Wettbewerb vorstellt, so kann uns doch manches Beispiel davon überzeugen, wie vorteilhaft beide sich gegenseitig ausbilden und unterstützen können. In Amerika, wo man schon immer verstanden hat, aus jeder Zeile eine Tugend zu machen, ist man längst dazu übergegangen, den Rundfunk als Werkzeug zu benutzen, wobei sich die Kritik von

ihren natürlichen Nachrichtenmitteln einmal im Stich gelassen lebt. Wie kritisch in solchen Fällen die Lage sein kann, beweist die Erfahrung eines größeren Wochenblattes im Staate Illinois, das kürzlich tagelang durch die Bolzen eines Unwetters vom jeder telegraphischen Verbindung mit der Umwelt abgeschnitten war. Der Leiter der Funkstelle, die natürlich in keinem amerikanischen Staate fehlen darf, rettete die Lage, indem er eine Kette von Funkliebhabern für den Plan gewann, durch Vermittlung privater Amateurfunkstellen und Sendestellen von Funkvereinen ein vollständiges Netz für die Presseberichterstattung durch Rundfunk von weiter entfernten großen Sendestellen zustande zu bringen. Mit Hilfe der Funkfreunde, die sich Tag und Nacht abließen, gelang es ihm, eine fast lückenlose Nachrichtenvermittlung für seine Zeitung während der Sturmslage aufrechtzuerhalten.

Kurze Nachrichten.

Der große Wert der Luftschiffahrt. Von welcher Bedeutung der Funkverkehr bei Luftfahrten sein kann, hat das Beispiel des britischen Luftkreuzers „R. 33“ gezeigt, der kürzlich im Sturm vom Atlantik insarillen und vertrieben wurde. Die Funkstelle des Luftschiffs hat auf dieser unheimlichen Fahrt über 300 Telegramme mit Bodenfunkstellen geschickt und durch ihre Tätigkeit das Fahrzeug und seine Besatzung vor dem Katastrophen bewahrt.

Rundfunksprache des Königs von England. Zurzeit werden Vorbereitungen getroffen, um die Rede des Königs gelegentlich der Eröffnung der Britischen Reichsausstellung am 2. Mai durch Rundfunk verbreiten zu lassen. Ueber dem Thron des Königs wird ein Mikrophon angebracht werden; die Rede wird durch Lautsprecher, die sich an verschiedenen Stellen der Ausstellung befinden werden, den Besuchern der Ausstellung bekanntgegeben werden; außerdem wird sie durch alle englischen Rundfunkstationen verbreitet werden.

Das Fern-Rennen im Rundfunk. Das Rennen zu Derby soll, falls die Genehmigung hierzu erteilt wird, durch Rundfunk verbreitet werden. An verschiedenen Stellen, so u. a. am Ziel, sollen Mikrophone aufgestellt werden, die den zu Hause geborenen Rennfreunden die Begeisterung der Rennbahnbesucher, ja sogar das Klappern der Düse, übermitteln sollen.

Der aufmerksame Rundfunk. Die britische Rundfunkgesellschaft hat die hochbetagte Mutter des Viscount Balgane zu ihrem 100. Geburtstag mit einem Glückwunsch der Sendestelle durch den Lautsprecher erteilt. — Ein altes Schlagwort kommt damit wieder zu Recht: „Die stilles Laute können sich nicht erinnern, jemals etwas Technisches erlebt zu haben.“

Ein neues Telegraphon von Poulsen. Der Erfinder des „Poulsen“-Röhrensenders hat nach englischen Meldungen ein Telegraphon konstruiert, das nach Art des früheren Röhren-Telegraphons von Marconi arbeitet. Es läßt die von einem Dauermagneten freibewegten Sprachdröme des Empfängers nicht auf ein Diaphragma (wie beim Fernhörer) wirken, sondern auf einen langen, dünnen Draht, der mit gleichbleibender Geschwindigkeit vor den Magneten vorbeigeführt wird und gewissermaßen einen magnetischen Filmaufnahmemechanismus darstellt. Der Draht mit dem magnetischen Empfangsinduktor wird danach aufgewickelt und aufbewahrt; er kann zu beliebiger Zeit zur Wiederhergabe dieser Empfangsbilder benutzt werden, wenn man ihn in gleicher Weise dicht vor den Polen eines anderen Elektromagneten vorbeiführt und die dabei entstehenden Stromschwankungen des Elektromagneten nun auf eine Membrane wirken läßt.

Amerikanischer Liebhaber-Wettbewerb. Im Wettbewerb um den Hoover-Bokal der Beteiligten Staaten für 1924, der als höchste Auszeichnung an Funkliebhaber jährlich neu vergeben wird, hat diesmal an einem Amateur namens Molinari in San Francisco, die selbstgebaute Funkanlage dieses erfolgreichen Builders, die im übrigen genau den technischen Wettbewerbsvorschriften entsprechen mußte, als Sendestelle mit geringer Energie und kurzen Wellen angeblich in Europa, Afrika, Asien, Australien und der Südsee natürlich auch in Mittel- und Südamerika gehört worden.

Neuigkeiten vom Rundfunk in Frankreich. Die französischen Funkfreunde sind mit der Sendestelle 1500 Meter des Eiffelturms unzufrieden, weil sie dadurch in der Aufnahme von Oberwellen gestört werden. Die seitweilig benutzte Rundfunkwelle 1980 Meter erteilt sich ebenfalls seiner Beliebtheit, da hier wiederum viel Störung durch spanische Sender beobachtet worden ist. Man hält eine Welle zwischen 1100 und 1200 Meter für vorteilhafter. — Der Rundfunksender der Telegrafienpule hat neuerdings einen Esperanto-Vortrag und eine Kinderstunde in sein Programm aufgenommen. — Ein eifriger französischer Funkliebhaber, Baton LeStrange, soll einen Preis von 3000 Fr. für die Errichtung eines Lautsprechers ausgesetzt haben, der Klavierstücke wirklich naturgetreu wiedergeben imstande wäre.

Fortschritt in der englischen Sendepflicht. Die englischen Sendepflichtigen, die im letzten Rundfunkwinter umfassende Erfahrungen auf dem Gebiet der realistischen Musik gesammelt haben, sind zu der gleichen Erkenntnis gelangt, die wir in Deutschland schon längst vermerkten: Daß es in vielen Fällen zweckmäßiger ist, bestimmte Schallwirkungen nicht auf dem umständlichen Wege natürlicher Entstehung zu schaffen, sondern mit kleinen, möglichst einfachen Hilfsapparaten zu erzeugen, deren charakteristische Lautgebung man nach Belieben vergrößert. In vielen Fällen soll die Wirkung dieser handlichen „Geräuschmaschinen“ nach außen hin die naturgetreue Wirklichkeit weit übersteifen; so wird als Beispiel aufgeführt, daß man liehendes Wasser einfach nicht besser darstellen könne, als durch Schütteln von Erbsen in einem hölzernen Gefäß. Die einzige technische Aufgabe bestehe dann darin, daß man die Stärke des Geräusches durch steigende Schallblenden steuert.

Wie sich der Rundfunk in Indien auswirkt. Britisch-Indien hat auch keine Rundfunkstationen und natürlich Empfangsstationen vorläufig. Wenn man aber die Berichte aus Indien liest, so scheint sich der gesamte Rundfunkbetrieb als eine Art Lautsprecherkonzert in den öffentlichen Versammlungen der großen Städte abzuspielen. So hört man wenigstens in Bombay, wo die Bevölkerung mit reger Anteilnahme und in großen Scharen den freilich-Rundfunkvorführungen beiwohnt, während die Zahl der Empfangsanlagen vorläufig noch verhältnismäßig gering ist. Der Grund soll darin liegen, daß die Genehmigungsgebühr — die jährlich 20 Schilling beträgt — der Bevölkerung zu teuer ist, und daß nicht einmal das Schwarzhörertum aufkommt, weil darauf drei Jahre Gefängnis und sonstige Nebenstrafen bedrohen!

Für Haus und Garten



W 1065. Gartenschürze aus Seiden mit Blumenbesatz und großer kleiner Arbeitstasche. Kleines Wäsche-Schnittmuster in Größe I, II und III erhältlich.

W 1068. Tafelschürze in schlichter Form mit Geringteilen und aufgesetzter Tasche. Kleines Wäsche-Schnittmuster in Größe II und IV erhältlich.

Wohl dem, der einen Garten hat! Viele, viele müssen sich mit dem Balkon oder den Blumenbrettern begnügen, um sich gärtnerisch betätigen zu können. In jedem von uns schlummert ja die Liebe zur Scholle, die selbst das materialisierte Getreide nicht in uns erstickt konnte. Im Gegenteil! Je mehr die Arbeit, der Kampf ums tägliche Brot den Menschen in die Fabrik, ins Büro, in hastende Betriebe zwingt, je stärker wird in ihm der Wunsch, die Sehnsucht nach dem „bühnen Grün“. Die vielen Schrebergärten, die überall bestehenden Baubetonkolonien, die neuen Siedlungen legen Zeugnis davon ab. Jeder, der nur irgend kann, gräbt und pflanzt in den ersten Frühlingstagen. Da es aber eine alte Sache ist, daß zweckmäßige Arbeit nur in vernünftiger praktischer Kleidung geleistet werden kann, so sei es erlaubt, heute derartige Vorschläge zu zeigen. Die Schürze in allen Variationen ist natürlich das Gegebene. Für den Glücklichsten, der einen eigenen Garten hat, ist die richtige Gärtner-Schürze sehr zu empfehlen, die mit großer Tasche fürs Handwerkzeug und mit kleiner für die persönlichen Gegenstände — das Taschentuch z. B. — ausgestattet ist. Man macht diese Schürzen gern aus naturfarbemem Drell mit farbigen Bändern oder auch aus Schilfseilen. Die Form ist durchaus der herrschenden Kleidmode angepaßt, die man ja überhaupt für Schürzen meist verwendet. Auch die gern getragene, für alle Zwecke, gleich ob in Haus oder Garten, praktische Kleidschürze, ist modisch geschnitten. Buntbedruckte Wäsche, durch einfarbige Bänder gedämpft, machen sich hier recht gut. Der früher so beliebte Besämgewand teilt eigentlich hinter den Schürzen heute etwas zurück, obgleich auch er aus buntem Wäschstoff mit weißem Kragen recht hübsch aussehen kann. Für den, der nur gelegentlich sich land- oder hauswirtschaftlich beschäftigt, ist eine hübsche Ueberschürze genügend. In Wiener Form aus Batist mit farbigen Besatz wirkt sie zierlicher als in der traditionellen Form mit Achselträgern, die allerdings besser schützt, wenn es in Garten und Haus schnell zugreifen gilt.

Anna P. Wedekind.



W 968. Gemusterte Regenrock- oder Kleidschürze mit kurzen Weichen. Kleines Wäsche-Schnittmuster in Größe II erhältlich.

W 966. Tafelschürze in Wiener Form aus Batist, mit abhebbaren Bändern besetzt. Kleines Wäsche-Schnittmuster in Größe I, II und III erhältlich.

K 2573. Morgenrock mit spitzem Ausschnitt, in Kleinform gearbeitet. Großes Wäsche-Schnittmuster in Größe I, II und III erhältlich.

Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Kantate, den 10. Mai 1925 und die folgenden Werktage.
 Texte: Form.: Joh. 16, 5-15. Abende: Matth. 28, 18-20.

Evangelische-lutherische Landeskirche Dresden-West

Annens-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Jacobi-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Matthias-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Antonius-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Bartholomäus-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Christus-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Reformierte Kirche. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).

Römisch-katholische Kirche

Kathol. Hof-K. Sonn- u. Feiert.: St. Messen 6, 7, 8, 10 Schulgottesd., 10, 11 Hochamt, Pr. 157 u. 111. Abendandachten vom 1. Okt. bis 30. April abh. 6. Wochentags St. Messen 6, 7, 158 und 6.
Katholische Kirche Dresden-Friedrichstadt. An allen Sonn- und Feiertagen 7 Uhr Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 2.30 Uhr Andacht. — Wochentags 7 Uhr. Mittwoch und Freitag 7.15 Uhr Messe.
St. Antoniuskirche Dresden-Altstadt, Büchelstraße 10. Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 10 Uhr Schulgottesdienst mit Ansprache, 2.30 Uhr Andacht, 3 Uhr Taufen. — Wochentags 7 Uhr Messe (Mittwoch und Freitag im Altbau).
Marienkirche Dresden-Cotta, Gottfried-Keller-Str. 7. 10 Uhr Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Bühlau-Weißer-Girch. Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat findet i. Hotel Weißer Adler um 10 Uhr katholischer Gottesdienst statt. Son 9 Uhr an Beichtgelegenheit.
**Geistl. 9 Pr.: Pf. Paul. 11 Rinderg. 2 I. (Gitterlee. 9 Pr. 10 Rinderg. 2 I. — No. 127 Schulstr. i. Pfarrhaus. — Do. 8 Bibel- predigt. i. Pfarrhaus.
**Pannwitz. 9 Pr. im. Aumeld. d. Konf.): Pf. Aodel.
**Peterskirche. 9 Pr. u. Einfuhr. d. Rontirmand., 11 Kirch. Unterred. 11 Rinderg. Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Trinitatis-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Größere-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
Verbindungs-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).******

Johannes-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I.

Johannes-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Antonius-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Marien-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Michael-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Barbara-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Elisabeth-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Anna-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Ursula-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Apollonia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Helena-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Theresia-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Margarethe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Katharina-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Agathe-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rinderg. 2 I. — Pf. D. Renning. 6 Pr. u. Am. (Pf. Peter).
St. Veronika-K. 10 Pr. u. Am., 12 Rind